

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Waiqner-Boulevard 34.

Der französische Nationalfeiertag.

Der 14. Juli ist, seit dieser Tag zum Nationalfeiertag der Franzosen erhoben worden war, immer der Gradmesser der französischen Volksstimmung gewesen. Unterhalb der blinkenden und flimmernden Oberfläche fördert dieser Tag immer eine gährende Unterströmung ans Licht, die theils in einer cancanlustigen Bastillenstimmung sich austobt, theils mit frömmelndem Augenverdrehen des Frankreichs der heiligen Jungfrau von Orleans in geheuchelter Wehmuth gedenkt. Der gestrige Tag ist ausnahmsweise ganz ruhig verlaufen: nichts als die übliche Befrängung der Straßburg-Statue und die Truppenrevue in Longchamps, die wie immer mit einer Verherrlichung der Armee durch den Präsidenten Loubet beendet worden ist. Ein einziges Ereigniß, dem eine gewisse charakteristische Bedeutung innewohnt, hat sich am Vorabende des Festes in der elsässischen Schule zu Paris abgepielt, wo der auch bei uns bekannte Friedenspolitiker d'Estournelles den Verlust Elsas-Lothringens mit stiller Resignation beklagte und den revanchelustigen Heißspornen die Friedensidee empfahl, weil er in den guten Beziehungen unter den Völkern die einzige Möglichkeit der Entwicklung sieht. So hat es den Anschein, als hätte das von inneren Wühlereien stark erschütterte Frankreich eine starke Sehnsucht nach Frieden, als wären nach den heftigen Fieberparoxysmen der „Affaire“ nun endlich die Tage der ruhigen Erholung herangekommen für das von glühenden Higen verzehrte Land.

Ist diese Ruhe einer organischen Entwicklung zu danken oder schwebt sie nur wie ein täuschender Seespiegel über den brandenden Wässern? Die französische Innenpolitik unterscheidet sich von jener vieler anderer Länder dadurch, daß sie ihre erhaltende Kraft aus dem Nationalcharakter des Volkes schöpft. Das Frankreich, das sich einst an dem Blutschein der Bartholomäusnacht ergöste, das die Dragonaden gezeitigt hatte, war schon damals von der Kreuzrittertradition erfüllt, und diese hat sich fortvererbt auf die kleinen Epigonen von heute,

die der Volkswitz treffend die „Stodcritter“ nennt. In dem mosaikartig schillernden Charakter des Franzosen dominiert der dunkle Grundton einer blinden Bigotterie, mit dem die spätere, die jakobinische Tradition wetteifert. So spaltet sich das französische Volk thatächlich in zwei Hälften: in die klerikale und in die sozialistische. Beide ringen um die Herrschaft, und zwischen den leidenschaftlichen Temperamenten bilden die gemäßigten Republikaner die Feuermauer. Derart zwischen zwei flammende Feuer gestellt, hat Waldeck-Rousseau Beweise einer anerkanntenswerthen Festigkeit gegeben. Seine Energie hat es zuwege gebracht, daß die Volksvertretung die vier direkten Steuern und auch das vielmumfrittene Vereinsgesetz mit großer Majorität angenommen hat und daß die „Affaire“ mit all ihrem Zündmaterial für immer aus der Welt geschafft worden ist. Unzweifelhaft ist, daß solcher Erfolg nur der inneren Kraft der Regierung zu danken ist. Diese beruht einerseits auf den stets mit großem szenischen Geschick in den Vordergrund gerückten Bund mit Rußland, andererseits auf der Thatfache, daß Frankreich seit Fachoda stets erfolgreiche Kolonialpolitik getrieben, daß die verhältnißlossten Soldaten aus der Sahara, aus Madagaskar und aus Tonking immerzu nur günstige Nachrichten mitzutheilen haben, und daß auch die chinesische Expedition recht ehrenvolle Erfolge erzielte. Auf der anderen Seite wieder gelten Schreckensrufe durch das Land: die Bevölkerungsstatistik wies mit unerbittlichen Daten nach, wie die Population im Niedergehen begriffen sei; Zola schrieb seine fulminante Anklage: „La Pecondité“ und die gloireitken Franzosen hielten einen Moment inne in ihrem Taumel, der nicht nur sie, sondern auch ihr Vaterland vor einen jähen Abgrund bringen mußte. Sobald einmal das schwere Siechthum des Landes erkannt war, sobald die Gefahr der Entvölkerung nicht mehr als Papanz, sondern als ernste Wahrheit dastand, kam die große Ernüchterung und mit ihr die Ruhe der Ueberlegung.

In diesem Erwägungsstadium befindet sich heute Frankreich. Die Wahlen stehen vor der Thür, und die Frage, wer von den 581 Mandaten mehr erhalten werde: die Sozialisten, die Klerikalen oder die Anhänger der Regierung, ist auch die Lebensfrage des Kabinetts Waldeck-Rousseau. Schwer wäre es, ein Prognostikon zu stellen, doch das Eine ist gewiß, daß die von der politischen Verfeuchung der Hauptstadt noch verschont gebliebene Provinz der Republik und ihrer heutigen Regierung treu ist. Wenn auch die Generalräthe in den Städten zumeist zu den Konservativen schwören, so bringt doch fast jeder Tag Nachrichten über Departementalversammlungen, welche der Politik Waldeck-Rousseau's begeisterte Vertrauen votiren. Die gegnerischen Sozialisten und Klerikalen versäumen aber auch nicht die kostbare Zeit. Die Wirkung des Vereinsgesetzes, dem sich mit Ausnahme der Jesuiten schon beinahe alle Kongregationen unterworfen haben, wird sich in einer geheimen, unterirdischen Wühlarbeit kundgeben. Die Jesuiten natürlich sind ob des neuen Gesetzes nicht sonderlich betrübt: da ihre bekanntesten Schulen, so das Pariser Polytechnikum, die Militäranstalt St. Cyr und das College in Bordeaux, ohnedies scheinbar privaten Körperschaften angehören, können sie den Paragraphen des Vereinsgesetzes, welcher die Einholung einer Erlaubniß fordert, leicht umgehen und sich damit begnügen, fortal statt als Jesuiten als einfache „Abbes“ jenen Dienst zu versehen, welchem sie es danken, daß die französischen Offiziere hilfsbereite Partisanen des Klerikalismus sind. Die übrigen Kongregationen werden wohl dem resignirten Rathe des Bischofs von Saint-Dié Folge leisten und sich zum Gehorjam bequemen, unter dessen Maske so Manches ausgeführt werden kann, was dem offenen Auftreten versagt bliebe. Die Sozialisten hingegen werden sich, trotz des Entgegenkommens Waldeck-Rousseau's, der ja Millerand in sein Kabinet genommen und der Arbeiterfrage recht wohlwollende Fürsorge angedeihen ließ, ihm gegenüberstellen, weil sie, auf der Basis der absoluten Staats-

Reinhold Begas.

— Zu seinem siebenzigsten Geburtstage. — (Original-Heftchen des „Neuen Pester Journal“.)

Zu den sehenswerthesten und mit Recht auch meistbewunderten Partien der deutschen Reichshauptstadt gehört in allererster Reihe die Gegend des kolossalen, fast eine Stunde langen Stadtparks, der den etwas sonderbaren, aber historisch motivirten Namen „Königlicher Thiergarten“ trägt. Eines Stadtparks von solcher Ausdehnung, so mitten drin im Häusermeere, so voller köstlicher Kunstschöpfungen und der doch dabei den Charakter eines regelrechten und tief-schattigen Waldes treulich bewahrt, kann sich keine andere Stadt der Welt berühmen, nicht einmal London, das doch hier zu allererst in Betracht käme. Und das Schönste vielleicht von alldem Schönen in diesem „Berlin W“, das sind die am Saume des riesigen Parks, besonders am südlichen, sich in langer Reihe hinziehenden palastartigen Villen und Schlösschen, alle in dichtem Grün sich erhebend, von lauschigen, peinlichst sauber gehaltenen Gärten umgeben, in denen manch reizendes Kunstwerk aus Bronze und Marmor dem Spaziergänger entgegenleuchtet. Man muß „guter Leute Kind“ sein, um hier als Hauseigentümer sich festsetzen zu können. Denn hier kostet jeder Zoll Landes schweres Geld, und die Millionäre reichen da einander förmlich die Hand. Daß ein Bildhauer, und nichts Anderes als ein solcher, und wenn auch ein Künstler von Gottes Gnaden, hier sein eigenes Besitzthum erwerben, ja erweitern und mit einem großmächtigen Atelier vergrößern konnte, das ist sehr bezeichnend und ehrenvoll für Berliner Verhältnisse. Nur in einer Weltstadt, die aber zugleich eine Kunststadt ersten Ranges ist, wie Spree-Athen, dürfte so etwas vorkommen. Man kann förmlich an dem anerkannten Führer der gegenwärtigen Berliner Bildhauergilde, an Reinhold Begas, der

heute seinen siebenzigsten Geburtstag feiert, an seinem Leben als Mensch und Künstler, die Macht dieser Stadt in ihrer stauend großartigen Entwicklung mit- und nachfühlen. Denn wie diese seine Geburtsstadt, die früher so oft verspottete „märkische Streufandbühne“, über deren Umgebung sich sogar ein Goethe in seiner Unkenntniß derselben lustig gemacht hatte, so waren auch Meister Reinhold's Anfänge zuerst bescheiden, nur von Wenigen richtig erkannt. Zu diesen Wenigen gehörte aber — welche Gunst des Schicksals! — sein eigener Vater, der berühmte Maler Karl Begas, ein Sohn der sagenumwobenen Rheinlande, welcher erst in seinen reiferen Mannesjahren auf Einladung des kunstsinigen Königs Friedrich Wilhelm III. nach Berlin gezogen war. Wie oft im trauten Familien- oder Freundeskreise gedachte der heute zu Weltruhm gelangte Schöpfer des grandiossten aller Zierdenkmäler, des Berliner Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I., dieser seiner unscheinbaren Anfänge, wie oft der drückenden Nahrungsorgen, die ihn in seinen Jünglingsjahren manchmal beinahe niederdrückten. Da mußte denn der brennende Kunstenthusiasmus, die Fülle der großen Eindrücke, die der unermüdlische, sich immer weiter bildende Jüngling zuhause, wie in Rom, dessen Bewohner er lange Zeit gewesen, über manchen Kummer hinweghelfen. Die Kunst war ja in seiner Familie, einer echten Künstlerfamilie, traditionell. Seine sämtlichen Brüder wurden ebenfalls Maler oder Bildhauer, und Alle waren sie reich an Talenten, fruchtbar an hervorragehenden Schöpfungen ihrer Kunstthätigkeit, wenn auch keiner von ihnen die Höhe des Zweitgeborenen, Reinhold's, erklommen. Von diesen Brüdern lebt nur noch einer außer ihm, Karl, der Jüngste, jetzt Professor an der Kasseler Akademie, der sich ebenfalls die Handhabung des Meißels zur Kunstlaufbahn erler und dessen Marmorstatue des Architekten Knobelsdorf in der prächtigen Vorgalle des Berliner „Alten Mu-

seums“ am deutlichsten sein vornehmes Können darthut. Die beiden Andern, Oskar und Adalbert, der Eine wie der Andere vielgefeierte Meister des Pinsels, deckt schon längst die kühle Erde.

Noch einmal besuchte Reinhold Begas die ewige Stadt am Tiber. Es war im Jahre 1864, gelegentlich seiner Hochzeitsreise. Er hatte kurz vorher eines der liebrendsten Mädchen seiner Vaterstadt Berlin, die erst sechzehnjährige Margarethe Willipp, zum Traualtar geführt, und wollte der Geliebten seines Herzens in edlem Künstlerreise selbst die Wunder der alten Roma zeigen. Ein Jahr dauerte damals der Aufenthalt in Rom. Lenbach und Böcklin gehörten daselbst zu den intimsten Freunden des jungen Ehepaares. Erst nach der Heimkehr begann sich jene an Ruhm und Erfolg in der Geschichte moderner Künstlerleben gewiß einzig dastehende Laufbahn des Meisters zu entfalten, die ihm die Bewunderung der ganzen Welt eroberte und ihn zum einflussreichsten Monumentalbildner unserer Zeit vielleicht in ganz Europa machte.

Schlüter, Rauch und Reinhold Begas bilden die Marksteine in der ruhmvollen Geschichte nicht nur der Berliner, sondern überhaupt der deutschen Monumentalplastik des Nordens. Christian Rauch war Reinhold's erster Meister, aber Schlüter, der unübertroffene Schöpfer des herrlichen Reiterstandbildes des Großen Kurfürsten, dem die Kunstgeschichte den Namen eines „deutschen Michelangelo“ verliehen, sein eigenartiges Vorbild. Er hatte sich von dem ruhigen, abgemessenen Klassizismus Christian Rauchs bald losgesagt und ging seine eigenen Wege, die ihn in auffallend kurzer Zeit an die Spitze der neuesten Berliner Bildhauerschule, in der die malerisch-realistische Richtung vorherrscht, brachten. Mit Budapest hatte der große Mann bereits vor dreißig Jahren künstlerische Beziehungen, die hier, in einem ungarischen Blatte, bei seinem heutigen Ehrentag, nicht unerwähnt bleiben

Seite 8

Telefon)

Östhen
„Otthon
esimosan
obák

iron
ndelések
ártásfür-
t eskö-
beli vagy
világosi-
szivesen
32863

es
photogra-
it guten
richtung,
sag von
och gegen
Näheres
abinsky,
33402

uberg
nere

er, schät-
nion- u.
rrlichen
Nosen-
86411

von

ertheile,
Armen,
vorfom-
e, Grind,
umender
antische

Geruch-
sammt
t: Apo-
Szabad-
: Josef
za 12.
33188

gepr.

Englisch,
sucht
ande zu
trich

ich

brut 52.
33403

Weiß-
ng, sind
r. Wdr.
33343

a. groß,
tichen.
Nr. 5,
26951

ii
des für
Buches
legen,
blossen
Brief-
von
Berlin
56a,
33312

öhreter
ombat-
ist das
dort,
Wein
250
ü her-
über
haus
Unter-
Swir-
nahme
mum
ihers
Ge-
auf-
ozser-
26951

ung
Buch-
tcher,
Kor-
chrift-
kaufe.
741“
6741

versorgung stehend, nur eine solche Arbeiterversicherung annehmen wollen, welche dem Arbeiter selbst keinerlei Lasten auferlegt. Zum Glück sind die Arbeiter selbst bescheidener in ihren Wünschen. Wollten auch sie diese extreme Richtung befolgen, dann würden die Hegereien der Merikalen gewiß die von diesen gewünschten Ausstände herbeigeführt haben, woraus dem Kabinett recht große Verlegenheiten erwachsen wären.

Die Wahlen des nächsten Jahres sind jetzt die Hoffnung aller Parteien. Bis dahin dürfte das Parlament, das im Oktober zusammentreten wird, manchen heftigen Stoß gegen das Kabinett erleben, doch wird auch diesen die Spitze genommen sein durch die beschwichtigende Kundgebung des Papstes, die ja umso ernster gemeint sein kann, als die Existenz des Konkordats auf dem Spiele steht. Das Konkordat bildet eine starke Karte in der Hand Waldeck-Rousseau's, die er immer noch auspielen kann, wenn seine Partie schlechte Chancen zeigt. Eine Partie, die umso schwächer liegt, als sie oft gegen Partner sich richtet, die auch vor einer kleinen Korrektur des Glücks nicht zurückschrecken. Von der Energie Waldeck-Rousseau's wird es abhängen, ob er seine Regierung halten und damit Frankreich die Möglichkeit einer fortschrittlichen Entwicklung geben kann. Seine Staatskunst hat sich bis heute in festen, willenskräftigen Linien bewegt, und verläßt sie ihre Bahn nicht, dann braucht weder ihm noch Frankreich vor den Soutanen und den Carmagnolejüngern bange zu sein.

Budapest, 15. Juli.

* Wie aus Wien telegraphisch wird, ist Ministerpräsident v. Körber heute aus Kátó zurückgekehrt. Wie dem „N. Wiener Tagbl.“ aus Budapest gemeldet wird, stand die Reise des österreichischen Premiers mit der Frage der gemeinsamen Verhandlungen betreffs des autonomen Zolltarifs in Verbindung. In Oesterreich begt man den Wunsch, diese Verhandlungen im Laufe der Sommermonate meritorisch durchzuführen, um in der Herbstsession des Reichsraths im Oktober den einverständlich festgestellten Tarif dem Parlament vorlegen zu können. In Ungarn dagegen möchte man die meritorischen Verhandlungen bis zum Bekanntwerden des neuen deutschen Tarifs verschieben, also bis zu dem Zeitpunkt, in dem die Vorlage des jetzt im Bundesrathe verhandelten Tarifs an den deutschen Reichstag erfolgt. Der Besuch des Herrn v. Körber bei Herrn v. Széll soll zumeist der wechselseitigen Aussprache über diese Frage gegolten haben.

* Im Verfolge des erbitterten persönlichen Kampfes, der in letzterer Zeit seitens der Agronisten gegen Franz Kossuth geführt wird, wurde dem publizistischen Vorkämpfer der Agronisten Nikolaus Bartha unter Anderem der Vorwurf des Undankes gemacht, dessen er sich Franz Kossuth gegenüber schuldig gemacht haben soll. Bartha habe

bei Kossuth noch vor einigen Monaten um das Gyulaer Mandat gebittelt, greife ihn aber nun, da er sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht, in der allerpersönlichsten Weise an. Hierauf erwiderte Bartha, er habe niemals ein Mandat von Kossuth erbetelt, da er ein sicheres Mandat in Gyula habe. Demgegenüber erklärt der Präsident der Gyulaer Kossuth-Partei in einem im „G.“ veröffentlichten Schreiben, daß Bartha von seinen Gyulaer Anhängern entschieden aufgefordert worden sei, der Kossuth-Partei beizutreten, was Bartha in einigen Tagen zu thun versprochen. Der Beitritt ist nicht erfolgt. Wie sehr übrigens Bartha auf Kossuth angewiesen sei, beweise die Geschichte seiner 1897er Gyulaer Wahl, bei welcher er nur durchbringen konnte, weil Kossuth auf seine Bitten hin den Abgeordneten Béla Barabás nach Gyula entsendete, um Bartha in Kossuth's Namen zu empfehlen.

* In einem H.-M.-Wärfelher Blatt sind vor einiger Zeit einige Briefe kompromittirenden Inhalts veröffentlicht worden, deren Autorschaft dem Obergespan Baron Victor Thoroetzky zugeschrieben wurde. Anfanglich verlautete, die Briefe seien gefälscht. Heute jedoch erstattete Baron Thoroetzky bei dem zuständigen Gerichte gegen sechs H.-M.-Wärfelher Bürger eine Kriminalanzeige, in welcher über Verletzung des Briefgeheimnisses geklagt und um die Anordnung der Hausuntersuchung, wie auch um die Beschlaagnahme der Briefe angefragt wird. Damit scheint die Echtheit der Briefe zugegeben worden zu sein.

Es wurde zu Emerich Garzó, einem der besichtigten Bürger, eine Gerichtskommission entsendet, um von demselben die Briefe abzufordern. Garzó lieferte dieselben ab, bemerkte jedoch, daß er drei derselben dem Ministerpräsidenten Széll eingesendet habe. In Einem hat er, die Amtshandlung zu unterbrechen, damit er sich einen Rechtsbeistand verschaffe. Diesem Ansuchen wurde Folge gegeben, da jedoch Advokat Dr. Wilhelm, der als Rechtsbeistand nominirt wurde, auch einer Derjenigen ist, gegen welche die Anzeige des Obergespans gerichtet ist, wurde Garzó eine weitere Fristverlängerung ertheilt, um einen einwandfreien Rechtsbeistand zu bestellen.

* Das in Folge Ablebens des Bischofs Hornig vakant gewordene Steinamangerer Bisthum soll, wie „Pol. Ort.“ erfährt, dem Weihbischof Dr. Wilhelm Jstván verliehen werden. Die Ernennung wird schon in nächster Zukunft erfolgen.

* Ueber die Dispositionen für die parlamentarische Herbstkampagne in Oesterreich meldet die jungezeitliche „Nar. Listy“, es sei für den 12. September der Wiederzusammentritt des böhmischen Landtages in Aussicht genommen, der bis Ende September oder Anfangs Oktober tagen würde und dann sofort aufgelöst werden soll. Die Neuwahlen für den Landtag, bei welchen die Landgemeinden zum ersten Male direkt wählen werden, sollen nach Allerheiligen stattfinden. In den Verhandlungen des Reichrathes, der sich in der ersten Hälfte des Oktobers versammeln soll, dürfte während der Landtagswahlen in Böhmen eine Pause eintreten. Dem Abgeordnetenhaus soll im Herbst sofort

der Voranschlag für das Jahr 1902 vorgelegt werden, an dessen Zusammenstellung derzeit gearbeitet wird.

Zur Wahlbewegung.

Ueber die Wahlbewegung liegen heute folgende Nachrichten vor:

Die liberale Partei des Hajduböörmer Bezirks (gegenwärtiger Abgeordneter Giza Bolonyi) hat in ihrer heute stattgehabten Vollversammlung den Großgrundbesitzer Paul Degenfeld zu ihrem Abgeordneten kandidaten proklamirt.

Abgeordneter Dominik Barcsay erstattete gestern in Bányász-Hunnad seinen Rechenschaftsbericht. Barcsay, dem seine Wähler einen sehr freundlichen Empfang bereiteten, schilderte in kurzer Rede die Thätigkeit des Reichstags und gab zum Schluß dem Wünsche Ausdruck, daß die Wähler ihre Ruhe bei den Wahlen bewahren mögen. Hierauf wurde ihm das Mandat neuerdings angeboten. Barcsay nahm es dankend an.

Die Wähler des Sugatager Bezirks, welche in ihrer heutigen Konferenz ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an die auf der Grundlage des Programms Koloman Széll's stehende liberale Partei und an ihren bisherigen Abgeordneten Peter Mihályi aussprachen, haben sowohl den Ministerpräsidenten Koloman Széll, wie auch den Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky in begeisterten Telegrammen beglückwünscht. Sowohl der Ministerpräsident als Baron Podmaniczky haben diese Begrüßungsdepeschen auf telegraphischem Wege beantwortet.

In Bégyár (Temeser Komitat) hielten gestern mehr als tausend Wähler unter dem Vorsitze des röm.-kath. Pfarrers Franz Bogovich eine Versammlung, in welcher sie einstimmig den Gattajer und Tisza-Bánscher Gutsbesitzer und volkswirtschaftlichen Schriftsteller Ladislaus Gorove, einen Neffen des verstorbenen Ministers, als Abgeordneten kandidaten aufstellten. Gorove erklärte, daß er die Kandidatur auf Grund des politischen Programms Koloman Széll's, als dessen unerschütterlichen Anhänger er sich bekennt, annehme. Von dem Beschlusse der Wählerversammlung wurden Ministerpräsident Széll, Parteipräsident Baron Podmaniczky und Obergespan Victor Molnár telegraphisch verständigt.

Der Abgeordnete des M.-J. g. n. r. Bezirkes Julius Werner hat sich am 14. d. in Begleitung der Abgeordneten Ebergényi, Paul Szélls und Barth. Förö nach Zalatna begeben, um dort seinen Reichstagsaufsatz zu erstatten. Am Bahnhofe harnte seiner eine große Anzahl von Wählern, in deren Namen Werner vom Präsidenten der liberalen Partei Karl Molnár wärmstens begrüßt wurde. Nach erfolgtem Einzuge in die Stadt hielt Werner unter großer Aufmerksamkeit der Wähler seinen Rechenschaftsbericht. Zu demselben befaßte er sich zunächst mit dem Inkompatibilitätsgesetz und verwies gegenüber den Bedenken, welche von vielen Liberalen gegen dasselbe geäußert wurden, auf die bedeutenden liberalen Politiker, welche das Zustandekommen dieses Gesetzes gefördert haben. Und es werde doch Niemandem befallen, von Széll und Szilágyi behaupten zu wollen, daß sie den Liberalismus verschlingen wollen. Zu bedenken sei nur, daß der Reichstag in Folge dieses Gesetzes einige arbeitssame und verdienstvolle Männer verlieren wird. Redner würdigt sodann die in Vorbereitung befindlichen Verwaltungsreformen. Seiner Ansicht nach werden dieselben vortheilhaft von der lex Szapáry abweichen. Das Zustandekommen des Ausgleichs mit Oesterreich werde durch den Magyarenhaß einiger öster-

dürfen, trotzdem ja diese Beziehungen nur ein einziges Mal zur Vollbringung von Kunstschöpfungen auf dem Gebiete unserer Stadt Anlaß geworden sind. Vielleicht erinnert man sich noch der im Jahre 1871 ausgeschriebenen Konkurrenz um ein würdiges Grabdenkmal des unglücklichen ersten Ministerpräsidenten unseres Vaterlandes, des im nunmehr gewesenen „Neugebäude“ erschossenen Grafen Ludwig Batthyány. In diesem Wettbewerb hatte sich auch der damals sehr stark in den Vordergrund allgemeinen internationalen Interesses gerückte Berliner Künstler Reinhold Vagas beteiligt. Sein eingesandter Entwurf war großartig, faszinierend. Derselbe zeigte den in Haltung und Gesichtszügen ergreifend edel durchgeführten Genius der Freiheit mit dem hoch auferichteten Banner über dem Sarkophag des Märtyrers von 1849. Das Werk machte auf die Preisrichter einen mächtigen Eindruck, und gewiß wäre es auch zur Ausführung bestimmt worden, hätte das Denkmalkomitee nicht über viel zu beschränkte Mittel verfügt, welche kaum für den sehr einfachen Schickeldanzschen Entwurf ausreichten, der im Kerepeser Friedhof auch später verwirklicht wurde. Ungefähr wenige Jahre darauf war es aber dem inzwischen bereits sich zum Welttruhme Emporgeschwungenen vergönnt, etwas wirklich Bedeutendes auch unserer an Werken echter, gediegener Bildnerkunst leider bis zu unseren Tagen so sehr, sehr armen Stadt zu schenken. In der Franzstadt erbauten die Berliner Architekten Gennide und van der Gude zu jener Zeit unser musterhaft angelegtes Schlachthaus, das erste derartige Gebäude großen Stils in ganz Ungarn. Für das Hauptthor dieser Anlage nun schuf Vagas jene in ihrer energischen Realistik, in ihrer dem Leben und der Natur so wunderbar abgelauchten Treue, in ihrer malerischen Auffassung meisterhaften beiden Gruppen, die als Zierde nicht nur für jenes Gebäude, sondern als eine künstlerische Bereicherung ganz Budapests gelten — nur bedauerlicherweise, besonders wegen der Entlegen-

heit des Ortes, viel zu wenig gewürdigt werden. Es sind dies nämlich die Kolossalfiguren eines Büffels mit der äußerst gelungenen Gestalt des sich an den massigen Körper deselben anlehenden Meggers, und als Gegenüber die noch packendere Gruppe des wuchtigen Stieres mit seinem wahrlich reckenhaft dargestellten Bändiger. Als Modell wurde damals ein Prachtexemplar eines ungarischen Pustentiers dem Künstler nach Berlin gesandt. Ich glaube nicht, daß eine andere Stadt bei einem ähnlichen Gebäude ein Kunstwerk von solchem Werthe besäße, und sei es nur wie das unsere aus grauem Sandstein herausgehauen, eine Arbeit, deren sich damals der Wiener Bildhauer Sommer in mustergetreuer Weise entledigte.

Die einzelnen künstlerischen Großthaten Meister Vagas' hier, wenn auch nur flüchtig zu würdigen, dafür allein bedürfte es schon nicht des so sehr beschränkten Raumes, wie es ein kurzes Gelegenheitsfeuilleton bietet, sondern gleich eines ganzen Buches. Denn fruchtbar und umfassend, wie wohl kein anderer Künstler der Jetztzeit, war und ist das Wirken Desjenigen, den ein geistreicher Kunstschriftsteller erst unlängst sehr treffend den „Lenbach der deutschen Plastik“ genannt hat. Und trotz seines Welttruhmes war die mit wenigen Ausnahmen fast einzige Stätte dieses epochalen Wirkens seine Vaterstadt Berlin allein und deren Umgebung. Wieder ein Beweis dafür, wie sich wahres Genie, wenn auch aus dem ursprünglichen Orte seines Schaffens fast nie heraustretend, Achtung und Bewunderung bei allen Nationen, in allen Erdtheilen eringt. Und wo man sich in der Metropole Deutschlands umsieht, überall begegnet man dem schöpferischen Walten dieses Genies! Schon sein erstes Monumentalwerk, die Marmorstatue Schiller's vor dem königlichen Schauspielhause, die 1871 entfällt wurde, sicherte ihm die Unsterblichkeit. Man kann unmöglich den sinnigen Denker und die keusche Schönheit Schiller'scher Dichtung prägnanter und mit mehr Würde und Hoheit ausdrücken, als es hier in der Haupttafel und in den ausgezeich-

neten Nebenfiguren geschah. Wie hoch die ungehinderte Ausführung und Vollendung dieses entzückenden Werkes unter einstimmiger Billigung der ganzen Nation geschätzt wurde, beweist zur Genüge der Umstand, daß sein Schöpfer, der damals erst Dreißigjährige, um nur die Statue beendigen zu können, von Wilhelm I. durch eine eigene Kabinetsordre von der Theilnahme am Feldzuge gegen die Franzosen befreit wurde. Vagas hatte schon früher sein Freiwilligenjahr als „forscher Soldat“ in einem Garde-Infanterieregiment abgedient und gehörte zu jener Zeit zur Landwehr. Es war dies eine königliche That einzig in ihrer Art, und man kann sich das ungeheure Aufsehen denken, das sie verursachte. Umso mehr, da die Geschichte des preussischen Heeres noch nie einen ähnlichen Fall zu verzeichnen hatte. Jedenfalls gereicht aber eine solche Verfügung beiden Theilen, dem Volke und seinem Herrscher, zur Ehre. So heißt es denn noch jetzt oft, daß der gute Schüler sogar nach seinem Tode vielleicht das Leben eines großen deutschen Künstlers gerettet hat.

Die Enthüllung der Schiller-Statue fiel mit der Feier der Errichtung des neuen deutschen Reiches und den Siegesfesten über die Franzosen zusammen. Es war eine bedeutsame Epoche in der Wendung der Völkerlose, wie sie seit der Reformation nicht vorgekommen. Und wenn je, konnte man von dieser Epoche in Deutschland jenes harte Wort deselben Dichters nicht gebrauchen, das da lautete: „Und der große Moment findet ein kleines Geschlecht.“ Nein, hier fand der große Moment wirklich auch ein großes Geschlecht. Zu den epochalen Gestalten eines Bismarck in der Staats- und eines Moltke in der Kriegskunst gefellte sich, ohne Uebertreibung, als würdiger Dritter im Bunde der größte Bildhauer des neugeeinten Deutschland, Reinhold Vagas. Und wenn anders als ihm konnte die Ausführung des Nationaldenkmals für seinen Heldenkaiser anvertraut werden? Jahre hindurch arbeitete der Meister mit einer Schaar talentvoller Jünger an diesem grandiosen und gewaltigsten aller

reichlicher Parteien und Politiker sehr erschwert. Wenn die Oesterreicher an den Ausgleichsvereinbarungen zum Nachtheile Ungarns zu rütteln gedenken, so können sie bittere Erfahrungen machen. In diesem Falle würde Ungarn, um den Preis welcher Opfer immer, das selbstständige Zollgebiet einführen. Redner hegt übrigens Vertrauen zur Regierung, daß dieselbe über alle Schwierigkeiten obliegen wird. Begeisterte Ekstasen folgten dem Rechenschaftsberichte, nach welchem Werner einhellig neuerdings zum Abgeordnetenkandidaten proklamiert wurde. An den Ministerpräsidenten Széll, Finanzminister Lukács und Obergespan Zeyf sind Begrüßungstelegramme abgegangen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Juli.

*** Das Wahlrecht der Handlungsgehilfen.**

Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß traf heute die Entscheidung in der Frage, ob die Handlungsgehilfen wahlberechtigt sind oder nicht. Es gab in Budapest mehrere Wähler-Konstitutionskommissionen, die die Aufnahme von Handlungsgehilfen in die Wahllisten mit der Motivierung verweigerten, daß sie der Kategorie der Diener angehören, welche im Sinne des Wahlgesezes nicht wahlberechtigt sind. Der Landesoberhand der Vereine kaufmännischer Angestellter unterbreitete in dieser Angelegenheit dem Minister des Innern eine Repräsentation, in welcher gegen diese Auffassung energisch protestiert wurde. Der Minister des Innern leitete diese Eingabe an den Central-Wahlaußschuß, und dieser fällt heute ohne Debatte folgenden Bescheid: „Die Handlungsgehilfen können nicht als solche Bedienstete angesehen werden, welche unter der Gewalt ihrer Brodherren stehen. Sie besitzen somit das Wahlrecht, natürlich insofern, als sie die hierzu erforderliche Steuerleistung nachweisen.“ Dieser Bescheid wurde sofort auf die Reklamation der einzelnen Handlungsgehilfen angewendet, und die Betreffenden sind demgemäß in die Wählerliste aufgenommen.

*** Das neue Palais des Finanzministeriums.** Die Kommission für den in der Festung zu errichtenden Bau des neuen Palais des Finanzministeriums überhandte heute der Hauptstadt sämtliche auf den Neubau bezüglichen Pläne mit dem Ersuchen, die Vaulizenz so rasch als möglich erteilen zu wollen. Der Finanzminister hat nämlich die Absicht, den Bau mit Rücksicht auf die Stagnation des Baugewerbes schon in diesem Jahre in Angriff nehmen zu lassen.

*** Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Johann Halmas eine Sitzung, in welcher die Wählerlisten für das Jahr 1902 ergänzt und 310 Reklamationen erledigt wurden.

Als Referent fungierte Magistratsnotär Agóth, der die Mitteilung machte, daß ein wesentlicher Theil der vorliegenden Reklamationen auf einem Irrthum beruhe. Auf Grund des neuen Gesetzes lagen nämlich diesmal dreierlei Wählerlisten zur öffentlichen Besichtigung auf: die Liste der früheren Wahlberechtigten,

bisherigen Fürstenmonumente, das vier Millionen Mark kostete und in seinem Gesamtaufbau eine der barocken Pracht des gegenüberliegenden Schlüterischen Königsschloßes entsprechende Apotheose des ersten Hohenzollernkaisers, eine gleichsam in Erz gegossene Siegeshymne ist, wie sie ergreifender und majestätischer noch nie ein Künstler erfunden und durchgeführt hat. Und erst vor einem Monat wurde dem Berliner Reichstagsgebäude gegenüber das zweitgrößte Werk enthüllt.

Gegen diese beiden Hauptleistungen Vegas'scher Kunst treten alle anderen — und wie unglaublich viele sind ihrer —, sogar die gelungensten, zurück. So fein genial entworfener Schloßbrunnen, seine Marmorerschöpfungen in der preussischen Ruhmeshalle, noch immer in rührender Einfachheit „Zeughaus“ genannt, selbst das erschütternde Marmorgrabdenkmal des Kaisers Friedrich in Potsdam, seines einstigen edelherzigen Gönners und Förderers. Eine Unsumme von kleineren Bildwerken, meistens ebenfalls in Marmor, die dafür Zeugniß ablegen, wie sehr der Meißel des Meisters auch der schwierigen Aufgabe der Darstellung holdher, zarter Frauengestalten, wirklicher und allegorischer, gewachsen ist, lobt die seltene Vielseitigkeit Vegas'scher Kunst. Und dann erst seine unübertroffene Höhe als Porträtist! In letzterem Genre macht es ihm vielleicht keiner seiner Zeitgenossen nach. Man denke nur an seine vollendeten Marmorbüsten Menzel's, Bismarck's, Moltke's und des deutschen Kaiserpaars. In beneidenswerther Nüchternheit und unverminderter Schaffenskraft begehrt Reinhold Vegas, den man auch den „deutschen Bernini und Donatello zugleich“ genannt, heute, den Tag, wo er, wie man zu sagen pflegt, ins Greisenalter treten sollte. Aber nur 50 Jahre, denn der passionierte Jägermann, der blitzschnelle Schlittschuhläufer auf dem blanken Eise der Hergartengewässer, der noch heute des Volltones seines schönen Organs sich erfreuende Tenorsänger, dieser Jüngling mit siebzig Jahren strahlt sein Alter Lüge. Und hoffentlich wird er es noch recht lange thun.

Prof. E. Balóczy.

die der neu aufgenommenen Wähler und die der Fortgelassenen. Nun kommt es oft vor, daß ein Wähler in Unkenntniß dieses Umstandes eine unwichtige Liste in die Hand bekam, seinen Namen in derselben nicht vorfand und reklamierte. Diese Reklamationen wurden unter Konstatirung dessen, daß die Betreffenden in die Liste aufgenommen sind, als gegenstandslos erledigt. Die übrigen Reklamationen wurden fast durchwegs günstig erledigt. — Zwei Budapester Wähler, Emil Szávó und Julius Buchwald, sind aus der Wählerliste ausgeblieben. Bei der Revidirung der Liste wurden ihre Namen durch ein Versehen überprungen. Beide reklamierten um ihre nachträgliche Eintragung in die definitive Liste. Der Central-Wahlaußschuß beschloß, die Namen der Reklamanten fortsetzungsweise in die Liste aufzunehmen und den Minister des Innern hiervon mit dem Ansuchen zu verständigen, die beiden Namen in das in seiner Obhut befindliche Exemplar der Liste einzutragen, ferner auch den kompetenten kön. öffentlichen Notar des betreffenden Bezirks, der ebenfalls ein Exemplar der Reichstagswähler seines Bezirks aufbewahrt, zu beauftragen, diese Namen in seine Liste aufzunehmen.

*** Die hauptstädtische Elektrizitätsgesellschaft** hat im Sinne der bestehenden Verträge bei der hauptstädtischen Centralkasse folgende Einschaltungen geleistet: Als Grundbenutzungsgebühr für die bis 30. Juni gelegten Kabel und Anschlüsse 1033 K., ferner als fünfprozentige Beihilfe nach dem Beutuetragnisse vom 1. Januar bis 30. Juni 1901 per 805,389 K. 39 H. 44,769 K. 47 H.

*** Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 15. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 26, n. zw.: an Typhus —, Mattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 7, Masern 9, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 5, Drachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Noschuspital 2000, im Johannespsital 738. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juli 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Juli.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Das Elisabeth-Denkmal in Salzburg, Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Wiener Effectenbörse, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effectenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Aristokratische Ehen, Die Sommerfrische des Papstes, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Verdict des Arztes“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

*** Wetterbericht.** Das Wetter war heute trocken und heiter, die Luftströmung eine nordöstliche, die Temperatur betrug am Morgen 20.1, Mittags 27.4 Gr. C. In Europa ist das Wetter warm, veränderlich, stellenweise gab es Gewitter. Gestern hat es in der Umgebung der Hauptstadt, in den nördlichen Karpathen, an der unteren Drau und in Siebenbürgen stellenweise mit Hagel verbundene Gewitter gegeben, die Temperatur ist in rapidem Steigen begriffen. Gestern betrug das Maximum im Durchschnitt 24 bis 28 Gr. C. (Grlau 31, Csakathun jogar 35 Gr. C.), das Minimum 14 bis 17 Gr. C. Heute Morgens hatte Wien 22, Berlin 24.1, Konstantinopel 22, Rom 21.6 Gr. C. Gestern war es am heißesten in Serajewo mit 34 Gr. C., in Konstantinopel mit 33 Gr. C. Es ist warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterbildungen zu erwarten.

*** Erzherzog Karl Franz Joseph**, der älteste Sohn des Erzherzogs Otto, ist heute Abends 7 Uhr aus Wien in Budapest eingetroffen. Der jugendliche Erzherzog, der in Begleitung seines Kammervorstehers v. Wahls hier eintraf, macht seine ungarländische Reise, deren Zweck im Kennenlernen von Land und Leuten Ungarns besteht, inkognito, in Folge dessen fand bei der Ankunft des Erzherzogs keinerlei Empfang statt. Der Erzherzog fuhr vom Bahnhof ins „Hotel Hungaria“, wo er Absteigquartier nahm. Das Souper nahm Se. Hoheit mit dem Kammervorsteher im ebenerdigen öffentlichen Speisesaale des Hotels, worauf er sich in seine im Voraus bestellten Appartements zurückzog. Ueber das weitere Programm des hiesigen Aufenthalts des Erzherzogs ist nichts Näheres verlautbart worden. Von Budapest begibt sich Erzherzog Karl Franz Joseph nach Debreczin, Szegedin und Temesvár.

*** Königin Marie Henriette der Belgier.** Die „Agence Havas“ ist ermächtigt, die über den Gesundheitszustand der Königin der Belgier in Umlauf befindlichen beunruhigenden Gerüchte für unbegründet zu erklären. Die Königin ist von ihrem leichten Unwohlsein wieder vollständig erheilt und hat gestern eine Spazierfahrt zu Wagen unternommen.

*** Bekräftigung des Gödöllöer Elisabeth-Denkmal.** Circa 200 Mitglieder des Theresienstädter Kasinos unternahmen gestern einen Ausflug nach Gödöllö, woselbst sie am Elisabeth-Denkmal einen Blumenkranz mit nationalfarbigen Bändern niederlegten.

*** Die prinziplich Koburg'sche Familie in Ungarn.** Mehrere Mitglieder der prinziplich Koburg'schen Familie werden — wie man aus Schemnitz telegraphisch berichtet — im prinziplichen Kaiserl. Sommeraufenthalt nehmen. Prinzessin Klémence ist bereits mit ihren Entselkindern, den Kindern des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, dortselbst eingetroffen, desgleichen Prinz Philipp von Koburg. Für die nächste Woche werden Erzherzogin Aloiside und Fürst Ferdinand erwartet.

*** Personalnachrichten.** Finanzminister Ladislás Lukács hat sich gestern zum Kuraufenthalt nach Gastein begeben. Ebendahin ist gestern auch der Staatssekretär des Handelsministeriums Desider Grömon abgereist, um dem Minister Baron Fejérváry über Ressortangelegenheiten Bericht zu erstatten. — Universitätsprofessor Dr. Sigmund Bodnár widmete dem König ein Exemplar seines Werkes „Ueber das Schicksal der Völkerrassen“. Se. Majestät nahm das Werk halbvoll an und befahl, daß dem Verfasser der allerhöchste Dank ausgesprochen werde.

*** Die Aktion der Staatsbeamten.** Die Lippauer Staatsbeamten beschloßen, das Szegediner Programm zu unterstützen. Zu dem in Budapest abzuhaltenden Kongreß wurden Oberförster Alexander Ballay und Bürgerchuldirektor Andreas Nagy entsendet.

*** Die Affaire eines Kurialrichters.** Der Richter an der kön. Kurie Adolf Kormos ist dieser Tage plötzlich pensionirt worden. Uebereinstimmenden Blättermeldungen zufolge steht die Pensionirung Kormos' mit der auch von uns berichteten Konkursangelegenheit des Arader Advokaten Joseph Szelle in engem Zusammenhange. Szelle, der in Arad eine große Klientel hatte, kam bekanntlich vor Kurzem um die Konkursverhängung über sein eigenes Vermögen ein. Dem Gesuche wurde Folge gegeben. Bei der Mobilienpfändung Szelle's, der vorher sein unbewegliches Vermögen auf den Namen seiner Frau hatte umschreiben lassen, wurde die Wertheimkasse des Advokaten leer befunden. Bei einer neuerlichen, durch den Masserkurator bewerkstelligten Untersuchung des Inhaltes der Kasse fand man jedoch in derselben Wechselobligationen und Wertpapiere im Gesamtwerthe von circa 200,000 fl. Außerdem aber wurden im Kassenschranke zahlreiche vom Kurialrichter Adolf Kormos an Frau Szelle gerichtete Briefe vorgefunden, aus denen hervorzugehen scheint, daß Kormos in seiner Eigenschaft als Richter in einer Szelle'schen Prozeßangelegenheit vom Letzteren Geld verlangt und bekam. Man fand — wie Arader Blätter berichten — mehrere mit den Unterschriften „Kormos A.“, „Kormos B.“, „M. Ferencz“ und „M. Ferencz“ versehen, von Kormos geschriebene ungarische und deutsche Briefe vor, in denen der Absender von Frau Szelle unter Berufung auf „die bewusste Angelegenheit“ Gelder im Betrage von 500 Gulden abwärts verlangt. Die „Angelegenheit“ sei an die Kurie gelangter Prozeß gewesen, in welchem Szelle eine beträchtliche Erhöhung seiner Spesen als Masserkurator in einer Konkursfache verlangte. Thatsächlich sei dem Advokaten Szelle von der Kurie eine um circa 60,000 fl. (?) höhere Summe zugesprochen worden. In einem Briefe Kormos' ist auch vom Kurialrichter K. G. die Rede, welchen Kormos in der Szelle'schen Sache informirt habe und welcher das Ehepaar Szelle in Budapest erwarte. — Ueber den Inhalt der vorgefundenen Briefe wurde dem Justizminister Bericht erstattet und am 11. d. erfolgte die Pensionirung Kormos', auf dessen eigenes Verlangen“ und ohne weitere Motivierung. So weit über die besonders in richterlichen und Advokatenkreisen großes Aufsehen erregende Affaire. In derselben liegt heute eine Erklärung Kormos' vor, in welcher derselbe die in Obigem skizzirten Berichte verschiedener Blätter als Verdächtigungen und Verleumdungen bezeichnet und erklärt, gegen die Urheber dieser Verdächtigungen die Retorsions-Maßregeln unverzüglich ergreifen zu wollen. Gegenüber den Berichterstattern einiger ungarischer Blätter, die ihn heute in dieser Sache interviewten, äußerte sich Kormos in ähnlichem Sinne. Er leugnet entschieden, daß in der Sache ein Bestechungsfall vorliege; Szelle's Spesenrechnung sei bloß um eine relativ geringfügige Summe erhöht worden und weder er noch der Richter K. G. hätten in dieser Sache eine inkorrekte Rolle gespielt. Hingegen gibt Kormos zu, in seiner bedrängten finanziellen Lage sich von Frau Szelle Geld ausgeben zu haben, doch habe er die Darlehenssumme mit von ihm acceptirten Wechselfn gedeckt. Aus dem Wortlaute des Schreibens, in welchem ihm der Kurialpräsident Szordaj seine auf eigenes Ansuchen erfolgte Pensionirung mittheilte, gehe hervor, daß dieselbe mit der Szelle'schen Affaire in keinem Zusammenhange stehe. — Spät Nachts veröffentlicht das „Ang. Kor.-Bureau“ ein aus Arad datirtes Telegramm, wonach ein neuerlicher Brief des Kurialrichters Adolf Kormos bekannt geworden sei, in welchem Letzterer von Szelle „vorläufig bloß einem Worschu“

verlangt. Zwischen der Krader Staatsanwaltschaft und dem Justizministerium gab es den ganzen Tag hindurch einen regen Depechenwechsel. Heute langte die von der Staatsanwaltschaft streng geheim gehaltene Entscheidung des Justizministers Blöf nach Krader herab. Unter den in der Szelle'schen Wertheim-Kasse vorgefundenen Wechslern befand sich auch ein auf 43000 Kronen lautendes Accept des Theaterdirektors Andreas Leskay. Als Kompagnon des Letzteren war Szelle an dem Nacht des Budapester Ungarischen Theaters, des Kaschauer und des Krader Theaters mitinteressiert.

*** Todesfälle.** Heute Vormittags halb 12 Uhr verschied hier im 42. Lebensjahre nach langem Leiden Oskar König, Direktor der ungarischen Repräsentanz der Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten. Der Verstorbene war 20 Jahre hindurch im Dienste der Gesellschaft und erseute sich in allen Kreisen, mit denen er in Verbindung kam, wegen seiner trefflichen Charaktereigenschaften der größten Sympathie und Werthschätzung. Die Leiche wird am 17. d., Nachmittags nach Baden bei Wien überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt. — Heute Früh ist hier der Stadtpresident Joseph Frey in im 91. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war pensionierter hauptstädtischer dirigierender Lehrer, Kurator der unmeritidischen Hauptpfarrkirche, Mitglied des Landes-Unterrichtsraths und wurde seinerzeit von Sr. Majestät mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Leiche des Dahingegangenen wird in der Innerstädter Pfarrkirche aufgebahrt werden.

*** Das Denkmal Sebastian Tinódy's,** welches auf Grund alter Porträts vom Bildhauer Julius Bezereidy angefertigt wird, stellt den ungarischen Troubadour inmitten einer Gruppe andächtiger Zuhörer dar. Die Denkmalgruppe wird in der Mitte des parkirten Platzes vor dem Volkstheater aufgestellt werden.

*** Der Dank des Unterrichtsministers.** Unser in Wien lebender Landsmann Bernhard Rosenfeld hat, wie seinerzeit gemeldet wurde, dem Budapester Journalistenverein einen bedeutenden Geldbetrag und der Landes-Bildergalerie ein werthvolles Gemälde gespendet. Aus diesem Anlasse richtete Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics an den hochherzigen Spender ein in warmem Tone gehaltenes Dankschreiben.

*** Ein „Wassies“-Waisenfonds.** Der Lehrers-Hilfsverein „Cövids-Fonds“ beschloß in seiner gestern unter dem Vorsitz des königlichen Raths Béla Ujváry stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung, anlässlich des Ausbaues des Franz Joseph-Lehrerheims einen auf 10,000 Kronen lautenden „Wassies“-Waisenfonds zu errichten. Aus den Zinsen des Fonds sollen das 16. Lebensjahr erreichte Waisen verbliebener Lehrer unterstützt werden.

*** Spende.** Von B. J. Barata sind uns 2 Kronen für die Ferienkolonie zugekommen.

*** Auszeichnung von Arbeitern.** In der Ganzjchen Fabrik fand gestern eine erhebende Feier statt. Vormittags fand eine Schauübung der Feuerwehr statt, wobei fünfzehn Feuerwehrleute die Dienstmedaille erhielten. Sodann versammelten sich die Arbeiter im großen Speisesaal, wo sich auch Generaldirektor Emil Asbóth, dann die Direktoren Billet, Neustadt und Scheller eingefunden hatten. Generaldirektor Asbóth überreichte dem Werkführer Franz Dölicsek das ihm anlässlich seines 42jährigen Dienstjubiläums von Sr. Majestät verliehene silberne Verdienstkreuz in Begleitung einer schönen Rede. Der Jubilar trat 1859, in seinem 15. Lebensjahre, in die genannte Fabrik, welcher er seit 42 Jahren unausgesetzt angehört.

*** Jubiläum eines Kultusbeamten.** Der Lippauer Religionslehrer, Gemeindefretär und Matrikelführer Jakob Lichter beging gestern — wie man berichtet — sein fünfundsanzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Die isar. Gemeinde votirte aus diesem Anlasse ihrem Beamten protokollarischen Dank und überreichte ihm ein auf 400 Kronen lautendes Sparkassbuch. Der Frauenverein gratulirte korporativ seinem langjährigen Sekretär und übergab ihm als Ehrengeschenk eine goldene Uhr sammt Kette.

*** Besichtigung der Ofner Burg.** Wie wir erfahren, können die Säle der königl. Hofburg in Budapest wegen der gegenwärtig im Zuge befindlichen Arbeit bis auf weitere Verfügung nicht besichtigt werden.

*** Präsident Errazuriz †.** Aus New York wird gemeldet: Der Präsident von Chile, Errazuriz, ist gestorben.

Federigo Errazuriz war am 18. September 1896 zum Präsidenten auf fünf Jahre gewählt worden, seine Amtsdauer wäre somit in diesem Jahre abgelaufen. Seit Monaten war der Präsident schwer krank und hatte sich deshalb von den Geschäften fast gänzlich zurückgezogen. Die meiste Aussicht auf die Nachfolgerschaft hat der Kompromißkandidat der liberalen Partei, Dr. Germán, der Rechtsanwalt ist. Nach den vorhandenen Anzeichen dürfte der neue Präsident einer schwierigen Situation die Stirn zu bieten haben, da wieder Handel mit Peru zu drohen scheint.

*** Neue Postsammlerstelle.** Die Postsammlerstelle VII., Nottenberggasse 4a, wurde heute aufgelassen, an Stelle derselben ist im VII. Bezirke, Kleine Rübbaum-

gasse 7, eine neue Postsammlerstelle eröffnet worden. Die Amtsstunden sind an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr Vormittags. Die Sammlerstelle befaßt sich mit der Aufnahme von rekommandirten Sendungen, sowie von Postpaketen im Werthe von 400 K. nach dem Inlande, Oesterreich, Bosnien-Herzegowina und Deutschland.

*** Selbstmord eines Hauptmanns.** Gestern Abends hat sich in Bilis-Csaba, wo gegenwärtig mehrere in Budapest stationirte Regimenter Manöverübungen abhalten, ein Hauptmann erschossen. Gebrannter Chrupgeiz ist das Motiv, welches diesen bei seinen Kameraden und der Mannschaft beliebten Offizier in den Tod trieb.

Der lebensüberdrüssige Offizier heißt Friedrich Krasser und war Hauptmann zweiter Klasse im Infanterie-Regiment Nr. 6 König Carol von Rumänien. Der Stationsort dieses Regiments ist Budapest. Hauptmann Krasser, der ledig war, lebte in geregelten Verhältnissen. In letzterer Zeit war der früher so lebenslustige Offizier zu ausgewechselt. Er war zur Erkenntniß gelangt, daß für ihn die Aussichten auf ein weiteres Avancement stark begrenzt sind. Den ehrgeizigen Offizier kränkte es, daß er kaum jemals den Majorrang werde erreichen können. Hauptmann Krasser verrieth aber Niemandem, daß er einen Selbstmord plante. Seit zwei Wochen hielt sich Hauptmann Krasser mit seinem Regiment im Bilis-Csabaer Barackenlager auf. Den geistigen Sonntag benötigte er, um den vorgefaßten furchtbaren Plan zur Ausführung zu bringen. Von den Offizierskameraden befanden sich nur sehr wenige im Barackenlager, und auch das Gros der Mannschaft hatte den freien Sonntag zu Ausflügen benützt. Es war halb 8 Uhr Abends, als der Hauptmann Vorbereitungen für den Selbstmord traf. Er begab sich in eine Mannschaftsbaracke. Ein einziger Infanterist hielt sich daselbst auf. Diesen forderte der Hauptmann auf, ihm zwei Patronen zu bringen, und sodann betraute er ihn mit einer anderen Kommißion. Nachdem sich der Infanterist entfernt hatte, nahm der Hauptmann ein an der Wand hängendes Dienstgewehr, lud es mit einer Patrone, und sodann feuerte er gegen sich selbst einen Schuß ab. Hauptmann Krasser war, nachdem das Herz durchbohrt wurde, sofort todt. Der Selbstmord wurde erst nach Rückkehr des Infanteristen, mit dem der Hauptmann zum letzten Male gesprochen, entdeckt. Im Besitze der Leiche wurde ein Brief gefunden, in welchem der Offizier von seinen Kameraden Abschied nahm. Die Leiche wurde nach Budapest in die Leichenkammer des Garnisonsspitals Nr. 17 gebracht. Von dort findet morgen Nachmittags das Leichenbegängniß statt.

*** Brand im Leichenbegängniß.** Aus Reschiza wird uns gemeldet: Samstag Früh verschied hier die 74 Jahre alte Frau Theresie Seduschek, die Schwiegermutter des Sekretärs der hiesigen Oberverwaltung der Staatsbahndomänen Franz Krejcsy. Das Leichenbegängniß sollte gestern, Sonntag, Nachmittags stattfinden, erlitt aber eine peinliche Störung. Kurz vor der anberaumten Zeit entstand im Leichenbegängniß — wahrscheinlich in Folge des von den Todtenkerzen auf den Katafalk herabtröpfelnden heißen Wachses — ein Zimmerbrand, welcher unter den zur Leichenfeier erschienenen Trauergästen nicht geringe Panik hervorrief. Den Anstrengungen der lokalen Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand zu löschen, bevor noch der Leichenname von den Flammen ergriffen wurde. Das Leichenbegängniß konnte in Folge dieser Störung erst mit einstündiger Verspätung vor sich gehen.

*** Ein indischer Wunderarzt.** Wir berichteten seinerzeit über den Schwindel des indischen Wunderarztes Golam Kader und über die gründliche Art, in welcher ihm von der V. Bezirksvorsteherung sein Handwerk gelegt wurde. Das gegen den indischen Wunderdoktor erbrachte Urtheil dürfte jedoch kaum vollzogen werden können, denn Golam Kader hat hier den Boden zu heiß gefunden und wiederholte, was er bereits in vielen anderen Städten des Kontinents gethan, er ging durch.

Es wird nämlich berichtet, daß Golam Kader auch von den Behörden in Brüssel, Amsterdam und Genue wegen Kurpfuscherei steckbrieflich verfolgt wird, und auch in Berlin wurde gegen ihn die Anzeige erstattet, daß er hilfebringende Augenkränke, anstatt sie zu heilen, erst recht blind gemacht hat. Ueber das Treiben Golam Kader's in Amsterdam liegt folgender Bericht vor: „Hier in Amsterdam sind die Augenkliniken buchstäblich voll von den betrogenen Schlachtopfern Golam Kader's, von denen verschiedene jetzt zu ewiger Blindheit verdammt sind, während ihr Augenlicht durch eine sachgemäße Operation hätte gerettet werden können. Seine Operationsmethode ist beim Star stets dieselbe: er drückt mit einem spitzigen Instrument die Linse in den Augapfel zurück, wo sie sich in der klebrigen Masse frei herumtreibt oder sich schließlich an die innere Wand des Augapfels festsetzt, wodurch der Kranke natürlich unsäglich Schmerzen leidet. Daß derselbe dann einige Lichtstärkungen hat, ist selbstverständlich, aber vom Unterscheiden der Gegenstände ist keine Rede. Diese Methode wird seit dem Anfang dieses Jahrhunderts überhaupt nicht mehr angewandt, die neuere Augenheilkunde entfernt die Linse bekanntlich vollständig und ersetzt sie durch eine Brille, deren Glas linsenförmig geschliffen ist, wodurch der Operirte, sofern die Netzhaut in Ordnung ist, in den Stand gesetzt wird, selbst die feinste Schrift wieder zu lesen. Die Atteste von „Geheilten“, welche in hiesigen Blättern zu lesen waren, haben sich nachher als gefälscht und von einem jetzt steckbrieflich verfolgten Gehilfen Golam Kader's verfaßt herausgestellt. Was seine Verurtheilung durch das Amsterdamer Gericht betrifft, so konnte die gegen ihn verhängte Strafe nicht vollstreckt werden, weil er bei Nacht und Nebel durchgebrannt ist.“

*** Militärische Ballonfahrt.** Aus Valaton-Szent-György wird vom 14. d. telegraphirt: „Der Ballon „Meteor“, der gestern Früh beim Arsenal in Wien aufstieg, ist bei Resthely glatt gelandet. Die Führung hatte Oberleutenant Quokka; Insassen waren: Oberleutenant v. Rózsa und der Oberleutenant der schwedischen Festungsartillerie Saloman.“

*** Ein Strike in Szabadka.** Man telegraphirt aus Szabadka, 15. d.: Heute Früh verweigerten sämmtliche bei dem Bau der hiesigen Honvéd-Hufaren-Kaserne angestellten Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit. In Folge dessen wurden an 150 Maurer und Tagelöhner beschäftigungslos. Sie stellen an den Bauunternehmer Karl Molczner die Forderung, die bisherige Arbeitszeit von 13 1/2 Stunden auf 12 Stunden, das ist von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends, zu reduzieren, und verlangen überdies eine Erhöhung der Arbeitslöhne. Die Ausständigen halten ihre Zusammenkünfte in einem von Arbeitern stark frequentirten Gasthause und sind ganz ruhig; die Polizei hatte bisher keinen Grund zum Einschreiten.

*** Tod in Folge eines Natterbisses.** Wie man aus Tallya schreibt, wurde der dortige Landwirth Michael Gregor von einer giftigen Natter gebissen. Trotz rascher ärztlicher Hilfe starb der Unglückliche nach wenigen Stunden unter entsetzlichen Qualen.

*** Brände in der Provinz.** Wie man aus Satoralja-Ujhely berichtet, ging gestern in der benachbarten Gemeinde Rohány ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Haus des Landwirthes Johann Szamzát ein, und bald stand das Gebäude in Flammen. Das Feuer griff rasch um sich; in wenigen Stunden waren 17 Häuser sammt Nebengebäuden bis auf den Grund niedergebrannt. — In Olfalva wurden gestern 6 Häuser ein Raub der Flammen. Das zweijährige Töchterchen des dortigen Insassen Johann Lonsák erlitt den Feuer Tod.

*** Atele Bródy-Kinderhospital.** Die Pester israelitische Religionsgemeinde hat den Jahresbericht über die Thätigkeit des Atele Bródy-Kinderhospital's herausgegeben. Wir entnehmen diesem Berichte folgende interessante Daten: Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 wurden im Spitale 14,383 kranke Kinder gepflegt; hievon waren 12,110 aus Budapest und 2,273 aus der Provinz. Von diesen Kranken befanden sich 8039 in der Abtheilung für innere Krankheiten, 2746 auf der chirurgischen Abtheilung, welche in 960 Fällen Operationen vornahm, und 2095 in der Abtheilung für Augenkrankheiten. Der Religion nach waren 4943 (34 Prozent) Israeliten und 9440 (65 Prozent) Andersgläubige. Vom Mai bis 1. Oktober wurden 451 Kinder gratis gegen Boden gepflegt. Im Spitale wurden 1135 (hievon 586 Israeliten) bettlägerige Kranke gepflegt (720 aus Budapest). Todesfälle kamen vor 105 (9 Prozent), von den besten Kranken wurden 21 schon sterbend ins Spital gebracht. Die Gesamtausgaben des Spitals betrugen 91,538 Kronen; die Verpflegung eines Kranken machte durchschnittlich 80 K. 65 H., die täglichen Ausgaben 3 K. 10 H., die tägliche Verpflegung 68 H. aus. An Serum wurden im Jahre 1900 577 Gläser (731,000 Einheiten) verbraucht. Das ärztliche Personal der Anstalt besteht aus dem Chefarzt Dr. Julius Grosz, den ordnirenden Aerzten Dr. Heinrich Alapay, Dr. Michael Mohr, Dr. Soma Beck, dem Unterarzt Dr. David Relemen, den Assistenzärzten Dr. Moriz Kálmán, Dr. Béla Wittmann und den Praktikanten Dr. Béla Réh, Dr. Alexander Alpar und Dr. Edmund Fodor.

*** Eingefangene Geldfälscher.** In Török-Becse hat sich, wie man uns berichtet, der dortige Schaffschlächter Peter Gotler vor mehreren Personen damit gebühret, daß er alle im Orte befindlichen Gewerbetreibenden überholen werde. Einige Tage später erhielt er aus Wien eine Sendung Farbmateriale. Die Gendarmerie, hievon verständigt, begann Erhebungen zu pflegen. Gendarmerie-Wachmeister Szücs fand am verfloffenen Donnerstag in der Wohnung Gotler's einige primitive Falsifikate von Hundert-Gulden-Banknoten vor. Bei der genaueren Nachforschung stellte sich heraus, daß Gotler den Bauern die Falsifikate um 10, 50 und 60 Gulden verkaufte. Die Banknoten-Fabrikationsmaschine nebst 14 Stück fertigen Falsifikaten, sowie die Platten fand man im Garten des Pera Josimov vergraben. Sowohl Gotler und Josimov, als auch deren Frauen und zwei Bäckerei-Bauern wurden verhaftet. Nachdem die Fäden des Verbrechens sich nach der Bácsa hinüberziehen, hat die Gendarmerie die Untersuchung dahin ausgedehnt.

*** Vom Semmering.** Auf dem mit unvergleichlichen Naturschönheiten gesegneten Semmering, diesem Weltkurorte ersten Ranges, hat die Saison früher als in anderen Jahren ihren Höhepunkt erreicht und täglich strömen von aller Herren Ländern Erholungsbedürftige herbei, denen auf diesem Höhenkurorte jetzt auch die Segnungen einer ausgezeichnet eingerichteten Kaltwasserheilanstalt zur Verfügung stehen. Diese von Dr. H. Ballmann geleitete Anstalt liegt kaum 15 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt und steht mit einem überaus komfortablen Kurhause in Verbindung, in welchem sich zumeist die den Semmering besuchenden Ungarn ein Rendezvous geben. Für Wohnung, Wasser für und Bäder werden hier erstämlich civile Preise berechnet.

Das Elisabeth-Denkmal in Salzburg.

In der jüngsten Nummer unseres Blattes berichteten wir eingehend über die gestern erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs in Salzburg zur Enthüllungsfest des dortigen Monuments weiland der Königin Elisabeth. Ueber die Fortsetzung der gestrigen und heutigen Salzburger Feierlichkeiten liegen folgende telegraphische Berichte vor:

Salzburg, 14. Juli. Den Abschluß der heutigen Empfangsfeierlichkeiten bildete ein überaus glänzender Fackelzug mit Serenade, an welchem rund 3000 Personen sich beteiligten. Schon kurz nach 9 Uhr erstrahlte der Residenzplatz in prachtvoller Beleuchtung. Auf dem durch sein Glockenspiel allberühmten Thurm des Regierungsgebäudes flammten unzählige Lichter auf. Unter den Hochrufen der den Platz außerhalb des abgesperrten Raumes dicht füllenden Menschenmenge marschierten um halb 10 Uhr Abends die Fackelträger auf dem reservierten Raum im Halbkreis vor der Residenz auf. Die Schuljugend formierte unterhalb der Fenster des Appartementes Sr. Majestät die Initialen des erlauchtem Namens. Nachdem die Hochrufe, welche fast ununterbrochen den Aufmarsch der Sängere begleiteten hatten, verklungen waren, begann die Serenade. Se. Majestät und die Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses hörten die Serenade von den Fenstern der im zweiten Stockwerk gelegenen Appartementes an. Nach Beendigung der Serenade intonierte die Regimentsmusik die Kaiserhymne, in welche das ganze den weiten Platz füllende, nach Tausenden zählende Publikum begeistert einstimmt. Immer wieder erneuerten sich die Hoch- und Jubelrufe.

Salzburg, 15. Juli. Der heutige Vormittag war zunächst Empfänge in der Residenz gewidmet. Um halb 8 Uhr Früh begann die Auffahrt zur Aufwartung. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Residenzplatz und in den benachbarten Straßen eingefunden, um das ungewöhnliche Schauspiel der glänzenden Auffahrt zu genießen. Um halb 9 Uhr nahmen die Empfänge mit der Aufwartung der Ausschüsse der beiden Landes-Hilfsvereine vom Nothen Kreuz unter Führung des Protectors Erzherzogs Ludwig Victor ihren Anfang. Se. Majestät empfing hierauf das Komitee zur Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an weiland Ihre Majestät Kaiserin und Königin Elisabeth, welches gleichfalls unter Führung des Protectors Erzherzogs Ludwig Victor erschien. Hierauf folgte der Empfang des Militärs unter Führung des Korpskommandanten Erzherzog Eugen, welcher letzterer unmittelbar darauf den Ausschluß der internationalen Stiftung „Mozarteum“, dessen Protector er ist, Sr. Majestät vorstellte.

Nunmehr folgten der Reihe nach Empfänge der Hofwärtenträger, des Adels und des Merus unter Führung des Fürst-Erzbischofs Ratschthaler. Beim Empfange des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Salzburg, welcher unter Führung des Bürgermeisters Berger erschienen war, sagte Se. Majestät auf die Ansprache des Bürgermeisters Folgendes:

Die Huldigung der Vertreter Meiner geliebten Landeshauptstadt Salzburg nehme Ich mit besonderer Befriedigung entgegen und erwidere sie mit der Versicherung Meiner steten fürsorglichsten Unterstützung aller Bestrebungen, die auf die Hebung des kulturellen und wirtschaftlichen Wohlstandes des Ihnen anvertrauten Gemeinwesens gerichtet sind. Dank der jüngsten auf wirtschaftlichem Gebiete so erfolgreichen Thätigkeit des Reichsrathes, dank insbesondere der Schaffung der Lauererbahn, wird aller Voraussicht nach auch für die Stadt Salzburg bald eine Zeit intensiven Aufschwunges anbrechen. Ich gebe Mich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß es der Umsicht und Thätigkeit der Gemeindevorwaltung gelingen wird, jene günstigen Verhältnisse zur kommerziellen Hebung und räumlichen Erweiterung der Stadt auszunützen, wobei Sie sich, wie Ich überzeugt bin, stets vor Augen halten werden, daß Sie in dem herrlichen, an kunsthistorischen Denkmälern so reichen Wilde Ihrer Stadt eines der wertvollsten Kleinodien Meines Reiches pietätvoll zu erhalten haben.

Unter Führung des Präsidenten Ludwig Jeleer erschienen sodann die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Se. Majestät erwiderte auf die Ansprache des Präsidenten:

„Ich danke Ihnen für die Mir namens der wirtschaftlichen Stände des Herzogthums entgegengebrachte Huldigung. Seien Sie versichert, daß Ich dem wirtschaftlichen Aufblühen Ihrer Heimath, das durch die Ausführung der neuen Bahnverbindungen wohl mächtig gefördert werden wird, stets Meine besondere Fürsorge angedeihen lasse. Seien Sie weiter aber auch überzeugt, daß die Handels- und Gewerbekammer Salzburgs, deren erspriechliches und zielbewusstes Wirken Ich mit Befriedigung anerkenne, der Unterstützung Meiner Regierung überall dort theilhaftig werden wird, wo es gilt, dem Bürgerleib und dem vollen Unternehmungswesen neue Bahnen zu eröffnen.“

Nach den Empfängen begab sich Se. Majestät um 11 Uhr zur Enthüllung des Denkmals nach dem Festplatz nächst dem Bahnhofe.

Salzburg, 15. Juli. Kurz vor 11 Uhr versammelten sich alle hier weilenden Mitglieder des Herrscherhauses auf dem Festplatz, wo sie vom Obmann des Denkmal-Komitees, Altbürgermeister Scheibel, und dem Landespräsidenten ehrfurchtsvoll begrüßt wurden. Punkt 11 Uhr verkündeten brausende Hochrufe das Nahen des Monarchen, welcher in der Gala-Marschalluniform im offenen Wagen in Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern auf dem Festplatz vorfuhr. Nachdem der Monarch unter den Klängen der Volkshymne das Kaiserzelt betreten hatte, richtete Erzherzog Ludwig Victor als Protector des Komitees folgende Ansprache an Se. Majestät:

„O. Majestät, unserem allergnädigsten Herrn, sagen wir unterthänigsten Dank, dem Gedankens, das wir heute feiern, die Weihe gegeben zu haben. Der getreuen Stadt Salzburg war es beschieden, die unvergessliche seltsame Kaiserin zuerst auf dem Wege zu ihrer Verlobung zu begrüßen. Zuletzt berührte ihr Fuß hier heimathlichen Boden. Als die Schreckenskunde von dem jähen Ende der geliebten Landesmutter unser theures Oesterreich, ja die ganze Welt erschauern machte, war es der erste Gedanke in diesem Lande, ein Standbild der Vereinigten zu errichten in ihrer edlen Gestalt, nicht in Prunkgewänder gehüllt, deren sie nicht bedurfte, um uns stets jeder Zoll eine Kaiserin zu erscheinen, sondern so wie wir sie oft schauen durften, wenn sie gegenwärtig unter ihrem Wolfe wandelte, als treue Lebensgefährtin O. Majestät, den Gott uns erhalten möge zum Wohle unseres Gesamtaterlandes.“

Se. Majestät erwiderte:

„Der Gedanke, Meiner in Gott ruhenden unvergesslichen Gemahlin gerade an dieser erinnerungsreichen Stätte ein Denkmal zu errichten, zeugt von dem weiblichen Empfinden weiterer patriotischer Kreise. O. Liebden und Allen, die sich um dieses erhebende Werk verdient gemacht haben, sage Ich Meinen tiefgefühlten Dank. In Wehmuth, aber auch in wahrer Freude sehe Ich nun das lebenswahre Standbild der vereinigten Kaiserin auf eine herrliche Stadt und biedere Menschen blicken, überzeugt, daß das hehre Andenken der Verklärten in aller Zukunft fortleben wird, wie die Liebe, welche Mich mit Meinen treuen Völkern verbindet.“

Nunmehr senkte sich langsam die Hülle unter den feierlichen Klängen einer zu diesem Anlasse vom Direktor des „Mozarteums“ komponierten Hymne des heimischen Dichters N. v. Strehle. Unentwegt den Blick auf das Denkmal gerichtet, stand der Monarch in der Mitte des Kaiserzelles, zur Rechten im Halbkreise die Erzherzoginnen und die Kinder, zur Linken den Prinzen Leopold von Baiern und die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses. Diese Ergriffenheit bemächtigte sich des Monarchen, welcher dieselbe ebenso wenig wie die Erzherzoginnen zu unterdrücken vermochte. Nachdem die letzten Klänge der Hymne verklungen waren, übergab der Obmann des Denkmal-Komitees mit einer Ansprache das Denkmal in die Obhut der Stadt Salzburg und brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Sodann wurden Kränze niedergelegt, darunter ein Kranz vom Prinzen Leopold von Baiern, ein Kranz vom Prinzregenten Luitpold zc. Se. Majestät besichtigte hierauf in der Nähe das Denkmal und sprach dem Schöpfer desselben Rektor Selmer seine Zufriedenheit über das Denkmal aus. Unter stürmischen Ovationen der angesammelten Menge verließ Se. Majestät den Festplatz und kehrte in die Residenz zurück.

Salzburg, 15. Juli. In der heutigen Enthüllung des Denkmals für weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth nahmen folgende Mitglieder des allerh. Herrscherhauses theil: Erzherzogin Elisabeth Marie, Erzherzog Ludwig Victor, Prinz Leopold von Baiern, Prinzessin Gisella von Baiern mit ihren Söhnen, den Prinzen Georg und Konrad, Erzherzog Franz Salvator, Erzherzogin Marie Valerie mit ihren Kindern Ella, Franz Karl und Hubert, Erzherzog Joseph August, Erzherzogin Auguste mit ihrem Sohne Erzherzog Joseph Ferdinand, Erzherzog Eugen und Erzherzog Karl Ferdinand.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Christinenstädter Arena findet am 20. d. die Uraufführung der neuen Operette „Budapest szöpe“ von Eugen Farago und Geza Markus statt. Das Stück wurde glänzend ausgestattet; die neuen Kostüme und Dekorationen bilden eine wahre Schenswürdigkeit. Die Musik komponierte Jzso Varna. Außerdem enthält die Operette zwei Original-Einlagen, und zwar „Das Bild von der Marmorbraut“ von Sidney Jones und den „Pommery-Marsch“ von Joseph Konti. Die Titelfolle hat Fel. Paula Sarosy inne. Die Tänze wurden von der Balletmeisterin des Volkstheaters Frau Julius Haus einstudiert. Die Regie führt Eugen Kremer.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen finden nun die letzten Proben zu Fichers neuer dreiaktiger Operette „Svihakok“ („Die Landstreicher“) statt. Dieselbe gelangt Freitag, den 19. d., zur ersten Aufführung. Die fünf Primadonnen Balla

Bilkei, Serene Szilvai, Oaa Feld und Almasy sind in den Hauptrollen beschäftigt.

Die abholvirtete Opern der Landes-Schauspielakademie Fel. Sari Borostyan wurde vom Direktor Ivan Kelle für das Rollenfach einer Naive ans Preshburger Stadttheater engagirt.

Auf Grund eines Gutachtens des Landesfenats für Museen und Bibliotheken hat Unterrichtsminister Dr. Julius Wlajic einen Betrag von nahezu 70,000 Kronen für Museen, öffentliche Bibliotheken, archäologische Forschungen und naturwissenschaftliche Sammlungen angewiesen; auf Einrichtung und Organisation des Landesfenats entfallen von dieser Summe 21,000 Kronen.

„Mogrondelosok gyjtése.“ Im Verlage der Miskolczer Firma F. Löwy ist ein vom stellvertretenden Sekretär der Miskolczer Handels- und Gewerbekammer Janos Sugár mit großer Sachkenntnis zusammengestelltes mit Erläuterungen versehenes Büchlein über das „Sammeln von Bestellungen“ (O. N. XXV: 1900) erschienen, welches zu jedem Barograph des wichtigen Geistes überaus leichtfaßliche Erklärungen bringt. Das Büchlein, das 60 Heller kostet, ist für Kaufleute, Gewerbetreibende zc. ein unentbehrlicher Behelf.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Juli.

(Vom Geldmarkt.) Die Flüssigkeit des Geldstandes auf offenem Markte und der niedrige Satz von 3 Prozent für erstklassige Wechsel, der sich auf demselben herausgebildet hat, hält noch immer an, obgleich die österreichisch-ungarische Bank die Diskontirung auf offenem Markte thatsächlich eingestellt hat. Die Ansprüche sind noch immer sehr bescheiden und die Geschäftswelt wird sich kaum genöthigt sehen, die Notenbank in der nächsten Zeit stark in Anspruch zu nehmen, falls sich die Privatdiskonture weiter mit einer Verzinsung von 3 bis 3 1/2 Prozent begnügen werden. Der Berliner Markt leidet noch schwer unter der Involvenz der Leipziger Bank. Die außerordentlichen Ereignisse in Deutschland haben die Frage in die Diskussion gebracht, ob nicht eine Erhöhung des Zinsfußes der Reichsbank zu befürchten sei, doch hat sich bereits mit dem Nachlassen der Aufregung eine Abnahme der Anforderungen bemerkbar gemacht, und somit ist die Nothwendigkeit geschwunden, die Diskontirschraube anzuziehen. Der Privatdiskont beharrt auf 3 Prozent, für Primissima-Wechsel ist Geld zu 2 1/2 Prozent erfolglos angeboten. In London hat selbst die Newyorker Bank auf den Geldstand keine Wirkung geübt. Obgleich die Bankrefesse abnahm, nahm die Leichtigkeit zu und blieb Geld flüssig. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Frankreich dominiert nach wie vor auf allen Märkten, es herrscht dort außerordentliche Geldflüssigkeit. Privatdiskont 2 bis 2 1/2 Prozent.

(Der Budapest-Fiumaner Schiffsahrtskanal.)

Vor einigen Tagen ging dem Handelsminister seitens der Fiumaner Handels- und Gewerbekammer eine Zuschrift zu, deren Inhalt auf eine Wasserstraßenverbindung Fiumes mit Budapest Bezug hat. In der Eingabe wird die Regierung ersucht, die An gelegenheit in Erwägung zu ziehen, theils wegen der Nachtheile, welche der Fiumaner Handel in Folge des Ausbaues der neuen Triester Bahn erleidet, theils auch, weil staatliche Interessen den Ausbau einer Wasserstraße Fiume-Budapest dringend nothwendig machen. Der Zuschrift der Fiumaner Kammer liegt ein vom General Tur noch in den Siebziger-Jahren ausgearbeitetes und damals der Regierung unterbreitetes Memorandum bei, auf Grund welchen Memorandums eben auch das in Rede stehende Gesuch der Kammer verfaßt ist. Der Succus desselben ist, daß der Staat, wenn er durch Regulirung der Save und Kupa eine Wasserstraße nach Fiume schaffen würde, hieraus dem ungarischen Handel unberechenbare Vortheile zuzuziehen könnte. Seinerzeit beschäftigten sich die Regierung sowohl als auch die kaufmännischen Kreise lebhaft mit diesem Projekt, das aber im Laufe der Zeit sammt den darauf bezüglichen Akten vom Tadel verfiel. Der Handelsminister hat jedoch die Sache schon vor geraumem zum Gegenstande eingehenden Studiums gemacht, ja die Vorarbeiten zum Kanal sind bereits in Angriff genommen worden. Minister Hegedüs ließ diese Idee im Zusammenhange mit dem Projekt des Bukovar-Schamayer Kanals auf die Tagesordnung bringen, und es hat den Anschein, als wäre die Wasserstraße mit dem Ausgangspunkte Kroatisch-Brod die zweckmäßigste. Sie würde über den Karst nach Fiume führen, und zwar unter Anwendung der neuesten hydrotechnischen Errungenschaften und der sogenannten „schiefen Flächen“, welche es ermöglichen, Schiffe bedeutend höher zu heben, als dies bisher möglich war.

(Die Vorgänge an der Newyorker Börse.)

Am Samstag brachte der Verlauf der Newyorker Börse abermals häufige und heftige Schwankungen. Ein telegraphischer Bericht meldet darüber: Die Haltung der heutigen Fondsbörse war wieder höchst unregelmäßig. Schon bei der Eröffnung war die Stimmung durchaus verwirrt und unentschieden. Einzelne Papiere erfuhr einen starken Rückgang, während viele andere eine mäßige Besserung zu verzeichnen hatten. Die Meldung, daß die Aktien der Chicago-Milwaukee- und St. Paul-Bahn, der Union Pacificbahn und der Michigan-Topeta-Santa Fe-Bahn heute in Lon-

Ganzen gewiß ungünstig und der ausgemessene Enttäuschungsfall ein recht bedauerlicher, über aber dennoch einen beruhigenden Eindruck, denn nach den pessimistischen Enttäuschungsberichten, besonders in der verflochtenen Woche, war man auf ein viel stärkeres Manco vorbereitet. Das „nur“ 700,000 Meterzentner betragende Minus in Weizen war jedoch eher eine „angenehme Ueberraschung“, welche mit einer Kurseinbuße von 7 Hellern für Oktober-Weizen liquidiert wurde. Ebenso blühten auch die übrigen Getreide mehr-minder ein und schließt gegen die samstägigen Schlussterge Roggen um 6 Heller, August-Mais um 4 Heller, Mai-Mais — obzwar sich für diesen Artikel in Folge der Dürre eher Meinung kundtut — um 5 Heller billiger; Oktober-Hafer blieb unverändert. Dabei ist der Verkehr ein anhaltend minimaler und fehlt fast jede Unternehmungslust. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 8.01, R. 8.04, R. 8.01 und R. 8.02, Weizen per April zu R. 8.39, R. 8.40 und R. 8.88, Roggen per Oktober zu R. 6.83, R. 6.82, R. 6.84, R. 6.80 und R. 6.82, Mais per August zu R. 5.33, R. 5.34 und R. 5.30, Mais per Mai 1902 zu R. 5.02, R. 5.03, R. 5.04 und R. 5.03, Hafer per Oktober zu R. 6.30, R. 6.29 und R. 6.31. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per Oktober zu R. 8.07 Geld, R. 8.08 Waare, Weizen per Oktober zu R. 8.01 Geld, R. 8.02 Waare, Weizen per April zu R. 8.37 Geld, R. 8.38 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.81 Geld, R. 6.82 Waare, Mais per Juli zu R. 5.24 Geld, R. 5.27 Waare, Mais per August zu R. 5.31 Geld, R. 5.33 Waare, Mais per Mai 1902 zu R. 5.02 Geld, R. 5.03 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.30 Geld, R. 6.31 Waare, Kohlraps per August R. 12.80 Geld, R. 12.85 Waare.

Geld, R. 49.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 40.— Geld, R. 40.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger Kronen 42.— Geld, Kronen 42.50 Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pf. l. a. n. m. e. n.: 1900er Ujance-Qualität: bosnische R. 12.— Geld, R. 12.25 Waare, 100füßiger R. 13.25 Geld, R. 13.75 Waare, 85füßiger R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, serbische 1900er Ujance-Qualität R. 10.50 Geld, R. 11.— Waare, serbische, 100füßiger R. 11.75 Geld, R. 12.25 Waare, 85füßiger R. 13.25 Geld, R. 13.50 Waare. — Pf. l. a. n. m. e. n. u. s. (effektive Waare): Japanisches 1900er R. 19.25 Geld, R. 20.— Waare, serbisches 1900er R. 17.75 Geld, R. 18.25 Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Theiß:		Weißbunzger:	
75 Kg. R.	7.60—7.70	75 Kg. R.	7.60—7.70
76 " "	7.70—7.80	76 " "	7.70—7.80
77 " "	7.80—7.90	77 " "	7.75—7.85
78 " "	7.95—8.05	78 " "	7.85—7.95
79 " "	8.05—8.15	79 " "	7.95—8.05
80 " "	8.15—8.25	80 " "	8.05—8.15
Pester Boden:		Banater:	
75 Kg. R.	7.60—7.70	74 Kg. R.	7.30—7.40
76 " "	7.70—7.80	75 " "	7.40—7.50
77 " "	7.75—7.85	76 " "	7.50—7.60
78 " "	7.85—7.95	77 " "	7.55—7.65
79 " "	7.95—8.05	78 " "	7.65—7.75
80 " "	8.05—8.15	79 " "	—
Bacsaer:			
73 Kg. R.	7.45—7.60		
74 " "	7.55—7.70		
75 " "	7.65—7.85		
76 " "	7.80—7.95		
77 " "	—		

Roggen Ia R. 7.— 7.15
 Roggen, Mittel R. 6.80—7.—
 Gerste, Futter-, Ia R. 6.40—6.75
 Gerste, Futter-, IIa R. 6.10—6.30
 Hirse R. 4.80—5.—
 Hafer Ia R. 7.20—7.45
 Hafer, Mittel R. 7.— 7.20
 Mais, Julaender R. 5.20—5.25
 Mais, rumänisch oder bulgarisch R. 5.20—5.25
 Mais, Cinquintin R. 6.10—6.20
 Mais, weißer, neu R. 5.20—5.25
 Kohlraps R. 12.35—12.60
 Kohlraps Banater R. 12.25—12.50

Termine.

Ungar. Weizen per Oktober	R. 8.07—8.08
Weizen per Oktober	R. 8.01—8.02
Weizen per April	R. 8.37—8.38
Roggen per Oktober	R. 6.81—6.82
Mais per Juli	R. 5.24—5.27
Mais per August	R. 5.31—5.33
Mais per Mai	R. 5.02—5.03
Hafer per Oktober	R. 6.30—6.31
Kohlraps per August	R. 12.80—12.90

Budapest, 15. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt 42 R. Geld, R. 42.50 Waare.

Wasserstand.

15. Juli

Centimeter C°	Centimeter C
Donau:	Theiß:
Schnell 190 > 2 + 17	M. Sziget 72 < 2 + 19
Donau 259 > 10 + 19	Telebacha 38 > 16 + 20
Baján 259 > 10 + 19	Zsáka-Malat 10 > 18 + 20
Wien 259 > 10 + 19	B. Namény 115 > 16 + 20
Börsbürg 208 > 15 + 20	Csap (Gábor) 8 > 16 + 20
Homor 250 > 2 + 22	Zsáka 116 > 16 + 20
Ócsa 242 > 8 + 20	Zsáka-Körös 116 > 16 + 20
Pápa 268 > 18 + 22	Szolnok 116 > 16 + 20
Baja 324 > 10 + 17	Szeged 308 > 16 + 20
Óbuda 336 > 2 + 19	Féreg-Becskő 171 > 4 + 22
Óbuda 402 > 6 + 21	Zel 308 > 16 + 20
Óbuda 384 > 1 + 20	Samos:
Óbuda 373 > 6 + 23	Arad 29 > 3 + 19
Óbuda 247 > 8 + 23	Szatmár 123 > 20 + 20
Óbuda 213 > 7 + 18	Körös:
Óbuda 220 > 6 + 22	Schnelle 9 > 5 + 20
Waal:	Gröszwarcsin 40 < 40 + 16
Óbuda 92 > 23 + 15	Deite 12 > 19
Óbuda 80 > 2 + 15	Wesche 42 > 25
Óbuda 100 > 14 + 22	Sorosjénő 19 > 25
Naab:	Doppelte 48 > 22
Óbuda 8 > 25	Bétes 66 > 4 + 21
Óbuda 230 > 4 + 21	Waal:
Drau:	Frankfurt 150 > 10 + 23
Óbuda 150 > 2 + 21	Arad 30 > 6 + 23
Óbuda 38 > 19	Mafó 147 > 7 + 25
Óbuda 199 > 12 + 24	Temes:
Óbuda 234 > 2 + 22	Zugos 51 > 9 + 27
Saabe:	Stein-Aofels 94 > 8 + 29
Óbuda 52 > 4	Bega:
Óbuda 21 > 19 + 23	Alföld 92 > 2 + 20
Óbuda 174 > 7 + 22	Temesvár 18 > 6 + 21
Óbuda 218 > 6 + 24	Gr. Becskerec 42 < 2 + 21

Erläuterung der Zeichen:
 — unter Null; < gesunken; C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser;
 + über Null; > gesunken um; ? unbestimmt.

Gutskauf.

Gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht ein Gut im Preise bis

100,000 fl.,
 ein edeliges Gut im Preise bis

250,000 fl.
 und eine adelige Herrschaft im Preise bis

600,000 fl.

Günstige Lage, nahe der Bahn, hübsches Schloss etc. wird gewünscht. Güter, welche an der Linie Wien-Budapest oder Dedenburger, Eisenburger, Zalaer, Brechburger oder Neutraer Komitat gelegen, werden bevorzugt. RICHARD PATZ, Wien, Margarethenstraße 5. 15986

Lanz Henrik * Mannheim.
 Németség legnagyobb és legjelentékenyebb gyára

gőzcseplőgépekben és lokomobilokban



Kétségkivül a jelenkor legtokéletesebb gépei, a legujabb javításokkal.

Magyarországi vezérképoiselet és raktár:
Dénes B., Budapest, VI Váci-körút 61.

Zähne von 2 fl. an ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten.

Zahnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Platten. — Zahnkronen werden auf Wurzeln angefügt. —

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 733

Die seit 25 Jahren bestehende und renommierte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
 die vernachlässigtesten und veralteten Syphilis-Erkrankungen, chronische Geschwüre, die in allen Stadien der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fung bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Mädelumarmen, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gänzlich ohne Berufsführung

Dr. Kajlaeszy
 gew. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Charakter.
 Ordinations-Anstalt:
 Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Besuche werden gratis u. unter größter Diskretion beantwortet. Westtamtene bejorgt. 15881

Local-Veränderung!
 Meine Fabrik und mein Geschäft wird sich ab 1. August 1901

VII., Király-utca Nr. 11
 befinden.

LEOPOLD FLEISCHMANN
 Salami- und Selchwaaren-Fabrik.

Zür Industrielle! Elektromotore
 für Gleich- und Wechselstrom zum Betrieb jeder Maschine



zu günstigen Zahlungs-Modalitäten

Stern, Merkel & Co.
 Budapest, VI. Szerecsen-u. 35.
 Fabrik für Dynamo-Maschinen u. Elektromotore.

PAX WANZEN.
 VERNICHTUNGS-ESSENZ,
 die beste der Welt!

wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.

HAUPTNIEDERLAGE:
 In der Droguerie „ZUR SCHLANGE“
 CARL DETSINYI, BUDAPEST, V., Badgasse 10.
 1 Flasche 20, 40 u. 60 kr.

VERTRETER
 Eine leistungsfähige Fabrik der chemisch-technischen Branche sucht für Budapest und ganz Ungarn einen tüchtigen, repräsentablen Vertreter, der bei Eisenbahnen und Baubehörden sowie größeren industriellen Etablissements gut eingeführt ist, oder sich vermöge seiner Persönlichkeit und Konnexionen Eingang verschaffen kann. Gest. Anträge unter „Képvisele 3207“ an Rudolf Messe, Wien, I., Seilerstätte 2. 15958

Kurhaus zum Morgenstern
 Nervenheilanstalt Waldstatt (Appenzel), Schweiz.
 Prachtvolle Lage am Fuße des Säntis, schöner Aussicht d. Dittschweiz, 890 m Höhe.

Alle modernen Heilmethoden neben individueller Behandlung. Sonnen-, Luft-, Licht-, Dampf-, heiße Luft-, u. Bäder, elektr. Spiegel- und Bestrahlungsbäder, Hydrotherapie, Gymnastik, Diät, Zerrübungen. Eigene Kuchentisch, Mineralquelle. Kommissariat eingerichtet. Saun, 40 m lange gedeckte Terrasse. Große Weiden, Park, Kegelbahn. Das ganze Jahr offen. Pension inkl. ärztliche Behandlung von fl. 3.50 an. 1924

Prospekte, Referenzen Geheilter gratis u. franko. Oest.-ungarischer Spezialarzt in der Anstalt.

Aus dem Verfabamt ausgelöste DAMENWÄSCHE
 sowie auch handgestricke Betten, Streifen u. Aufsätze sind billig zu haben bei

Hirschler Gáborné és társa
 Akácza-utca 36, Part. 4.

Gelegenheitskauf! Möbel
 Eingelagerte und nicht ausgelagerte Salons, Speise-, Schlaf- u. andere Möbeleinrichtungen in prachvoller Ausführung, vorzügliche Qualität, sind bei uns in ganz neuem Zustande zu unerhört billigen Preisen zu haben. Zu besichtigen von 8-12 Vormittags und 2-7 Uhr Nachmittags.

MÖBELNIEDERLAGE BUDAPEST, Kerepesi-ut Nr. 12.

Kundmachung.
 Eröffnung der Station Szent-Lőrincz nyaraló für den Städtgüterverkehr. Am 10. Juli 1. 3. wird die auf der Linie Budapest-Czyrled gelegene Station Szent-Lőrincz nyaraló, welche bisher nur für den Personen-, Gepäck-, Eilgut- und Wagenabgabungsverkehr eingerichtet war, auch für den Städtgüterverkehr eröffnet. Diese Station ist in dem auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen gültigen Kilometerzeiger und Total-Güter-Tarif (Teil II) bereits aufgenommen, die Gebührenerhebung der in dieser Station zur Aufnahme oder Abgabe gelangenden Güter erfolgt daher nach Maßgabe der für die Gebührenerhebung im Abschnitt III des genannten Tarifes festgesetzten Bestimmungen in jenen Relationen, auf Grund der in diesem ausgemessenen, in allen anderen Total-Relationen hingegen auf Grund der im Kilometerzeiger enthaltenen Kilometererhebungen. In Folge der Ausdehnung des Verkehrs der Station Szent-Lőrincz nyaraló ist die auf Seite 58 des genannten Tarifes bei dieser Station in der dritten Rubrik enthaltene Ziffer „2“ zu streichen und dortselbst in der sechsten Rubrik (Gesamterhebung) die Ziffer 2 einzuschreiben, schließlich ist im Kilometerzeiger, sowie in dem Stations-Tarifen das vor dem Namen dieser Station befindliche + Zeichen zu streichen. Budapest, am 5. Juli 1901. Die Direktion. 33426—3084

Möbel
 sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen
 coulant bei

Fuchs Bódog
 BUDAPEST, VIII., József-körút Nr. 26.
 Ill. Preis coulant gratis und franco.

Aristokratische Ehen.

Aus Paris wird geschrieben: Nachdem der Graf Boni de Castellane die Tochter des berühmtesten amerikanischen Spekulanten Gould geheiratet (eine Gould ist bekanntlich soeben auf allerhöchsten Befehl in Danzig mit allen Ehren empfangen worden), hat sich sein jüngerer Bruder Stanislaus gestern mit einer amerikanischen Erbin, Fräulein Terry, vermählt.

Die französischen Aristokraten, welche ausländische Mitgiften geheiratet haben, sind nun schon äußerst zahlreich. Wenn die französischen Aristokratinnen unter sich sind, reden sie ein französisch in allen Dialekten und Nuancen — ein anglojapanisches, ein österreichisches, ein spanisches, russisches, griechisches, rumänisches, französisches.

Das sind nur einige Wenige aus der großen Zahl der in Amerika geborenen Aristokratinnen. Aus Deutschland stammen eigentlich nur die Baronin Plancy, geborene Oppenheim, und die Baronin Heckeren d'Anthès, geborene Schanenburg.

Es ist kaum nötig, zu erwähnen, daß fast alle Gatten dieser amerikanischen, russischen, englischen,

deutschen, österreichischen und rumänischen Erbinen überzeugte Nationalisten sind, und daß die neugebackenen französischen Aristokratinnen fast sämtlich sich den von Drumont erfindenen nationalistischen Wahlspruch zu eigen gemacht haben: „Frankreich den Franzosen!“

Die Sommerfrische des Papstes.

Aus Rom wird geschrieben: Papst Leo XIII. hat — wie wir schon gemeldet haben — das prächtige Marmorhaus bezogen, das Leo X. um das Jahr 1520 in den vatikanischen Gärten errichten ließ.

Hier verläßt er die Säute und besteigt einen Wagen. Zur Linken des Wagens reitet der Oberst der päpstlichen Edelgarde, zwei Edelgardisten folgen dem Wagen. So geht die Fahrt durch den stillen, weit ausgedehnten Garten mit seinen Myriaden, Oleanderbüschen und tausendjährigen Baumreihen.

Was er von seinem Standorte aus von dem neuen Rom erblickt, macht auf ihn einen höchst abstoßenden Eindruck. Niedrige Mietshäuser, von Spekulanten in Hast und Eile liebevoll erbaut, von dem Abschaum der römischen Bevölkerung bewohnt, Paläste, die nach kaum zwanzigjährigem Bestande schon wieder einfallen.

schläft er ein Stündchen und unternimmt gegen 4 Uhr eine zweite Rundfahrt durch den Garten.

Allerlei.

(Die Ausschließung des Grafen Leo Tolstoi) aus dem Bestande der Ehrenmitglieder des ersten Moskauer Mäßigkeitsvereins wurde dieser Tage, wie russische Blätter melden, von einem Vereinsmitgliede, dem Schneider Barffunjak, und einigen anderen Mitgliedern des Vereins beantragt.

Nicht bloß die Gvastschöcker der Kulturstaaten wissen sich kostbar zu kleiden, auch die Frauen wilder Naturvölker entfalten oft eine überaus kostspielige Toilettenpracht. Auf seinen Reisen an der östlichen grönlandischen Küste traf ein arktischer Forscher eine Eskimofrau aus dem Stamme der Inuits in einem Pelzgewande an, das den Reiz sämtlicher Pariser und Newyorker Modellschönen herauszufordern geeignet war, und dessen hervorragender Bestandtheil, ein mit Otterfell gefütterter, reich mit Zobel verbrämter Mantel aus Silberfuchs, in den fashionablen Rauchwerkhandlungen der Themse- oder Seinestadt selbst für einen Preis von 50,000 Mark oder entzückte Abnehmerinnen gefunden hätte.

Das Verdikt des Arztes.

- Roman von Orlando Guidi. - Autor. Uebersetzung.

Im Grunde genommen war ich es gewesen, welche diese Weisung erteilt hatte. Ich wollte, daß Silvio nicht ahne, wo wir zu suchen oder zu finden seien. Ich hatte mich der Hoffnung hingegeben, daß er sich durch Ausreden werde abweisen lassen, aber ich machte die Rechnung ohne den Wirth; er war nicht der Mann, welcher so leicht das Feld räumt.

— Gut, wenn der Herr Graf schläft, so werde ich später wieder kommen.

Langsam schritt er die Treppe hinab, bis Olivo zurückgetreten, dann wandte er sich ganz unversehens hastig um und schritt auf die zweite, im Korridor befindliche Thüre zu. Er versuchte dieselbe zu öffnen, sie gab nach und er stand im Zimmer. Olivo, befriedigt von dem Erfolg der Unterredung mit dem Arzte, schritt gerade durch das Gemach auf die geheime Thüre zu, um sich zu mir zu begeben, und mir Mittheilung von dem Geschehen zu machen.

— Deshalb also werde ich nicht mehr benötigt, sprach er, indem er mit blickenden Augen zu dem sehr schuldbehafteten dreinblickenden Olivo hinüber sah. Wo ist Ihr Gebieter, was hat man mit ihm angefangen?

Eine Sekunde lang, so erzählte mir später der arme Olivo, zitterte er thätlich an allen Gliedern. Wer ihn angesehen, hätte meinen müssen, er habe seinen Gebieter ermordet und trachtete ein verbrecherisches Geheimniß zu verbergen. Dann aber gewann er seine ganze Selbstbeherrschung wieder und trat Silvio ruhig gegenüber.

— Ja, Herr, allerdings, das ist der Grund, weshalb Ihre Hilfe hier nicht mehr benötigt wird. Ich hätte Ihnen das gleich auseinandersetzen können, aber Sie ließen mich ja nicht zu Worte kommen. Mein Gebieter ist fort.

— Fort? Wo in aller Welt sollte man ihn denn hingebracht haben? Wie ist es denkbar, daß man ihn in seinem geschwächten Zustand der Gefahr eines Transports aussetzte? Das ist ja der reinste Mord!

Silvio vermochte seinen Verdruß nicht zu verbergen.

— Es geschah auf Befehl meiner Herrin; sie wollte ihn dort untergebracht wissen, wo es ihr ermöglicht sein werde, ihn allein zu pflegen.

— Auf Befehl Ihrer Herrin, der Frau Gräfin von Monte Rocca? forschte Silvio.

Olivo neigte das Haupt, es ließ sich nichts dagegen thun und der Arzt fühlte, daß er für den Augenblick wenigstens schmachvoll sei.

— Wo hat sie ihn hingebracht? Ich habe nie eine ähnliche Thorbheit vernommen! Er mußte gestern Abends zu später Stunde transportirt worden sein und die Anstrengung dieses Transports allein schon ist geeignet, ihn zu tödten. Ohne ärztliche Beihilfe einen solchen Transport zu unternehmen, muß geradezu als ein Verbrechen bezeichnet werden.

Er hielt inne und harpte auf Olivo's Antwort. Dieser aber war zu klug, um viel zu sprechen, er

stand in ehrerbietiger Haltung, aber schweigend vor ihm.

— Wohin ist er gebracht worden? wiederholte Silvio.

— Ich weiß es nicht, Herr Doktor; die Frau Gräfin wünschte, daß der Transport so rasch als möglich vor sich gehe, denn sie hoffte, daß die Luftveränderung ihm gut thun werde.

— Ich kann nur Ihnen und der Frau Gräfin sagen, daß, wenn sie ihn tödtet, sie die Schuld sich allein beizumessen hat.

Olivo fand, daß Doktor Berri festsam erregt sei, mehr als es sich durch den Umstand, daß man seinen Patienten ohne seinen Rath fortgeschafft, rechtfertigen ließ. Er selbst aber regte sich nicht auf aus seiner Ruhe, stand mit würdevoller Haltung vor dem Doktor und ließ diesen reden. Er schien ein paar Sekunden lang zu überlegen, dann sprach er:

— Es dämmerte bereits, als ich gestern hier gewesen, man kann den Kranken unmöglich sehr weit fortgebracht haben. Ich vermüthe, er hält sich in der Nachbarschaft auf.

Olivo schwieg noch immer; der Doktor verlor die Geduld und einen Schritt näher an den alten Kammerdiener herantretend, sprach er in herrlichem Ton:

— Ich glaube, Sie wissen und wollen mir's nicht sagen. Sie sollen es bereuen, wenn es sich thätlich so verhält.

Olivo war unerfütterlich, er nahm nur eine würdevoll gekränkte Miene an. Silvio blickte ihm wüthend ins Gesicht, dann wandte er sich plötzlich um, und verließ mit raschen Schritten das Gemach. Er eilte die Treppe hinab, ohne zurückzublicken. Von jenem Augenblick an hatte Olivo die denkbar schärfste Meinung von ihm und würde ihn für Alles fähig gehalten haben.

Ich fühlte mich ernstlich beunruhigt, als er mir

3000 Mark zu stehen. — Als besonderen Schmuck bei feierlichen Anlässen legt ein Mädchen aus dem Nootkastamme einen ärmellosen, pelzbesetzten Mantel aus Coperngrass an, den zu weben und auszuputzen es sechs bis sieben Jahre lang jeden freien Augenblick geopfert hat. — Unverdroffen arbeitet die Flathead-Indianerin achtzehn Monate hindurch an einem jener schlafköpfigen Strohhüte, die das charakteristische Abzeichen ihres im Aussterben begriffenen Stammes bilden. In Folge dessen ist dies Flechtwerk auch so dauerhaft und festgefügt, daß seine Trägerin es zum Wassererschöpfen und vorkommendenfalls sogar als Kochkessel benutzen kann. — Ueberaus kostbar sind die berühmten, in den entzückendsten Farben schillernden Federmäntel, welche die Eingeborenen im Innern Brasiliens so unnachahmlich herzustellen wissen. Einem dieser Wundererzeugnisse wurde kürzlich in London für die Summe von 25,000 Mark verkauft.

(Eine echte Hundstagsnachricht) verbreitet die Newyorker „World“, eines der „gelösten“ unter den zahlreichen gelben Blättern Amerikas. In einem sensationell-artikeln meldet das Blatt den Tod einer unter dem Namen Frau Kent bekannten Person, die nicht mehr und nicht weniger gewesen sein soll, als die älteste Tochter der verstorbenen Königin Victoria von England und des Prinzgemahls. Frau Kent, die seit 14 Jahren in Newyork wohnte, war am 21. November 1840 geboren. Das ist genau der Tag der Geburt der Kaiserin Friedrich und die „World“ ist tatsächlich verrückt genug, zu behaupten, daß eine Kindesuntertückung stattfand. In ihren weiteren „Forschungen“ über die geheimnisvolle und romantische Geburt der Dame Kent hat die „World“ ergründet, daß die Frau längere Zeit in Paris lebte, wo sie regelmäßig eine Jahrespension erhielt, die ihr von einem anglikanischen Geistlichen, dem ehrwürdigen Herrn Edward Bowverie, im Namen der königlichen Familie von England ausbezahlt wurde. Nach dem Tode des Geistlichen wurde die Pension von John Brown, dem bekannten schottischen Diener und Kutscher der Königin Victoria, weiterbezahlt. Frau Kent hatte ein Buch über ihre Geburt geschrieben, das in England und in Deutschland verboten sein soll. Man kann nur annehmen, daß Frau Kent an stillen Trübsinn litt, und daß die „World“ diesen Trübsinn gerührt hat.

(Der verliebte Automobilist.) Die Engländer sind bekanntlich sehr prüde und nehmen es mit der äußeren Schicklichkeit sehr genau. Unter diesen Umständen kann der Automobilist Georg Hagemann in Brentford noch von Glück sagen, wenn er mit einer Geldstrafe von 100 Mark davon gekommen ist, weil er die Landstraße als den geeigneten Ort ansah, um ein Schäferhündchen abzuhalten. Die Strafe muß umso mehr als mild bezeichnet werden, als der unbeherrschbare Liebesdrang Hagemann's auch noch einige Unfälle im Gefolge hatte. Der junge Mann fühlte nämlich, als er eine Spazierfahrt auf seinem Automobil machte, plötzlich das unüberwindliche Bedürfnis, der jungen Dame, die neben ihm saß, einen Kuß auf die rosen Lippen zu drücken. Seine Zärtlichkeit ließ ihn die gebotene Vorsicht vergessen, er überfuhr einen des Weges daherkommenden Mann, das Gefährt geriet ins Schwanken, und die Dame wurde aus seinem sanften Arm höchst unangenehm aus dem Wagen geschleudert. Aber sie war darum dem verliebten Automobilisten nicht gram, im Falle rief sie ihm vielmehr zu: „Fahr zu, Georg, fahr zu! Halt ja nicht an, daß Du nicht gefaßt wirst.“ Dieser überzeugende Beweis der Liebe seiner Angebeteten ließ ihn die Strafe gern zahlen, als er hinterher doch gefaßt wurde.

(Ein weiblicher Schiffskapitän.) der einzige regelrecht qualifizierte seines Geschlechts in den Vereinigten Staaten, ist bei dem letzten Census ermittelt und in die Blätter gezeitert worden. Er oder vielmehr sie besetzt einen der größten Dampfer auf dem Mississippi, der zwischen New-Orleans und Vicksburg verkehrt, seit vollen zehn Jahren. Vor einigen Wochen zeigte Kapitän

Leathers — so heißt nämlich die tapfere Frau —, daß sie sich der Pflichten und Ueberlieferungen eines tüchtigen Schiffsbefehlshabers im Augenblicke der Gefahr vollkommen bewußt sei. Ihr Dampfer lief auf den Strand und brach beide Schote. Die Reisenden gerieten in großes Entsetzen, da ganze Carben von Funken aufstiegen und das Schiff in Brand zu setzen drohten. Aber Frau Leathers ergriff auf dem Deck, beruhigte die Fahrgäste, nahm selbst das Steuer in die Hand und hielt auf ihrem Posten volle 24 Stunden aus, bis sie New-Orleans erreicht und sämtliche Reisenden heil und unbeschadet ans Land gesetzt hatte.

(Die Lieblingshiere der Mächtigen.) Nach heutigem Tages wendet Papst Leo XIII. seine Gunst vorzugsweise der Vogelwelt zu. Sämtliche Fenster seiner Bibliothek und Empfangssäle werden von zierlichen Kästgen mit sangesfreudigen kleinen Vögeln eingenommen. „Meine Vögel“, so äußerte Leo XIII. kürzlich zu einem fremden Gesandten, „sind meine gewiegteten Diplomaten. Wenn ein Besucher mich verläßt, so vermag er wohl über meine an den Tag gelegte Liebenswürdigkeit ein Urtheil abzugeben, aber er ist kaum im Stande, auch nur eines meiner Worte zu wiederholen, die von dem Gezwitscher um uns her überört worden sind.“ Der König von Portugal hat zu seinem verhältnißlossten Lieblingshiere einen urkräftigen, aber abschreckend häßlichen Pavian erkoren, dessen Bissigkeit die Hofchargen zittern macht, aber dessen, namentlich wenn er sich einen kleinen Raufschuß angetrunken hat, höchst drockliche Kapriolen seinem Herren häufig Anlaß zu größter Pöttelei geben. König Leopold von Belgien findet die liebste Zerstreuung in Gesellschaft farbenprächtiger Colibris, Sittige und Caccabus, die in den prächtigen Volieren seines Lustschlosses Laeken größtmögliche Freiheit genießen. Sie sind mit jeder Bewegung ihres hohen Pflügers, der ihnen manche Stunde widmet, vertraut und umschmeicheln ihn, ein jedes Thierchen nach seiner Weise. Dem türkischen Großherrn wird die Liebhaberei für Meerfischweiden nachgesagt, denen er äußerst komfortable Logements angebeihnen läßt. Als sie noch Braut war, hatte Königin Wilhelmine von Holland ihre helle Freude an einem Nette weißer Mäuse, von denen sie hoffte, daß sie ihr Glück bringen würden, was bis jetzt ja auch in vollem Maße eingetroffen ist. Aus Dankbarkeit dafür, daß die kräftigende Milch einer Geiz den schwächlichen König Alfonso XIII. am Leben erhielt, hat die Königin-Regentin Christine von Spanien den Ziegen ihre besondere Vorliebe bewahrt.

(Ist die „Marcellaise“ ein Kunstwerk?) Ein Franzose ist's und ein sehr bedeutender Musikwissenschaftler obendrein, welcher die Frage aufgeworfen hat, ob die französische Nationalhymne als Kunstwerk zu betrachten sei. Lalo spricht sich ganz resolut in dem Sinne aus, daß dem „glücklichen Hunde“ in einer Darmstädter „Kantate“ des im Allgemeinen sehr mittelmäßigen Musikdilettanten Rouget de Lisle nicht mehr künstlerische Bedeutung zukommt, als — einer Skizze. Aus diesem Grunde kann Lalo die Entrüstung Jener nicht theilen, welche jedes neue Arrangement der Marcellaise als Beleidigung der Souveränität des französischen Volkes betrachten. Man hat seit hundert Jahren fünfmal von Amtswegen die Marcellaise orchestriert; die Gesangseinrichtungen sind gar nicht zu zählen. Während der Ausstellung von 1900 produzierte jeder der ausländischen Gesangsvereine, welche den Franzosen mit dem Vortrag des „Allons soldats“ ganz besondere Freude bereiten wollten, eine anders eingerichtete Marcellaise. Ein dänischer Chor hatte daraus ein Stück in Bach'scher Jugenmanier gemacht. Diese vielfachen Wandlungen des ursprünglichen „genialen Einfalls“ beweisen nach Lalo, daß die Marcellaise kein streng geschlossenes Kunstwerk ist, und daß daher die französische Regierung von 1901 sich keineswegs an dem Geiste der großen Revolution verübte, indem sie eine allernueste, die sechste, Verbestimmung der Marcellaise anzuordnen für gut befand.

(Columbus „entlarvt“.) Großes Aufsehen erregt in Amerika schon die Anzeige eines Buches, in dem Columbus gründlich „entlarvt“ werden soll. Wie aus Newyork berichtet wird, wird dort angekündigt, daß Henry Bignaud, der erste Sekretär bei der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Paris, ein Buch über Columbus geschrieben hat, das in Kurzem bei einem französischen Verleger erscheinen wird. Darin will er beweisen, daß der Florentiner Astronom Toscanelli niemals an Columbus einen Brief geschrieben oder ihm eine Landkarte überhandt hat, durch die er ihn darauf hingewiesen hätte, wie Ostindien zu erreichen wäre. Der angebliche Brief und die Karte sind, wie er zu beweisen sucht, Fälschungen. Bignaud sagt, daß Columbus mit seiner behaupteten vornehmen Abstammung u. s. w. „ein großer Schwindler“ gewesen ist, und daß die Entdeckung Amerikas nicht der Erfolg seiner Ueberlegung war, sondern daß er einfach ein kühner Seemann war, der dahin ging, wohin er geschickt wurde. (Die große Sigwelle scheint doch noch nicht in Newyork gewichen zu sein.)

(Das ist die Mode.) Während der Abwesenheit des Herzogs und der Herzogin von York, die bekanntlich zur Zeit auf einer Reise durch die britischen Kolonien begriffen sind, überwachen der König und die Königin von England persönlich die Kinder des Thronfolgerpaars. Täglich zur Theetunde begibt sich Königin Alexandra in die Kinderstube. Eine Londoner Zeitung veröffentlichte kürzlich eine Skizze von einer Spazierfahrt der Königin mit dem jungen Prinzen Edward, dem ältesten Sohne des Herzogs von York, im Hyde-park und machte besonders darauf aufmerksam, daß die Königin den Entel, der jetzt sieben Jahre alt ist, auf dem Schoße hielt. Das Beispiel hat in überraschender Weise Nachahmung gefunden. Seit jenem Tage kann man zahlreiche Damen der Londoner Aristokratie, die das Glück haben, Großmütter zu sein, mit irgend einem ihrer Entel auf dem Schoße Spazierfahrten machen sehen, eine neue Mode, die ebenso angenehm wie nützlich für die kleinen Aristokraten ist.

(Ein eigenartiger Strife.) Aus einer oberpfälzischen Pfarrgemeinde berichtet die „N. Fr. Volksztg.“ von einem neuartigen Ausstand. Es stritten die Ministranten, die den Pfarrer beim Gottesdienst liturgisch bedienen, weil sie keine Entlohnung erhielten. Der Pfarrer ließ sie nun zu sich kommen und gab ihnen als Entlohnung eine Rechnung über ein Leichenbegängniß, die sie einzufassen und deren Betrag sie als Ministrantenlohn unter sich vertheilen sollten. Die Ministranten waren damit zufrieden und der Strife war zu Ende. Als sie aber die Rechnung einzufassen wollten, stellte sich heraus, daß die Forderung uneinbringlich war.

(Ein originelles Hochzeitsgeschenk.) Vor rund drei Dezennien heirathete der berühmte amerikanische Tragödie Edwin Booth. Er gab am Tage der Beschließung seiner Braut ein ungemein originelles Hochzeitsgeschenk. Zu einer wundervoll gearbeiteten, mit Perlmutter und Eisenbein ausgelegten Schatulle von Palisanderholz waren nämlich sämtliche Liebesbriefe, die er im Laufe der Jahre von seinen Verehrerinnen erhalten hatte, untergebracht. Und welches war ihre Zahl? Genau gezählt: 3796. Und seine Frau soll nicht einmal einen Anflug von Eifersucht gezeigt haben!

(Mascagni) soll sich die Haare wachsen lassen — so wollen es die amerikanischen Theaterunternehmer Klam und Erlanger, die die geschäftliche Leitung der vielbesprochenen Amerikafahrt des jungen italienischen Meisters übernommen haben. Ein neuer Simson, wird er sich von jetzt an der Scheere und der Haarschneidemaschine des Barbiers entziehen müssen, denn in Amerika scheint man als Künstler nur mit einem Haarwuchs à la Paderewski sein Glück machen zu können. Ohne wallendes Haar — kein Genie!

co Toltstol) ersten Mos- wie russische dem Schneit- ledern des mit motivirt, orthodoxen n. Der Bore- e Genossen Beginn des bestrebungen willen zum i sei; ihn cht, da in- größer An- hänger des Lärm; ein Toltstol nicht r Geistliche Mitglied des und alle pürden das der Beichluf- sen Toltstol uth sei; da- nschließung habe der t mit dem em Bestande doch Fuß- rechen auch eischleppte?

(Schönen.) wissen sich Naturvölker lettenpracht. ischen Kiste zu aus dem n, das den bodelöwmen vragendster h mit Nobel utionablen elstadt selbst tsüchte Ab- eme bildete Mama Laar- ter Schönen. ung Kame- erikaniischen Preis von em findigen aterejudat samt wird, h im Preise, die durch weich und werden ist, ez Percés- mit Perl- Schzähnen mindestens

schweigend wiederholte die Frau rasch als die Luft- au Gräfin Schuld sich m erregt daß man afft, recht- mcht auf- ltung vor schien ein sprach er: teen hier sehr weit ich in der tor verlor en alten hem Ton: en mir's sich that- nur eine kte ihm plötzlich Gemach. ken. Von ist schlecht- für Alles als er mi-

den ganzen Sachverhalt mittheilte. Ich hatte mich dem Wahne hingegeben, daß es gelingen werde, unsere Flucht länger vor Silvio geheim zu halten. Es beunruhigte mich, daß er jetzt schon darum wisse. Wenn es sich nur bis Freitag hätte hinauschieben lassen, wo Professor Levisi wiederkommen sollte, um den Patienten in Augenschein zu nehmen. Ich glaubte nicht, daß er unser Misl werde leicht entdecken können — ja es hatte den Anschein, als ob dies geradezu unmöglich sei, aber trotz Alledem fühlte ich mich beunruhigt. Es ließ sich nichts machen und Niemanden konnte ein Tadel treffen. Alles, was wir thun konnten, bestand darin, bis Freitag, wo Levisi kommen sollte, die größte Vorsicht walten zu lassen.

Mario's Befinden schien durch den Transport und durch den Umstand, daß er jetzt ohne ärztliche Hilfe war, ganz und gar nicht gelitten zu haben. Im Gegenheil, es machte sich eine erfreuliche Besserung bemerkbar. Sein Schlaf war natürlicher, er nahm mehr Nahrung zu sich, schien weniger schwach und hatte kein so heftiges Fieber. Ich fühlte mich überglücklich und gab mich immer mehr und mehr der Hoffnung hin, daß es mir doch gelingen werde, ihn dem Tode abzurufen. Nur konnte ich kaum den Augenblick erwarten, in welchem Levisi kommen und uns genaue Verhaltensmaßregeln geben würde.

Der Freitag brach an. Ich hatte ein paar Stunden der Ruhe gepflegt und erwachte mit einem Gefühle grenzenloser Erleichterung. Gleich nach dem Frühstück eilte ich an ein kleines, halb verborgenes Fensterchen, das sich in dem schmalen Korridor befand, der zu dem geheimen Verließ führte, und von diesem Fensterchen aus spähte ich unverwandt auf die Straße hinab, welche sich von der Eisenbahnstation bis zum Schloß breit und schön angelegt dahinzog.

Aber nichts zeigte sich und meine Geduld gab endlich derart nach, daß ich beschloß, auf den Thurm

hinaufzusteigen, von welchem aus man weiten Fernblick hatte. Livo besah den Aufzug, daß er den Professor, sobald er ankomme, nach dem Bibliothekzimmer zu begleiten hatte, wo ich ihn empfangen, ihm alles Nöthige erklären und ihn nach dem Kranken- zimmer führen wollte. Mit pochendem Herzen stand ich im Thürzimmer und blickte hinweg über den prächtigen Besitz der Monte Roca weit in die Landschaft hinaus. Der Wagen war meinem Befehl entsprechend gleich in aller Früh nach der Eisenbahnstation geschickt worden, da wir nicht wußten, mit welchem Zuge Levisi ankommen werde. Aber vergeblich harrete ich seiner, von dem berühmten Arzt, auf welchen sich all unser Hoffen und Wünschen konzentrierte, war keine Spur zu entdecken. Meine Ungeduld steigerte sich von Minute zu Minute. Ich hatte so sehr auf diesen Besuch gehofft, auf denselben gebaut, ich sah in dem Professor den Retter meines Gatten — und nun kam er nicht. So oft ich einen dunklen Fleck auf der Straße gewahrte, glaubte ich, jetzt müsse es der Wagen sein. Aber immer wieder wurde ich getäuscht.

Endlich nach stundenlangem Warten kam unsere Equipage daher gefahren, aber langsam, Schritt für Schritt. Was mochte das zu bedeuten haben? Die Zeit des Professors war doch kostbar. Es ließ sich nicht annehmen, daß er sie durch eine so langsame Fahrt muthwillig verändele. Ein paar Minuten lang hatte ich den Wagen aus dem Gesicht verloren, dann sah ich ihn wieder in die Allee einbiegen und jetzt wartete ich von Minute zu Minute, daß Livo mit der Meldung eintreten werde, der Herr Professor befinde sich im Bibliothekzimmer und harre meines Kommens. Aber nichts von alledem geschah. Zu meiner Verblüffung bemerkte ich sogar, daß der Wagen den Stallungen zufuhr und nun durchsuchte mich plötzlich die Ueberzeugung, daß Levisi nicht gekommen

sei, aber wie thöricht, wie einfältig vom Kutscher, jetzt schon nachhause zurückzuführen. Er mußte rein verriickt sein. Livo hatte ausdrücklich in meinem Namen befohlen, daß der Wagen zu jedem Zug an der Station warte, da wir nicht genau wußten, mit welchem der Professor ankommen werde.

Hastig eilte ich hinab, und im Ankleidezimmer meines Gatten mit Livo zusammenstoßend, rief ich heftig:

— Der Wagen hat nicht auf der Station gewartet! Schicken Sie ihn gleich wieder zurück! Levisi kommt vielleicht mit einem späteren Zug und es wäre schrecklich, wenn er keinen Wagen fände.

Livo verließ das Gemach und ich harrete seiner Rückkehr. Mit ernster, bekümmeter Miene trat er wenige Minuten darauf wieder ins Zimmer. Ich sah den Ausdruck seines Gesichtes und ersahat nicht wenig.

— Professor Levisi ist um halb ein Uhr angekommen! meldete er ernsthaft.

— Angekommen? Wo ist er denn? Er kann doch unmöglich nach den Stallungen gefahren worden sein!

— Nein, Frau Gräfin, er wollte eben in den Wagen steigen, welcher vom Schlosse kam, als Doktor Verri auf ihn zutrat. Allem Anscheine nach muß er auf der Eisenbahn seines Kommens geharrt haben. Er theilte ihm mit, daß sein Patient bedauerlicherweise Monte Roca verlassen habe, er, Verri aber den Herrn Professor nicht davon in Kenntniß zu setzen in der Lage gewesen sei, da er dessen Adresse nicht gefannt habe, weil der Herr Professor ja, wie er ihm das letzte Mal mitgetheilt, nicht an seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte, sondern auf Reisen gewesen. Er habe zu allem Ueberflusse eine telegraphische Depesche nach dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte des Herrn Professors geschickt, befürchte aber sehr, daß diese ihm nicht zu Händen gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 16. Juli 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Ócska brigadéros.

Eredeti látványos énekes boház egy prólóg és 4 felvonásban. Irta: Feld Mátyás.

Ócska László Sziklai K.
Ócska Sándor Bolla K.
Rákóczi Ármán Gömöri J.
Pálka Pepi Kelemen B.
Róka Menyhért Káhlér K.
Nyúl Pál Cseőregh J.
Bárány Franczi Erszényes
Tallicska Misó Szentes J.
Duna Hona Láng Etel
Fiber, korcsmáros Turay K.
Dili, leánya Bikkei I.
Palócz Szalai M.
Január Mór Szentmiklósy
Lebrónk Adolf Bihari B.
Fecskenő Náci Tihanyi V.
Kötél Miska Murányi M.
Trombitás Manó Révész H.
Székviz Emőd Kutas E.
Helen Almási Iza
Gabriella Tóth Ida
Vilma Garai Sz.
Olga Mezei I.
Laura Somló M.
Sári Makó E.
Klári Vig Czili
Januárné Latabárné
Torkos Muki Révész H.
Torkosné Gömöriné
Czigányprimás Szalai M.
Szemetes Fülöp Leó
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Cyrano de Bergerac.

Történelmi színmű 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand.

Cyrano de Bergerac Pethes L.
Roxan
A Duenna Havasi
Guicheo gróf Klenovits
De Neuvilleite Czákó
Le Bret Sebestyén
Carbon Farkas
Ligabéro Leóvay Leó
Valvert, vicomte Pázmán
Ragueneau Krémer
Liza, felesége Szentmiklósy
Montfleury Faragó
Jodelet Szalay K.
Kezdeté fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien

Circus Ed. Wulff

Seute, Dienstag, den 16. Juli, Abends halb 8 Uhr.

GROSSE GALA-ELITE-VORSTELLUNG.

Nur einige Tage!

„Vergissmeinnicht“

Nielsen-Ballet mit unvergleichlicher feenhafter Ausstattung, sowie stimmungserregende Licht-Effekte und Dekorationen, Luminen. Die Manège ist in einen von über 2000 elektrischen Lampen erleuchteten Zaubergarten verwandelt. In Szene gesetzt von Dir. Wulff. Ferner auftreten **The Hartley Wonders**, die phänomenalen Nahspringer, **Miss Christine** mit ihren wunderbar dressierten Affen und Hunden. Herr Dir. Wulff in seinen Glanznummern, sowie Auftritten des gesamten Künstlerpersonals. Morgen, Mittwoch, den 17. Juli, Abends halb 8 Uhr erste große **Montre-Parforce-Vorstellung**, das Repertoire dieser Vorstellung besteht aus 25 der hervorragendsten Nummern, und das Reigenballet „VERGISSMEINNICHT“.

„TÁTRA“

VII., Király-uteza 77.

Elegantestes und bescheidenstes Familien-Variété der Hauptstadt. Sommerlich geöffnet!

Seute, Dienstag, den 16. Juli bis inklusive 31. Juli:

Neues Programm! Neues Programm! Neues Programm!

Auftritten von 16 Kunstkräften ersten Ranges. Besonders bemerkenswerth erstes Gastspiel von

CHRISTIAN F. RÜGGAMER

Deutschlands excellentester u. sensationellster Grotesk-Humorist aus dem Apollo-Theater in Berlin. 15996

KISS JÓZSEF és MARISKA

die in London, Paris u. Köln mit goldenen Medaillen ausgezeichneten ungarischen National-Gesang- u. Tanz-Spezialitäten. Ferner 2 neue urdrollige Poffen, sowie durchwegs den höchsten Anforderungen entsprechendes Elite-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Kávéház-átvétel.

Van szerencsém barátainmal, jóakaróimmal és a n. é. közönséggel tudatni, hogy az Arvay-féle

MILLENNIUM-kávéház

átvettem és azt az eddigi jó hírnévnek megfelelően tovább fogom vezetni. 16017

Legjobb kávéházi italok. Minden este kitűnő cigányzene.

Legtöbb bel- és külföldi hírlap a t. közönség rendelkezésére áll. — Egész éjjel nyitva.

Számos látogatást kér tisztelettel

BELICZAI ANTAL.

Brissalle lovag
1-ső)
2-ik) marquis
3-ik)
1-ső)
2-ik) nemes apród
3-ik)
4-ik)
Egy fanyar ur
1-ső) testőr
2-ik)
Kapsz
Egy polgár
A fia
1-ső)
2-ik) tolvaj
3-ik)
1-ső) lakáj
Virágáros leány
Szinészno
Czokrészleány
Richelien
De Guemmené
Aubryné
De Boinné
Egy barát
Berdrandou
Spanyol tiszte
Mártha, nővér
Mater Margherite Ebergényiné
Klára, nővér
Orszem
Virágháti
Krémerné
Keresztely
Abaty Ella
Miksey R.
Kiss M.
Molnár M.
Varga M.
Nagy Gy.
Szenté R.
Irmal B.
Mártonfy
Galló Gy.
Orosz R.
Fapp J.
Vámos J.
Andai K.
Bereng J.
Juhász J.
Fodor L.
Váradi
P. Kocsis
Aradi
Szabó
Osanádi
Bárdlay
Mártonfy
Kovács
Szalai
Erdey
Ebergényiné
Kükemezei
Mártonfy
Kezdeté 7 órakor.

Kistaludy színház.

Eszter.

Bibliai melódrama 3 felvonásban. Irta: Zöldi Márton.

Ahasverus Kiss J.
Hámán, satrapa Sárközy
Mordekáj Földváry
Eszter, huga Tordal
Fópp Fehér
Minjamin Zilahi
Mérés Kispálfi
Vasti Tomori
Kadmiel, levita Szabadkai
Hadassa Hegedüs
Bajma Karcasonyi
Haril Beregi
Kárkás Csajághy
Babyloni agg Somogyi
Feltágyelő Heltai
Kezdeté fél 8 órakor.

Ós-Budavára.

Julii-Programm. Zweite Serie.
Durchaus sensationelle Attraktionsnummern.

BEI FEENHAFTER BELEUCHTUNG

Hilaris et Tordant 6 Sisters Ernestines
Französische Excentriker auf dem
Amerikanische Tanz-Attraktionen.

Senetts-Truppe

6 Personen. Eine Scene vor dem Affenhaus im zoologischen Garten.

Brothers Forrest Brothers Georgi

Musical-Excentriker. Sandeauvilleiten.

La et Do THE OTINOS

Pariser Straßenbühner. Komische Excentrique-Attraktionen.

American Skating-Rink. Farbige Wasserspiele.

Konzert der k. ung. Budapester
Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.

Gastspiel des Ensemble „FOLIES CAPRICE“.

BEN-ALI-BEY's ZAUBERTHEATER.

Italienische Bersaglieri-Kapelle.

Ermäßigte Karten zu 50 Heller in allen Tabaktrafiken zu haben.
Entrée täglich 60 S. mit Ausnahme Freitag, Freitag 1 Kr. — Untergrundbahnverkehr bis 1 Uhr Nacht. Omnibusverkehr die ganze Nacht.

MANDL'S CAFÉ VARIÉTÉ

VII., Király-uteza 39.

Seute zum ersten Male:

„Unsere Leute in Jerusalem“

Ausstattungs-Operette, dargestellt von 8 Damen, 3 Herren.

2 ganz neue Komödien.

Entrée frei! Sensationelles Familienprogramm!

KURORT TARGCSA

(Tasmanudorf) Eisenburger Komitat, Ungarn.

Glanzerhaltige und kohlenwasserreiche Eisenquellen. Nach den neuesten Analysen ausgezeichnete Champsagnere-, Mineral- und Moorwässer. Angenehmstes Kurklima, gesunde, allem Anspruchs entsprechende billige Wohnungen. Elektrische Beleuchtung, vorzügliche Restaurationen, Hofkuche. Täglich zweimal Musik und schöne Ausflüge. Bei Feinden der weiblichen Sexualorgane, bei Blutharnt, Bleichsucht, bei Krankheiten der Nervenorgane und bei Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane durch ärztliche Autoritäten auf das Wärmste empfohlen.

Saison vom 26. Mai bis 20. September. Vom Beginn der Saison bis 15. Juni und vom 15. August bis 20. September bedeutend herabgesetzte Preise. Auskünfte erteilt und Prospekt verfenbet auf Verlangen die Bade-Direktion. Beständiger Badearzt: Dr. Alfred Rhorer, h. Komitats-Overarzt. Tarscsaer Karlsquelle, kohlenwasserreicher Säuerling. Besonders als Trinkwasser bei Epithemen von großem Werthe. Bestellungen sind an die Bade-Direktion in Tarcsa und in Budapest an den k. u. f. Hoflieferanten Edes-Kuty L. V., Erzsébet-ter 8, zu richten. Post- und Telegraphenstation inf. Bahnhofsstation Oberwarth (Heiß-Érd) auf der Strecke Eisenmanger-Bükkücs, von wo aus der Verkehr in den 56 Kilometer entfernten Kurort in 30 Minuten durch besondere Omnibus- und Mietwagenfahrt erfolgt. Preis für einen vierstündigen Mietwagen 4.50, für einen Stk im Omnibus 80 Heller. Fahrkarten sind zwischen Eisenmanger und Oberwarth bei den Eisenbahn-Konditionen zu lösen. 14555

MÖBEL in jeder Ausführung billigt

auf RATENZAHLUNG

Pollák N. Ignác

Budapest, VI., Teréz-körút 23.

Reichhaltiger illustrierter Katalog 40 Heller. 15308

Budapester

RÖSER-Lehranstalt

Gegründet 1853. Zahl der Schüler 15733

3klassige öffentliche höhere Handelsschule

Die Zeugnisse sind staatsgültig und befähigen zum

Einjährig-Freiwilligen-Dienst

4klassige öffentliche Bürgerschule

staatsgültige Zeugnisse.

Erziehungs-Internat für interne Zöglinge.

Einschreibung: Vom 30. August bis 5. September.

Prospekt Direktor JOHANN RÖSER, sendet

Budapest, VI., Aradi-uteza 10.

Dr. Renner's Wasserheilanstalt

für ambulante Kranke

Budapest, VII., Valerogasse 4. (Telephon.)

Die Anstalt besteht seit 34 Jahren, ist mit allen Kurbehelfen der Neuzeit ausgestattet. Zu Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren, Massage, elektrische Lichtbäder (bei Zetttsucht), Elektrizität, 14263

KOHLensäURE-BÄDER

Methode Nauheim für Herzkrankheiten u. s. w. In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Fetztsucht, chronische Rheumatismen, Krankheiten der Verdauungsorgane, allgemeine Schwächezustände u. s. w. Preise mäßig. — Prospekt auf Verlangen.

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsbriefen. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).

Egl. Hoflieferanten. 9955

HOTEL „MÉTROPOLE“

WIEN. I., Morzinplatz (Franz Josefs-Quai.)

Grosses Hotel I. Ranges,

empfiehlt grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet. PERSONENAUFZUG.

Zimmer von 3 Kronen an Tarif in jedem Zimmer

Kronen 290,000 zu gewinnen!

16005 Mit

1 Stück 3% Ung. Hypotheken-Los-Promesse Preis

Zieh. am 25. Juli 1901. Haupttr. K 200,000. K 4.—

1 Stück 3% Oesterr. Bodenkredit-Los-Promesse

Zieh. am 16. August 1901. Haupttr. K 90,000. K 3.50

Zusammen K 7.50

Beide zusammen nur 7 Kronen.

Mercurbank

und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, IV., Váci-uteza Nr. 37.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigt bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8

(nächt der Andrássystrasse).

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Der Boeren-Krieg

hat den Erobt
Studen gehr. Es ist mir gel. eine gr. Partie
für Erobt bestimmter Dng. Schweizer Uhren
sehr billig zu erwerben. Ich offerire daher zu
Spottpreisen: Kasseog. u. p. Sek. regul., jede
Uhr mit Sekundeng. u. Emailblatt, 712 Gold
Nidel-Kem. in 6 Rub. geh., anst. Kr. 12 nur
Kr. 7 u. Gold-Kemont-Uhr, prachtv. geb.,
Gehäuse m. 3 Nadeln, wie echt Gold, feilb.
Kr. 17, jetzt Kr. 10, m. Unterwert Kr. 15. Fro-
ner 2000 fül. Gold-Kem. in 6-10 Rub. gehend.

a. Reklationswert, alletheite m. Goldsets, feilber Kr. 31, jetzt Kr. 13,
f. Damen Kr. 12, in 14kr. Gold, anst. Kr. 20 jetzt Kr. 20, 3 Dredt
Sonnenuhr Kr. 26, ca. 828 Unter-Kemont., 3 Silberbedel 15 Rub.,
Sokral-Breuch, beste u. brauch. Uhr, anst. Kr. 45 jetzt Kr. 20, 14 kr.
Gold Kr. 60, 3 Goldbedeln Kr. 80, Uhrteile Kr. 2-3. Servant portof.
Nachr., aber unbed. rechte Garant. Gefel. m. d. schönste, beste u. brauch.
K. Nicht. Geld zur. jem. f. Rekl. Reich illust. Katalog gratis u. franko.

Uhrendepot M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabernameins ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gassenwohnungen,
VII., Bördsmartygasse 12/a,
zwei Zimmer, Alkov, Vorzim-
mer, Küche, Eingang von der
Stiege, auch für Kanzleien
sehr geeignet, sofort oder per
August zu vergeben; VI.,
Bajnotgasse 2/b, Gassenwoh-
nungen, zwei Zimmer, Alkov,
Vorzimmer, Küche, Speis,
Kloset, Hofwohnungen, 1-2
Zimmer etc. per August billig
zu vergeben. 26298

Möbliertes
Zimmer, sehr schön u. groß,
sep., billig zu vermieten.
Kilip, Dörfelgasse Nr. 5,
Thür 6. 26954

Haus in Pacht,
mitten der Stadt, große Stal-
lungen, Fabrikräume, Woh-
nung, sehr geeignet für jede
Fabrik, vom 1. August oder
1. November zu vermieten.
Eigentümer Steiner Vilmos,
Bajnotgasse 12. 26980

Neuerst billige
Sommerwohnung,
Barosmajorgasse, mit großem
Garten, bestehend aus 2
Gassenzimmern und Küche, um
100 fl. zu vermieten. Anzu-
fragen bei Witwe Lichter,
Király-utca 54, III. Et. 22.
27033

Zu vermieten
ein elegantes 2st. Zimmriges
Gassenzimmer mit Stiegen-
haus-Eingang bei einer allein-
stehenden Dame. Nagymező-
utca 45, I. 7. 26976

Kiadó lakás,
két szép világos szoba és
konyha, 1-ső augusztusra.
Csányi-utca 10, I. em. 17.
26988

Vollständig
möblierte Villa (auch Betten
vollständig) ist in der Nähe
der Hauptstadt billig zu
vermieten. Andrássystr. 27,
2. Stod. 27015

Häuserverkauf.
Zwei prachtvolle Zinshäuser,
Hellerstraße und Bördsmarty-
gasse, wären unter Liquidations-
werth verkäuflich durch S.
Fleischhauer, Bördsmarty-
gasse 2. 27021

Hoflokal
Andrássy-ut 13,
geeignet für Bureau, Agen-
tur, Kommissionsgeschäft, per
1. August zu vergeben für
fl. 450 Jahreszins. 27036

Wegen Lokalver-
änderung
werden Stalagen, Putte,
Glaswände, eventuell Portal
verkauft bei Reinitz & Sohn,
Dorotheagasse 4. 33446

Villa
sofort zu verkaufen, in un-
mittelbarer Nähe von Gödöllő,
an der Landstraße gelegen.
Näheres Jorrai, Ferencz-
körut 26. 26994

Szondy-utca 15.
schöne Wohnung im 3. Stod,
Eingang von der Stiege,
3 Zimmer, Küche, Speis,
Dienstboten- und Badezimmer
nebst Zubehör sofort zu ver-
mieten. 26986

Balaton
legszébb partján: Lellén
(vasuti állomás), lakott
villák közt, villatelkek
havi 25 firtos részletfizé-
tésre ölenként egy forint-
jával eladó. Négyszobás
villa verandával, konyhá-
val 2650 firtot felajánlható.
Értekezhetni Milassin
Vilmos tulajdonosnál,
Bogláron. (Lellétől tíz
perc.) 26960

Billig abzugeben:
1 Billard, 19 Marmorische
auf Eisenst. 1 Kassa, beim
Gassmeister Kerepessystr. 32.
26974

Kleiner Landbesitz-
Verkauf. Am Donaufrande,
umgeben von prachtvollen
Waldgebirgen, ist ein kleiner
Besitz um 400 fl. lastenfrei
zu verkaufen. Schönes Dorf
mit vielen Willen, Schiffs-
station nächst Budapest.
Näheres
nur mündlich
Százház-utca 31, Haus-
eigentümer. 26958

Lokale, Magazine,
kleinere Gassen u. Hofwoh-
nungen billig per August zu
vergeben: Népszínház-utca
42-44. 27030

Werkstätte
per 1. August zu mieten ge-
sucht für eine Maschinenwerk-
stätte, beifläufig 50 q Meter
Flächenraum, Parterre. An-
träge mit Angabe des äußersten
Preises an J. Rosenber,
VIII., Barošgasse 96. 26957

Seivathsantrag.
Suche für einen 28jährigen
israel. intelligenten Bank-
hausinhaber passende Partie.
Mitgift 25-30,000 fl. S.
Fleischhauer, Bördsmartygasse
Nr. 2. 27020

Koscher-Selchwa-
rengegeschäft mit sehr gutem
Wein- und Bierhandl., in
einer sehr lebhaften Gegend,
ist krankheitshalber zu ver-
kaufen. Anfragen: Café
Salzer, Karlskaserne, bei der
Kasse, von 2-4 Uhr. 27018

Haszonbérlet
Nógrádmegyében, salgó-
tarjáni vasuti állomás-
tól egy órányira fekvő
szántó, rét és legelőből
alló 620 holdas birtok ked-
vező feltételek mellett
több évre haszonbérbeadó.
Közlebbit, Détsy ügyvéd,
Budapest, Váci-körut 18.
27025

Brennereileiter,
der auch Presshefe erzeugt,
sucht Posten. Michael Breuer,
Brennereileiter, Nagyvárad,
Sütő-ut. 26961

2000 fl. Darlehen
ge sucht gegen monatliche Rück-
zahlung und Sicherstellung
von Beamten in fixer Stel-
lung zur Erwerbung von Pa-
tenten. Offerte erbeten unter
„Ingenieur 972“ an die Exp.
(Geg. Sch. 26972

Junger Wiener
wünscht die ehrl. Bekann-
schaft einer hübschen Ungarin.
Ehe nicht ausgeschlossen.
Briefe unter „Intelligent
983“ an die Exp. 26983

Wagen,
schön erhalten, offen, billig
zu verkaufen. Hegedüs, Gyp-
utca 37. 27028

Dürkopprad
für eine hohe und starke Ge-
stalt ist zu verkaufen für 45 fl.
Podmaniczkygasse 101. 26984

Tüchtige Verkäufer
sucht eine Kunsthandlung für
Loko u. Provinz gegen Fixum
und Provision. Sicherstellung
bedingt. VI., Andrássy-ut 61,
Csáki Illés. 26982

Hitzközések
figyelmebe!
Orgonaharmo-
nium, kétsoros, 21 regisz-
ter, góstitül, teljes felsze-
reléssel, gyönyörű erős
hang, kiváló gyártmány,
jutányosan eladó. Levá-
lekre válaszol: Vajda
Béla, Teréz-körut 38. sz.,
Budapest. 26969

Für hiesige
Großhandlung bilanzfähiger,
versierter Buchhalter, deutsch
und ungarisch gesucht. Nur
langjährige Zeugnisse berück-
sichtigt. Offerte unter „Ejen
970“ an die Expd. 26970

Jövedelmező
találomány, reklámszakma,
kiaknázásához 5000 firtal-
társ kerestetik. Vegyész
elsőbbéggel birna. Beze-
redy-utca 11, I. em. 11.
27037

Delikatessengegeschäft,
ein äußerst seltener Gelegen-
heitskauf, was vielleicht in
zehn Jahren einmal vorkommt,
ist sehr dringend und äußerst
preiswürdig zu verkaufen.
Das Geschäft ist elegant ein-
gerichtet, nachweisbares Reim-
etraglich per Tag mit Abzug
aller Auslagen 16 Kro-
nen, durch eine einzelne
Dame leicht führbar u. esfor-
dert gar keine Vorkennt-
nisse. Näheres bei Julius
Niemetz, Geschäfte-Kauf- u.
Verkaufs-Bureau, József-
körut 18. 27035

Ein verständiger
Maschinist,
der alle bei einer mit Spi-
ritus-Brennerei verbundenen
Wirthschaft vorkommenden
Schmiede- u. Maschinisten-Ar-
beiten leisten kann, sich außer-
dem einen guten Schmied-
gehilfen nebst kräftigen Lehr-
burschen halten muß, wird
von der Detonomie-Redaktion
in Fornoszegh bei Galgócz
sofort aufgenommen. 33441

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen
sind zu haben gegen Baar-
und Ratenzahlung in vor-
züglicher Qualität bei Philipp
Weinberger, VI., Große Feld-
gasse 66. 26993

Hof-Geschäftslokal,
sehr frequenter Posten,
auch als Komptoir für Agen-
tur u. Kommissionsgeschäft ge-
eignet. Deatgasse 21, beim
Hausbesorger. 27022

Privatbeamter
eines ersten hiesigen Unter-
nehmens, in fester Stellung,
sucht Darlehen von 250 Kro-
nen auf 6 Monate. Gest.
Anträge unter „Privatgeld
019“ an die Exp. erbeten.
27019

Kurzes Klavier,
7 Oktaven, wunderbarer Ton,
vorzüglich erhalten, ist ein-
getretener Verhältnisse halber
dringend zu verkaufen. Szondy-
gasse 37/a, 2. Stod, Th. 10.
27012

Fleischhauer,
welcher über 500 fl. und
eigenes Lokal mit Kessel ver-
fügt, kann sich ein monat-
liches Einkommen von über
100 fl. sichern. Zu erfragen
nur von 12-2 Uhr: Hajós-
utca 29, Thür 5. 27013

Wein- u. Bierhaus
gegenüber Kupferentwerne,
frequenter Posten, vollkom-
men eingerichtet, Wohnung
dazu, um 530 fl. jährlich sofort
zu verpachten. Abtrittsgeld nicht
gewünscht. Bihari, Hausbe-
sorger, Neuhäuser Kerepessystr.
Nr. 28. 27007

Komptoiristin,
ungarisch-deutsch, welche
deutsch stenographiren und
maschinen schreiben kann, wird
aufgenommen. Meldestunden
Bormittags von 8-9, Nach-
mittags von 2-3 Uhr. H.
P. Waagner, Budapest, 2 He-
reienring 19. 27002

Kanzleieinrichtung
preiswürdig zu verkaufen.
Elszabéring 32. 27014

Verlässliche
und lieferungsfähige Quelle
für Oel wird gesucht. Offerte
an Alex Stachel, Oberberg,
Bahnhof. 26965

Junger intell.
Mann bittet vornehme Herren
um Protektion. Briefe erbeten
unter „J. 8. 010“ an die
Expd. 27010

Hotel,
mit Kaffeehaus verbunden,
eleganter eingerichtet vom Haus-
herrn aus, in einer Provinz-
stadt, solides Geschäft, wo
ausschließlich nur feinere
Gäste verkehren, wo alle Välle,
Unterhaltungen abgehalten
werden, Jahresumsatz 18,000
Gulden, ist sammt oder ohne
Haus sofort billig zu ver-
kaufen oder zu verpachten.
Gasthaus
in der Hauptstadt, in einer
frequenter Gasse, Jahres-
umsatz in Bier 140, Wein
180, Branntwein 30 Hekto,
Jahreszins mit Wohnung,
Saeftel 600 fl., ist wegen
anderer Unternehmung sofort
billig zu verkaufen. Näheres
ertheilt Josef Diófi, Kauf-
und Verkaufsagentur, Buda-
pest, Köst Szilárdgasse 30.
26997

Praktikant,
der ungarischen und deutschen
Sprache vollkommen mächtig,
wird in einem ersten Fabrik-
haus sofort acceptirt. Offerte
unter „P. 300“ an die Exp.
27005

Vendégül,
füszerüzlettel és dohány-
tőzsdevel összekötve, Kom-
árom megye egyik leg-
gazdagabb nagyközösgé-
ben, az országuton, igen
jóhírnevű és biztos exisz-
tenziájú üzlet, 2 teke-
pályával, szép nagy kert-
tel, csakis házzal együtt
eladó 9000 koronáért,
mult évi befogyasztás
120 hektó, sörfogyasztás
100 hektó és pálinka 150
hektó volt, maga a füszer-
üzletben volt 28,000 ko-
rona évi forgalom, mind-
ezeket eladó hiteles számlá-
lával képes bezonyítani.
Bővebbet: Niemetz Gyula,
üzletek adás-vételi irodá-
jában, Budapest, Jó-
zsef-körut 18. 27034

Tüchtige deutsche
Kinderärtnerin mit guten
Zeugnissen sucht Stelle zu 2,
3 Kindern; selbe ist sehr
kinderliebend, 24 J., in Hand-
arbeit bewandert, geht auch
ins Ausland. Geneigte Of-
ferte erbeten: M. K., Arad,
Erzsebet kis-körut 20, bei
Daniel Lászlóné. 26964

Photograph,
Kositz, welcher auch den
Kohlendruck beherrscht, findet
dauernden Posten per sofort,
ev. 15. August. Reisespesen
zur Hälfte vergütet. Werthe
Angebote von nur tüchtigen
Herren an Em. Buchwald,
Photogr., Sarajewo (Bosnien).
26966

Korrespondent
(Christ), ungarisch u. deutsch,
mit guter Handschrift,
gesucht. Maschinenbrauereigeh-
mige bevorzugt. Offerte unter
„Tüchtig 968“ an die Expd.
26968

Deutscher Lehrer
wird gesucht für Geometrie-
Unterricht eines dreijährigen
Realschülers. Zsigmondgasse
Nr. 12, Thür 2. 26971

Duffetdamen,
schön, elegant, werden gesucht
für ein feines Geschäft. Zu
sprechen von 3-5. Jabella-
platz 1, 2. Stod, Thür 4.
26967

2 feine Teppich-
Divans, so auch Ottomane
u. Schlafdivans sind zu stau-
nend billigen Preisen sofort
zu verkaufen. S. Deutsch,
Tapezierer, Atany Jánosgasse
Nr. 24. 26959

Lehrer
der französischen Sprache zu
Kindern gesucht. Näheres bei
Bauer Már, Erzsebet-tér 15.
8-9. 26055

Tüchtiger Plah-
agent sucht Stelle, ist bei
Spezereihändlern bestens ein-
geführt. Gest. Zuschriften un-
ter „A. 3. 975“ an die Exp.
26975

Maud.
Einzig Theure, glücklich Dich
schauen können, obwohl Herz
schier brach, Versprechen hielt
Dein nur Dich liebender
Sklave. 33434

Intelligente
deutsche Frau sucht Stelle,
auch zu Kindern. Offerte un-
ter „Deutschland 977“ an
die Exp. 26977

Zur Errichtung
eines nachweislich glänzenden
Unternehmens als Komman-
ditgesellschaft werden ein ober-
mehrere Kapitalisten als Kom-
manditare gesucht. Ein Kom-
manditist mit 80,000 Kronen
bereits vorhanden. Noch nö-
thiges Kapital 120,000 Kro-
nen. Artikel in allen Kultur-
staaten patentirt. Agenten
ausgeschlossen. Anonymes
unberücksichtigt. Gest. Offerte
unter „Kommandite 973“ an
die Exp. 26973

Kerestetik
jó magyar és német írásu
izr. fiatal ember azonnali
belépésre. Fizetés teljes
ellátás mellett 20-30 ko-
rona. Ajánlatok mindkét
nyelven Sabor és Pollak
czéghöz, Szt.-Gotthárd-ra
kéretnek. 33431

Tüchtiger
Leberagent wird gesucht auf
Provision, der bei Handschuh-,
Kosfer-, Schuhherstell-Expre-
gern, Niemern und Lederhän-
dler gut eingeführt ist. Zu
sprechen von 1-2 Uhr Nach-
mittags, 8-9 Uhr Abends.
Schneider és Roth, Kádár-
utca 6. 26996

Bonne,
welche deutsch, ungarisch,
französisch spricht, findet Auf-
nahme. Josef Steiner, Ki-
rály-utca 67. 27000

Tanuló
felvétetik Szaia István
füszerkereskedésében.
József-körut 55. 33437

Fiatal keresztény
vas- és füszerkereskedő-
segéd
kerestetik. Ajánlatok Voll-
mann és Dudek czéghöz
küldendők, Ar.-Maróth
(Bars megye). 33436

Társul keresek
egy intelligens uri embert
2000 kor. tökével egy oly
vállalat létesítéséhez, a
mely évente legkevesebb
15-20,000 kor. jövedel-
mez. Fischer A., Damja-
nich-utca 34, 2. em. 24.
26999

Kaufe für Baargeld
Rohkaffees. Diskre-
tion! Offerte unter
„Santos“ an die
Exp. 33440

Praktikant
mit schöner Handschrift wird
aufgenommen.Adr. in der
Expd. 33438

Lehrling
aus anständigem Hause wird
aufgenommen bei Bauer Már,
Tuchhandlung, Budapest,
Erzsebet-tér 15. 26056

Füszerezlet
italméréssel, jó menetelü,
jutányosan azonnali eladó.
Czim a kiadóban. 27011

100 Gulden
wünscht aufzunehmen für an-
gestellter Beamter und in Mo-
natsraten zu 10 fl. bei hohen
Zinsen zurückzahlen. Volle
Sicherstellung. Offerte unter
„Hohe Zinsen“ an die Exp.
27016

Füszerezletbe
tanuló felvétetik, Damja-
nich-utca 2, Hausinger
Ernőné. 27004

Von Privatem
auf eine Intabulation am
1. Satz werden 4000 Gulden
zu 7 Prozent aufzunehmen
gesucht. Adr. in der Expd.
27023

Aprifojen
4 Kronen;
Vöröscik
5 Kronen in 5 Kilogr. Post-
paketen sendet per Nachnahme
franko Kovács Bálint,
Ujvidék. 27029

Reisende,
die Spezerei- und Papier-
händler besuchen, können aus-
gezeichnete Artikel für hohe
Provision mitnehmen. Näheres
bei Josef Schwarz, Annon-
cen-Expediton, Marokkai-
utca, unter: 10,072. 27027

Photo-Email.
Gesucht wird Jemand, der
dieses Fach perfekt versteht,
zum Unterricht oder als Kom-
pagnon. Adresse in der Exp.
27024

Lagerfässer
von 30-40 Hektoliter sind
zu jedem annehmbaren Preise
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 27917

Drága betegem!
Édes mindennem. az Istenre
kérek, csak egy pár szót
hogylétedről, csököl ezers-
szer a t. készségbeesett
kis Bográcsod. 27026

Üzleti állványaink
és berendezésünk eladó.
Szandrak,
ezüstárugyar főraktára,
Andrássy-ut 29.
33445

Gesucht wird
Kommanditár
zu einem selten rentablen
Unternehmen mit 10-15,000
Kronen Einlage, wonach ich
bis Ende Februar 1902 einen
Reingewinn von mindestens
3-4000 Kronen unter voll-
kommener Sicherstellung ga-
rantire. Briefe unter „Raha-
geschäft 039“ an die Exp.
erbeten. 27039

M. kir. államvasutak Igazgató-
ság.
28992.F.IV. sz. 1901

Hirdetmény.
A kézbesíthetelen és fölös szál-
litványok a vasuti üzletszab.
79 sa értelmében nyilvános
árverés útján d. e. 9 órakor az
alább felsorolt állomások teher-
áruraktáraiban a következő
napokon kerülnek előadásra,
melyhez a t. közönség egyenlő
moghívatik.

Bpest, ny. p. u.	18.
Nagy-Várad	18.
Pozsony	22.
Békes-Csaba	22.
Kassa	23.
Szabadka	23.
Kolozsvár	24.
Pécs	24.
Debreczen	24.
Budapest dpart.	25.
Veszprém	25.
Arad	25.
Kecskemét	29.
Győr	29.
Zágráb	29.
Miskolcz gém. p. u.	30.
Eszék	30.
Ujvidék	30.
Bpost-Józsefváros	31.
Szatmár-Nemeti	31.
Budapest, 1901 július hóban	3296-3057
Az igazgatóság.	

Eine verlässliche
intelligente Person, die Haus-
arbeit macht, lesen kann, län-
gere Zeugnisse hat, wird ge-
sucht zu einer kleinen Familie.
Váci-körut 20, 1. Stod 2.
26752

Abendbeschäftigung
sucht bilanzfähiger Buch-
führer, perfekter deutscher,
ungarischer, französischer Kor-
respondent. Besorgt schrift-
liche Arbeiten auch zuhause.
Briefe unter „Beschneiden 741“
an die Exp. erbeten. 26741

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen offerirt billigt Budapest Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gütergasse 6. 25933

Mortifikations-Darlehen auf Grundbesitz, Budapest u. Provinzhäuser, zu vortheilhaften Bedingungen besorgt die Bankbetéti Társaság, Budapest, Kossuth Lajos-utca 12. 26176

Nachfang, 6 mm. starkes Stahlblech, 18 Meter hoch, 65 cm. breit, aus 3 Stücken, sammt Unterplatten, Alles in sehr gutem Zustande; Injektör, nagelneu, Nr. 4, Beides preiswürdig bei Philipp Pewny, Liptó-Szt-Miklós. 33393

Deutsche Damen mit guter Schulbildung, 10 fl. Gehalt und Reisepesen ab Schlessen, empfiehlt Frau Pontelli, Wainuerring 42. 26001

Erzieherinnen, ung. geprüfte Lehrerinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen, deutsche, franz. u. engl. Gouvernanten u. Damen empfiehlt Frau Louise Szegheó, Budapest, VI., Desevffy-utca 22. 33962

Frau Hatalos Julia Nagymező-utca 14, empfiehlt ung. Erzieherinnen u. Erzieher, deutsch-franz. Erzieherin, Französinen, vorz. Klavier, Norddeutsche, u. ung. Damen mit Deutsch. 26265

Gebirgsweine in Flaschen und Fasseln, ins Haus gestellt, liefert billigt in guten, echten Sorten Weißwein 26-28 fr., Schiller 24-25 fr., Rothwein 30-36 fr. per Liter oder Flasche. John G. Nadler, Budapest, V., Vadas-utca 34. 33400

An Stroh- und Heulieferanten offerirt sich in Sublieferung in guter Stroh- u. Heugegend befindlicher Lieferant, bittet auf diesem Wege um Bekanntgabe näherer Adresse. Anträge unter „G. R. K.“ an die Exp. 33410

Konkurs. Die serb.-estonaj. israel. Kultusgemeinde in Belgrad engagirt per 1. September 1901 einen Kantor und Religionslehrer (Rabbinats-Verweiser), der zugleich die Fähigkeiten eines „ר“ haben soll, um im Bedarfsfalle den „ר“ vertreten zu können. Diejenigen, welche einer slavischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Jahresgehalt Dinars 1800 außer dem im Taxatorium stipulirten Nebeneinkommen. Reflektanten werden ersucht, ihre Offerte nebst Zeugnissen ihrer bisherigen Stellung und dokumentarischer Nachweisung ihrer Qualifikation, sowie unter Angabe ihres Alters und ihrer Familienverhältnisse bis spätestens 15. August 1901 dem gefertigten Vorsteher einzusenden. Reflektanten werden nur dem Acceptirten vergütet. Belgrad, im Juni 1901. Der Vorsteher der serb.-est. israel. Kultusgemeinde Jakob L. Löwensohn. 26849

Möbel. Alle Sorten geschmückter Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen sind wegen Anhäufung des Waarenlagers gegen Barzahlung zu ermäßigten Preisen zu haben. Bartók Farkas, Möbel-Engros-Lager, VI., Lázár-utca 18, vis-à-vis der Oper. 33371

Kompagnon wird zu einem hochgelegenen, guten und sehr soliden Kaffeehaus ersten Ranges gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Kompagnon 727“ an d. Exp. einpenden. 26767

A Budapest, X., köbányai izr. hitközségtől. Pályázati hirdetés. Az alulirt hitközségnél a hitoktatói és „ר“ i teendőket egybekötött kántori állás f. é. szept. hó 1-én betöltendő. Evi javadalmazás 1600 kor. törzsfizetés 500 kor. lakber-átalány és az itt szokásos mellékjövedelmek. Pályázók, a kik a lithurgiában teljes jártások, zeneileg képzetek, 40 és vealóli életkoruak, (nőlenek kizárva) magyar honpolgárok s a megfelelő képességet, életkort, családi állapotot, eddigi működést, vallás-erkölcsi életmódot és a magyar nyelvnek szóban és írásban való teljes bírását tanúsító hiteles bizonyítványokkal felszerelt körvényüket f. é. július hó 20-ig a hitk. elnököhöz benyújtani sziveskedjenek. Probára csak a meghívott jöhét és utazási költségre csak a megválasztott tarthat igényt. Budapest - Köbányán, 1901. évi július hó 4-én. 33253 Az elöljáróság.

Kurzé Klavier, Taktus, gut erhalten, 220 bis 230 fl., fast neu 250 fl., ausländisches Pianino 180 fl., Prachtstück 220 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten anzuschaffen im Musterklaviersalon Kerepelti, Váci-körút 21 (Iparudvar). 33017

Sofort zu verkaufen 1 Waarenkasten mit Glasaussatz für Greisler oder Milchhändler, 1 Wheeler-Wilson Nähmaschine, für welche auch Näharbeit als Zahlung genommen wird, 1 Dezimalwaage sammt Gewichtchen, 1 Auszug-Speisetisch, polirt, 1 Blumenkorb, vergoldet. Adr. in der Exp. 33389

Gausdiener, der in allen häuslichen Arbeiten, Zimmeraufräumen, Fußbodenwischen u. s. w. sehr tüchtig ist, mehrtägige Zeugnisse aus vornehmen Häusern besitzt, deutsch spricht, zwischen 25 und 35 Jahre alt und ledig ist, findet gegen monatliche Entlohnung von 42 Kronen, sowie Frühstück, Mittagstisch und Hause, Stellung in der Spiritusfabrik in Dol-Tuzla, Bosnien, wohin geeignete Bewerber ihre Gesuche zu richten haben. 33427

Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Gartenschlände bester Qualität, sowie Reisschlände sind billigt erhältlich bei Persicaner & Co., Budapest, VI., Keménygasse 7. 33194

Möbel. Wegen Ueberfüllung verkaufe geschmückte und barocke Schlafzimmer, verschiedene Schreibische, Bücherchränke unter dem Erzeugungspreise. Tischler Dudik, Damjanich-utca 50. 26821

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 25964

Blousen elegantest und billig im Modewaarenhause Lederer Ferencz, Váci-körút 29. 33177

Verpfändete Juwelen, Gold u. Silberwaaren werden

ipeisenfrei ausgelöst und zahlte dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. Albert Ellinger, Koroná-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán. 33190

Alte Mauersteine sind zu verkaufen bei der Demolirung der Schule Cse Sziget- und Úgynök-utca. 26863

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer, Teppichboden, Nähmaschine, sofort zu verkaufen. VI., Jzabella-gasse 94, 1. Stock, Thür 9. 26677

Lizitation. Am 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Beiseines fgl. Notars Károly-körút 5, im Expeditionsgefächte Mellinger & Weiß, verschiedene, von den Parteien eingelagerte und nicht bezogene Waaren, u. zw. Möbel, diverse Wagen, Pferde, Liqueure, Cognac, Wein, optische Waarenartikel, Kleider, Wäsche, Bettfedern und sonstige Effekten an den Meistbietenden veräußert. 26953

Gasmeister, durchaus tüchtig in allen Zweigen des Betriebes, Ofenbau, Installation und Gussrohrlegung, gewandt im Verföhren mit Dokumenten, bittet baldigt angestellt zu werden. J. D., Cserhá-utca 17, II. em. 17, Budapest. 27006

Két egyemeletes bérház, tizenkétezer forint bankteherrel, eladó, vagy elcserélendő. Kerepesi-ut 53, II. em. 21. 27001

Dipl. Lehrerin oder auch Erzieherin möge sich behufs Unterricht-Ertheilung in den 4 Elementar-Klassen für das kommende Schuljahr offeriren an Benjamin Neumann, Emetanova, Post Felső-Zubricza, Kom. Arva. 33432

Nagyvárad detail-verköndél bevezetett fiatal kereskedő, ki jelenleg Budapestben van, képviselget keres. Megkeresések „G. 978“ czimen a kiadóba. 26978

Kommerziell Inform.-Bureau sucht jungen Mann oder Dame. Deutsche und ungarische Offerte unter „Gehalt 40-80 Kronen“ an die Exp. 27088

Zu besonders billigen Preisen alle Arten Fenster, Thüren, Ganggitter, Steinbänke, Schließeisen, Sparherde, Gasandolaber käuflich. Demolirungslager: Népszínház-u. 45. 26049

Ein älteres gut eingeführtes photographisches Atelier mit guten Preisen, sammt Einrichtung, bei jährlichem Umsatz von 6000 K., ist billig, jedoch gegen Bar zu verkaufen. Näheres bei Anton Kuczabinsky, M.-Sziget (Ungarn). 33402

Kommis, Israel., der Manufaktur- und Spezeerwaarenbranche, deutsche und ung. Sprache und die Leitung der Großtraffik perfekt versteht, wird per Ende dieses oder Anfang August acceptirt. Adr. in der Exp. 33419

Kommis. Suche für meinen Sohn, Kommis der Kurz- u. Modewaarenbranche, repräsentationsfähig, ehrlich u. tüchtig, einen dauernden Posten in einer größeren Provinzstadt, in einem jüdisch-religiösen Hause. Gehalt mäßig nach Uebereinkommen. Anträge unter Adr.: Ray Leichter, Neuhäufel. 26883

Kommis. Für mein Herren- u. Damenmodewaaren-Manufaktur-Geschäft wird ein tüchtiger Kommis, der der 3 Landessprachen mächtig ist, per 1. August acceptirt. Solche, die flotte, selbstständige Verkäufer, als auch Anslag-Arrangiere sind, werden bevorzugt. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind zu richten an Donáth Gábor, Liptó-Szt-Miklós. 33416

Feine junge Dame, die wegen plögligen Todesfalls eine große Wohnung allein hat, möchte gerne über einige Monate eine Dame oder Kinder in Pension nehmen. Offerte unter „Großer Garten 509“ an die Exp. 26940

Bäckerei sammt ebenerdigem Haus, lebensfähig, in größerer Ortschaft, schöne Wohnung, Stall, Schuppen, Keller und 4 hoch angebaute Aecker, ist um 2400 fl. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Gefl. Offerte erbitte unter „A. B. 2400“ poste restante Zurandfalva, Moson-m. (Retourmarke). 33411

Konkurs. In der serb. orth. Filialgemeinde zu Alsó-Szeli, Preßburger Kom., ist die Stelle für einen Schochet, Ubbodet u. Kore, der zugleich Lehrer ist, mit dem Jahresgehalte von 700 Kronen u. 200 Kr. Nebeneinkommen zu besetzen. Derselbe muß von orth. Rabbinen mit Zeugnissen versehen sein; die Stelle ist am 1. Sept. 1901 anzutreten und nur den Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Alsó-Szeli. Müller Armin, Präses. 33409

Komplettes Schlaf- und Speisezimmer, Luster, u. s., fast neu, nur an Private billig abzugeben. Zu erfragen beim Gasmeister, Rottenbiller-gasse 39. 26979

Háztulajdonosok figyelmebe. Megbízható házmesterek iródamban sokan vannak előjegyezve. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux A., Losonczy-utca 3, ajtó 10. 27003

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körút 15. szám. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, en. separat) u. größere Kinder u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach d. Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitrigend welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberleistungen werden besorgt. 26995

Előkelő életbiztosító társaság, intelligens és szorgalmas egyéneket (hölgyeket is) nagyon előnyös feltételek mellett alladóan alkalmaz. Bővebbi felvilágosítás Budapest, IV., Váci-utca 25, II. 1. Vidékieknek írásbeli felvilágosítás adatik. 33396

Dampfmuühle zu verkaufen oder zu verpacken; kann sofort übernommen werden. Näheres: Terletter Antal, Budapest, III. ker., Vizmü. Vermittler honorirt. 26834

Sessel. Alle Sorten Rohrsessel, Speisesessel, echte Ledersessel, Schaufeln, Hauteuils, Kindersessel u. c. kauft man gut und billig bei Langraf Már, Budapest, IV., Gerléczy (Rosfely)-utca. 25703

Damen werden aufmerksam gemacht, nur einmal probeweise das wunderwirkende echt englische Schönheitsmittel „Curfenmilch“ zu versuchen. Sie entfremt sofort Sommerprossen, Leberflecken. Wimmerl, Witeffer u. c., verleiht dem Gesichte ein wunderbar jugendliches Aussehen. Nur echt englisch zu haben bei Apotheker K. Balassa, Apotheke zum „Rothem Kreuz“, Temesvár. Preis einer Flasche 2 Kronen. Auch per Nachnahme. 33405

Állás keresők hozassák meg 20 krért (bélyegeketben is küldhető) az „Országos Hirdetési Közlöny“ mai számát, melyben minden szakmából számos betöltendő állás van közzé. Előfizetőknek ingyenes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 frt, felévre 3 frt, negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: Budapest, Akácza-utca 11. 26958

Elsőrangú utazók kerestetnek, akik jól jövedelmező, kiváló irodalmi munkákat sikeresen terjeszteni tudnak. Jó megjelenésű intelligens uraknak kellő szorgalom mellett biztos existenzia kínálkozik. Ajánlatok „Siker 8488“ alatt kéretnek Schwarz József hirdetési irodájába, Marokkai-utca. 27031

Irodai gyakornok, 16 éves, 6 polgárit végzett, szép kézirással, alkalmazást keres. Gottesmann Jenő, Nagyszöllös. 33433

Tanuló fűszerkereskedésbe, lehetőleg vidéki fia, azonnal felvétetik. Bajó Károly, II., Zsigmond-u. 1.-3. sz. 26983

Beste Preise für alles Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantschmuck in A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepelti-gasse 6, Bazargebäude. Versetzte Juwelen u. c. werden aus Eigenem kostenfrei ausgelöst u. der Mehrwerth bar herausbehaft. 33211

Offene Stellen in allen Zweigen des Gewerbes, Handels, Industrie, Land-, Forst- u. Volkswirtschaft, ferner Realitäten-Käufe, Verkäufe jeder Art, und Offertauschreibungen, Heirathsanträge u. enthält in großer Auswahl die neueste Nummer des „Budapester Anfündigungsblatt“ (18. Jahrgang), Administration Budapest, Werboullevard Nr. 33, Einzelne Nummern kosten 40 Hell. Abonnenten werden auch einer kostenfreien Intervention theilhaftig. 33444

Kanditatenverfasser, artikel- und fundenbehaftet, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 26981

Heirath. Für ein hübsches, symp. Mädchen aus adth. jüd. Gasse, 22 J. alt, geb. Ungarin, mit hübsch. Tugenden, vornehmer Denkfungsart, Wiener Konventionvorbildung (preisgekr.), gegenwärtig durch Klavier- u. Gesangsunterricht ein monat. Einkommen v. Kr. 300 bezieht, mit Kr. 5000 Veranverm., wird ein intellig. israh. Lebensgefährte, 30er, gesucht, welcher ein sicheres Einkommen hat (Staats- oder Privatbeam. bevorzugt.). Behufs Verwerthung der eminenten musik. Fähigkeiten, der Dame auch in d. Ehe, und wegen beschäftigter Grönda, eines ins Fach einschlägig. Geschäftes wäre das Wohnen in einer Groß- oder größeren Provinzstadt erwünscht. Nur ernstgemeinte Anträge mit Photographie unter „Häusliches Glück 961“ an d. Exp. erbeten. 26962

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche landwirthschaftliche Maschinen-Reparatur-Werkstätte-Einrichtung u. z. Drehbänke, Eisenhobelmaschinen, Bohrmaschinen u. c. Offerte mit Angabe der Preise an B. Rosenthal's Sohn, Mohács, zu richten. 33435

Droguista elsösegéd, megleit koru, hosszabb gyakorlatlalt, alkalmazást nyerhet. Fizetés kezdetben 1400-1800 korona. Ugyanott fiatal segéd is szükséges. Ajánlatok „Jövö 991“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 26991

Wertheimkaffe mit Schreibpult Nr. 1 ist zu verkaufen. Csömöri-ut 8, II. em. 14. 26992

Gyakornok szép magyar és német kézirással és némi irodai gyakorlattal alkalmazást nyer. Ajánlatok „W. H. 990“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 26990

Komptoiristiu, tüchtig deutsch, ungarisch, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 27082

*Selbstmord eines Oesterreichers in Paris. Man berichtet aus Paris: Gestern erschoss sich in einem Hotel auf dem Boulevard Strasbourg der Oesterreicher Georg Kaimler, Kaufmann aus Wien, 23 Jahre alt. Er war auf der Stelle tot. Das Motiv der That ist unbekannt.

*Ein ermordeter Richter. Wie aus Satoraljajohely telegraphirt wird, wurde daselbst der Unterbezirksrichter Paul Ruby in einem Gasthause in Satoraljajohely, einem Ausflugsorte naechst Komorn, von einem Bauernburschen erschossen. Ruby saß in größerer Gesellschaft an einem Tische in bester Unterhaltung begriffen, als sich ein fremder, nach Helmecke zuständiger Bauernbursche an denselben Tisch setzte. Ruby forderte den Bauernburschen auf, den Tisch zu verlassen, doch dieser weigerte sich trotzig, dies zu thun. Nun frug Ruby, der Reserveoffizier war, den Burschen, ob er Soldat sei. Auf die bejahende Antwort kommandierte Ruby „Habt Acht!“ und kommandierte den Burschen vom Tisch fort. Den Bauernburschen verdross es, daß er den kürzeren gezogen, und als Ruby das Lokal verlassen wollte, stach er ihm ein Messer in die Schläfe. Das Messer drang so tief ein, daß es nur mit großer Kraftanstrengung herausgezogen werden konnte. In Folge der erlittenen Verletzung ist Ruby heute Früh gestorben. Der Mörder entkam.

*Drei Selbstmordkandidaten. Im Befinden des Bankassiers Lamotte, der sich bekanntlich die Adern öffnete und eine Schrotladung in den Mund schoss, ist eine wesentliche Besserung eingetreten und ist Hoffnung auf eine vollkommene Heilung vorhanden. — Das Befinden des Schwimmpaars Somlyó ist ein so gutes, daß sie voraussichtlich in einigen Tagen das Spital als vollkommen geheilt werden verlassen können.

*Die Volkszählung in Venedig. Aus Venedig schreibt man: Die nunmehr offiziell veröffentlichten Resultate der Volkszählung in Italien haben mit Rücksicht auf die Lagunenstadt das gewiß seltene Faktum geliefert, daß deren Einwohnerzahl jetzt fast genau so groß ist wie vor hundertfünfzig Jahren. 1750 wurde von der Republik ein allgemeiner Census angeordnet, demzufolge Venedig damals rund 150,000 Seelen zählte, während das Ergebnis der jetzigen Volkszählung 154,000 Einwohner feststellte. Allerdings finden in dieser Gegenüberstellung die sehr starken Veränderungen der Einwohnerzahl Venedigs während des abgelaufenen Jahrhunderts keinen Ausdruck. Im Jahre 1800 war nämlich die Bevölkerung auf 96,000 Einwohner gesunken, erhöhte sich im Jahre 1840 auf 107,000 Seelen, um erst wieder mit dem abgelaufenen Dezennium die einstige Zahl zu erreichen.

*Ueberfahren. Heute Früh wurde der 34jährige Eisenbahnarbeiter Thomas Weidbeck in der Station Kelenfeld von einer Lokomotive überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Füße unterhalb der Knie abgetrennt.

*Polizeinachrichten. Gestern Abends wurde in der Nähe des Tabaner Landungssteiges des Lokaldampfers die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, in dessen Mund ein Knebel lag. Nach der Kindesmörderin wird recherchiert. — Der Stadtmeierhof war gestern Nachmittags der Schauplatz eines blutigen Messerkampfes, an welchem sich zahlreiche Ausflügler beteiligten. Zwei Personen, Alexander Szapó und Michael Szécsényi, wurden lebensgefährlich verletzt ins Johanespital befördert; fünf Personen, die leichte Verletzungen erlitten, konnten sich, nachdem ihnen die freiwilligen Retter Hilfe geleistet hatten, ohne fremde Hilfe nachhause begeben. — Gestern waren die Taschendiebe eifrig an der Arbeit; nicht weniger als ein halbes Duzend Taschendiebstähle wurden bei der Polizei angemeldet. Unter den Bestohlenen befindet sich auch der Kaufmann Michael Kamleitner, dem während der Fahrt von Kelenfeld nach Budapest die Brieftasche mit 330 Kronen entwendet wurde. Ferner wurden im Thiergarten dem Apotheker Géza Zombory, im Gasthause zum „grünen Jäger“ dem Maschinenhelfer Johann Szűcs und vor dem Barocsi-Cirkus dem Tischler Michael Krall die Taschenuhren gestohlen.

Schöne Marillen sind im Gedeon Kohonczy'schen Stadtlager, Egyetem-tér Nr. 5, erhältlich.

Die Schwurplatzbrücke.

Die Bauarbeiten der neuen Schwurplatzbrücke schreiten rapid vorwärts. Bei dem mächtigen Werke sind gegenwärtig mehr als 500 Arbeiter beschäftigt; außerdem werden in den Eisengießereien, Steinbrüchen und anderen Industrieanlagen die notwendigen Bestandtheile angefertigt. Die neue Schwurplatzbrücke wird eine der größten einbogigen Kettenbrücken der Welt werden. Nach dem heutigen Stand der Arbeiten ist anzunehmen, daß dieselbe bis zum Herbst nächsten Jahres ganz vollendet sein wird.

Mit dem Bau der Brücke wurde im Herbst 1898 begonnen. Damals wurden die Erd- und Fundamentierungsarbeiten vorgenommen. Bei den Fundamentierungsarbeiten und Brückenköpfen, welche Arbeiten bereits ganz fertiggestellt sind, wurden 40,000 Kubikmeter Granit verwendet. Von sämtlichem beim Bau der Brücke benützten Material wurden bloß die Granitsteine aus dem Ausland bezogen, da man in Ungarn keinen geeigneten Granitstein vorfand. Solcherart mußte man dieselben aus den Pilsener und Neuhäuser Granitwerken des Erzherzogs Franz Ferdinand beziehen. Die Pfeiler wurden am linken Ufer in der Tiefe von 6 Meter untergebracht. Die Pfeiler sind in der Höhe von anderthalb Metern — beim höchsten Wasserstand gerechnet — aus Stein, dann aber aus Eisen hergestellt. Auf diesen Pfeilern wurden 50—52 Meter hoch die auf die Brückenköpfe senkrecht laufenden Ketten angebracht, welche die ganze Brückenkonstruktion zusammenfügen. Diese Ketten wurden aus mehr als 40,000 Meterzentnern Eisen und Stahl gefertigt; die gesammte beim Brückenbau angewendete Eisen- und Stahlmasse beträgt 110,000 Meterzentner.

Die interessantesten Arbeiten sind gegenwärtig im Zuge: die Befestigung der oberen Kettenkörper. Jede Kette besteht aus 26 Stück je 7 1/2 Meter langen Kettengliedern, die wieder einzeln aus 21 Stahlplatten zusammengefaßt sind. Zur Durchführung dieser großangelegten Arbeit bedurfte man unzähliger Gerüste, bei deren Herstellung 12,000 Quadratmeter Holz aufgebraucht wurde. Ferner wurden hiebei 8 je 50 Meter lange Eisenbrücken angewendet, damit der Schiffsverkehr nicht gehemmt werde. Im nächsten Monate wird das zweite Kettenpaar fertiggestellt, sodann die Gerüste abgetragen und die Brückenbahn in Angriff genommen. Hierbei sollen Piloten verwendet werden. Diese Arbeiten werden erst im nächsten Frühjahr beendet. Die Brückenkonstruktion, deren Material in den Dööggyör und Jölyom-Brezer Eisenwerken der ungarischen Staatsbahnen hergestellt wurde, wird in den Maschinenfabriken der Staatsbahnen angefertigt. Die Ketten stammen aus Dööggyör.

Die Pläne der Brücke wurden in der Donau-Brückenbauaktion des Handelsministeriums angefertigt. Die Arbeiten beaufsichtigen Ministerialrath Antal Czékely und technischer Rath Albert Szántó. Die gesammten Baukosten der Brücke, mit Ausnahme der Kosten der Regulierung der Brückenmauer, betragen 10 Millionen Kronen. Als interessanter Umstand wird bemerkt, daß, während bei anderen Brückenbauten, wie statistisch erwiesen, je einer halben Million Kronen ein Menschenleben zum Opfer fiel, beim Bau der Schwurplatzbrücke bisher bloß 3 Arbeiter verunglückten.

Das kolossale Werk überbrückt den Donaustrom in der Länge von 290 Metern. Hierzu gesellen sich die Quaiüberbrückungen zu beiden Ufern in gleicher Weite von je 42 Metern, demnach die gesammte Länge der Brücke 374 Meter beträgt. Als besonderer Vortheil muß erwähnt werden, daß sich die neue Brücke nicht wie die übrigen hängenden Brücken schwingend bewegen, sondern in Folge der Konstruktion regungslos sein wird.

Eine Familientragödie.

In der Schuster'schen Spezereihandlung auf der Andrássystraße, Ecke der Csengerygasse, spielte sich heute Abends wenige Minuten nach 8 Uhr eine blutige Szene ab. Der 29jährige ehemalige Fuhrwerksbesitzer Joseph Hackspacher, der erst vor zwei Tagen aus dem Gefängnisse, wo er eine achtmonatliche Strafe abzuhängen hatte, entlassen wurde, ermordete seine kaum 22jährige Frau, die in der bezeichneten Spezereihandlung die Stelle einer Kassierin bekleidete. Die junge Frau stürzte, von zwei Kugeln getroffen, zusammen und blieb auf der Stelle todt. Der Mörder wurde an der Verübung eines Selbstmordes verhindert und verhaftet. Ueber diesen Mord und Selbstmordversuch erfahren wir Folgendes:

Der Attentäter Joseph Hackspacher ist 29 Jahre alt, war früher Fuhrwerksbesitzer, später Agent und verließ vorgestern das Gefängniß, wo er wegen Betrügereien eine achtmonatliche Strafe abzuhängen hatte. Er ist der Sohn des Großfuhrmanns Stephan Hackspacher. Seine Frau war eine geborene Josephine Graf und stand im Alter von zweiundzwanzig Jahren. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, von denen eines starb und das andere derzeit ein Jahr alt ist. Hackspacher behandelte seine Frau stets brutal. Er verbrachte die Nächte außerhalb seiner Hajtsárstraße Nr. 187 befindlichen Wohnung, und die Folge dieser unsoliden Lebensweise war, daß Hackspacher sein Vermögen verlor. Hackspacher gerieth mit den Strafbehörden in Konflikt und wurde vor einem Jahre vom Budapest'schen Strafgericht zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Die Strafe büßte er im Sammelgefängniß ab.

Während Hackspacher eingesperrt war, bemühte sich dessen Frau, durch eigene Kraft eine Existenz sich zu schaffen. Sie verließ die gemeinliche Wohnung und überfiedelte mit ihrem Knäblein zu ihrem Vater Franz Graf, der im Hause Herzengasse 58 eine Greisklerei inne hat. Zugleich strengte sie gegen ihren Gatten einen Ehecheidungsprozess an. Vor vier Wochen erhielt Frau Hackspacher in dem Schuster'schen Spezereigehäft (Andrássystraße 65, Ecke der Csengerygasse) eine Anstellung als Kassierin.

Nachdem Hackspacher das Gefängniß verlassen hatte, war er unangenehm überrascht, daß seine Frau das gemeinliche Heim verlassen und eine Stellung angenommen hatte. Hackspacher paßte seiner Frau gestern Vormittags auf, und als diese um zehn Uhr das Ge-

schäft verließ, überredete er sie, zu ihm zurückzukehren. Die Frau war mit Anträge nicht einverstanden und ließ, als ihr Gatte ihr derbe Worte zuschrie, diesen im Stich.

Heute Vormittags verjuchte Hackspacher seiner Frau sich neuerdings zu nähern. Die Frau wich ihm aber aus. Hackspacher schrie ihr zu: „Das wirst du bitter bereuen!“ Heute Abends um halb 8 Uhr nahm Hackspacher in der Nähe des Geschäftslokals, wo seine Frau angestellt war, Aufstellung. Eine halbe Stunde ging er vor dem Schuster'schen Geschäft auf und ab und betrat schließlich einige Minuten nach 8 Uhr den Laden. Das Spezereigehäft war zu jener Zeit mit Kunden überfüllt. Frau Hackspacher war derart beschäftigt, daß sie den Eintritt ihres Gatten nicht bemerkte. Dieser kaufte einige Kleinigkeiten und trat unter dem Vorwande, bezahlen zu wollen, an die Kasse, in welcher seine Frau saß; dort zog er einen Revolver hervor und gab, ohne zu zieleen, zwei Schüsse auf seine Frau ab. Die erste Kugel drang in die Schläfe der Frau, welche sofort zu Boden sank. Auch der zweite Schuß, welchen Hackspacher, ohne daß er daran verhindert werden konnte, abgefeuert hatte, war der armen Frau in die Schläfe gebrungen. Die Schüsse führten den sofortigen Tod der armen Frau herbei.

Das Mordattentat war so schnell geschehen, daß es von den im Geschäft befindlichen Personen nicht verhindert werden konnte. Erst nachher kamen die Zeugen des Mordes zur Befinnung. Frauen und Mädchen flohen, als sie die Schüsse knallen hörten, aus dem Geschäft, während die Männer sich auf den Mörder warfen. Inbess'en war es Hackspacher gelungen, einen Schuß gegen sich selbst abzufeuern. Der Schuß streifte bloß die Stirne und hiedurch verjengte er sich wenige Haare.

Hackspacher gelang es sodann aus dem Lokal zu entfliehen. Vor demselben hatte sich indessen eine große Menschenmenge angeammelt. Er hielt den Revolver hoch und drohte Jedermann, der sich ihm nähern sollte, niederzuschießen. Der Kaufmann Joseph Kovács war der Einzige, der den Muth hatte, den Mörder ungeschädlich zu machen. Er schlug mit seinem Spazierstock auf die rechte Hand des Mörders. Der Revolver, welchen Hackspacher festgeballt hielt, fiel nicht, wie es Kovács beabsichtigt hatte, zu Boden. Inbess'en hatte das von Kovács gelieferte Beispiel gewirkt. Mehrere Personen warfen sich auf Hackspacher, entrißen ihm den Revolver und übergaben ihn sodann den erschienenen Polizeibeamten und Detektiven. Hackspacher wurde gefesselt und zur Oberstadt-Hauptmannschaft gebracht. Auf dem Wege zur Polizei gestand er, daß er keinerlei Reue empfinde. Es entrang sich seinen Lippen die Aeußerung: „Jetzt sind wir Beide todt. Meine Frau wird sich nicht mehr scheiden lassen und ich werde, so glaube ich, auf dem Galgen sterben.“

Offener Sprechsaal.*)

Rosa Csáfeld, Vámos-Mikola, Mór Fuchs, Kaufmann, Garam-Kis-Salló, Verlobte. 16010

Rosalie Kerschuer, Hermann Bauer, Gasince, Kaptol, Verlobte. 16011

Statt jeder besonderen Anzeige. Janka Arajcsik, Pomáz, Jülöp Vincz, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 16015

Statt jeder besonderen Anzeige. Fräulein Cornelia Preisz, Jug. Adolf Stieber, Verlobte. 16013

Rózi Weis, Ofen, Alois Horváth, Neupest, Verlobte. 16016

Ueberall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Créme 11969 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Seite 16
dig. (Telefon)
Breise
Silber, Uhren
manufaktur in
umam's
Geschäft,
straße 6,
ebände.
en zu werden
wesenfrei aus-
lehwerth baar
33211
Stellen
weigen des
rebes,
dels,
strie,
Volkswirth-
fener
äten-
je jeder Art,
urs-
schreibungen,
träge re.
her Auswahl
Plummer des
Ankündigungs-
drgang), Ad-
dapest, Wait-
Nr. 33, Ein-
kosten 40 Hell.
werden auch
Intervention
3344
erläufer,
undenbekannt,
men. Adr. in
26981
uth.
B. hmp. Mä-
jüd. Gausje,
Ungarin, mit
t, vornehmer
Stener Konser-
(ispreisge),
ch Klavier- u.
t ein monatl.
Nr. 300 he-
5000 Baar-
intellig. isr.
30er, gesucht,
res Einfom-
is- oder Pri-
tz.). Behufs
er eminenten
der Dame
und wegen
rindg. eines
äqig. Geschäft-
Wohnen in
der größeren
pünktl. Nur
Anträge mit
ter „Häusli-
an d. Exp.
26962
gesucht
aber in gu-
befindliche
haftliche
Reparat-
te-Gin-
ug
Eisenhobel-
maschinen re.
be der Preise
al's Schue.
ten. 33435
ista
Göl.
hosszabb
alkalmazást
kezdetben
ona. Ugyan-
is szük-
tok „Jövö
latt a ki-
nk. 26991
nkasse
Nr. 1 ist zu
mori-ut 8,
26992
nok
és német
émi irodai
alkalmazást
k „W. H.
latt a ki-
nk. 26990
effite,
garijch, wird
nen. Adr. in
27032



MATTONI's ELISABETH-SALZBAD

Saison vom 15. April bis 15. Oktober.

Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badoarzt Dr. Polgár Emil. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.

Telegramme.

Zur Salzburger Enthüllungsfest.

Salzburg, 15. Juli. Der heutige Nachmittag war der Besichtigung verschiedener Anstalten und Institute gewidmet.

Salzburg, 15. Juli. Wie heute bekannt wurde, hat S. e. Majestät anlässlich der Enthüllung des Denkmals für weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth dem Obmann des Denkmalkomitees, Altbürgermeister Scheibel, den Eiserne Krone-Orden III. Klasse, dem Ritter v. Strelle und dem Polizei-Oberkommissar Vorm das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Salzburg, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Ursprünglich war, wie gemeldet, auch bestimmt, daß Ministerpräsident Dr. v. Körber und Eisenbahnminister Dr. Wittek den Kaiser auf seiner Reise nach Salzburg begleiten sollten, dies unterblieb jedoch auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, der die Enthüllung des Denkmals der vereinigten Kaiserin als eine rein interne Familienangelegenheit behandelt wissen will.

Skandal im niederösterreichischen Landtag.

Wien, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Dr. Dfner wurde während der heutigen Landtags-Sitzung anlässlich der Berathung über das Lehrerpensionsgesetz wiederholt von dem antisemitischen Abgeordneten Schneider unterbrochen.

Wien, 15. Juli. (Niederösterreichischer Landtag.) Die Abgeordneten Kaiser und Genossen stellen einen Dringlichkeitsantrag, worin die Regierung ersucht wird, mit allem Nachdruck dahin zu streben, daß das vor-gezeichnete Einvernehmen mit der ungarischen Regierung über die gemeinsame Durchführung der Marchregulierungsarbeiten ehestens erzielt werde.

Eröffnung der bosnisch-dalmatinischen Bahn.

Mostar, 15. Juli. Die Minister v. Kállay, Hegedüs und v. Call, sowie deren Gäste feierten am Sonntag um halb 9 Uhr Morgens die Fahrt von Sarajewo nach Mostar fort.

Triest, 14. Juli. Eisenbahnminister Wittek ist mit seiner Begleitung heute Früh hier eingetroffen und hat sich auf dem Lloyd-Dampfer „Habsburg“ eingeschifft.

Gravosa, 15. Juli. Gestern Nachmittags kam der Lloyd-Dampfer „Habsburg“ mit dem Eisenbahnminister Ritter v. Wittek und den zur Eröffnung der Eisenbahn geladenen Gäste an Bord in Zara an.

Der Fürstenbesuch in Bulgarien.

Cupinograd, 14. Juli. Gestern besichtigte Großfürst Alexander Michailowitsch in Begleitung des Fürsten Ferdinand, des russischen diplomatischen Agenten Bachmetieff und der Minister den Hafen von Burgas.

Barna, 15. Juli. Bei dem gestrigen Diner in Burgas an Bord des „Kostislaw“ dankte Großfürst Alexander Michailowitsch für den herzlichen Empfang, trank auf das Wohl des Fürsten von Bulgarien, drückte die besten Wünsche aus für ein künftiges Gedeihen des freien Bulgarien, für die Waffenbrüderschaft der russischen und bulgarischen Armee und für die Ideengemeinschaft zwischen beiden orthodoxen Staaten.

Bukarest, 15. Juli. Prinz-Thronfolger Ferdinand hat sich gestern Nachts zum Empfange des Großfürsten Alexander Michailowitsch nach Constanza begeben.

Ministerpräsident Sturdza und der russische Gesandte in Bukarest, Fonton, waren bereits gestern Abends dort eingetroffen. Die Stadt Constanza und der Hafen, sowie die Schiffe sind dekoriert.

der rumänischen Marine Koslinski begab sich in einer Schaluppe an Bord des „Kostislaw“, um den Großfürsten im Namen der rumänischen Marine zu begrüßen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 15. Juli. Die Nationalisten drohen mit einem Skandal, falls das Theater der Sarah Bernhardt für deutsche Aufführungen für Wagner's „Götterdämmerung“ vermietet werden sollte.

Paris, 14. Juli. Anlässlich des heutigen Nationalfestes sind aus Böhmen zahlreiche Glückwünsche an die französische Nation angelangt.

Verhaftetes Attentat auf den Prinzen Georg.

Conca, 15. Juli. Als Prinz Georg gestern von einer Spazierfahrt in das Regierungsgebäude zurückkehrte, wurde er von einem Individuum, das in die Nähe des Wagens gelangt war, beschimpft.

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Graaffreinet vom 14. d.: In Camp Boo wurde ein Burenlager überrascht.

London, 14. Juli. Wie verlautet, wurde die Gattin Schalk-Burger's in der Nähe von Pretoria unter der Aufsichtbildung, die Bevölkerung gegen die britische Verwaltung aufgewiegelt zu haben, verhaftet.

London, 15. Juli. Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria: Seit dem 8. d. wurden von den verschiedenen englischen Truppenabtheilungen 32 Buren getödtet, 34 verwundet, 307 gefangen genommen und 140 ergraben sich.

Die Wirren in China.

Peking, 14. Juli. („Reuter“-Meldung.) Tschung-Tschung hat die Gesandten ersucht, die Truppen aus den Palästen und Tempeln bis zum 15. August zurückzuziehen.

Brünn, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Vorsteher der meisten deutschen und tschechischen Ge-

begab sich ...

heutigen ...

wurde die ...

Meldung ...

meinden des Olmüzer ...

Berlin, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Berlin, 15. Juli. Der amerikanische Bot-

Rom, 15. Juli. Meldung des „Neuen

London, 15. Juli. (Privat-Tele-

Belgrad, 15. Juli. (Privat-Tele-

Belgrad, 15. Juli. Türken und alba-

Arbeiterkrawalle in Galizien.

Lemberg, 15. Juli. Heute Früh zogen Trupps

Lemberg, 15. Juli. (Privat-Tele-

Unglücksfälle.

Salzburg, 15. Juli. Heute Nachmittags brach

Graz, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Berlin, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Siegen (Westphalen), 15. Juli. Bei einem gestern

Savre, 15. Juli. Bei einem Turnfeste, das

Shanghai, 15. Juli. („Reuter.“) Bei Hankau

Breslau, 15. Juli. Die Stadtrepäsentanz gab

Bozen, 14. Juli. (Privat-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 15. Juli. (Privat-Tele-

Paris, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Evreux, 15. Juli. Der Kassier der hiesigen

Konstantinopel, 15. Juli. Der Rhedive

Newyork, 15. Juli. Im Südwesten hält die

Der Strike der Stahlarbeiter.

London, 15. Juli. Dem gigantischen nord-

Pittsburg, 14. Juli. Der Präsident des Ge-

an, daß die Arbeit in drei untergeordneten Gesell-

Der Leipziger Bankrott.

Berlin, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Leipzig, 15. Juli. Wie die „Leipziger Neuesten

München, 15. Juli. Die „Münchener Neuesten

Berlin, 14. Juli. (Privat-Telegramm.)

Berlin, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Köln, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Paris, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Breslau, 15. Juli. (Privat-Telegramm.)

Newyork, 15. Juli. Die heutige Fonds-

Frankfurt, 15. Juli. (Abendverkehr.)

Newyork, 15. Juli. (Schlußkurse.)

Chicago, 15. Juli. (Schlußkurse.)

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur

Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei- und Verlags-Gesellschaft.

Hirdetmény.

A lippai m. kir. főerdőhivatalhoz tartozó sístárovecezi m. kir. erdőgondnokság gorny-kövesdi, kövesd-susácsi és labasinczi erdőrészekben az 1902—1906. évekre, tehát öt évre kitűzött vágásterületeken levő fakészleteknek külön-külön leendő eladása czéljából a lippai m. k. főerdőhivatalnál

folyó évi augusztus hó 12-én délelőtt 10 órakor

árverés fog tartatni.

A gorny-kövesdi 108.57 k. hold kiterjedésű vágások kikiáltási ára 38,211.55 kor.

a kövesd-susácsi 74.35 k. hold kiterjedésű vágások kikiáltási ára 14,452.94 „

a labasinczi 196.75 k. hold kiterjedésű vágások kikiáltási ára 55,455.92 „

Bánatpénz a kikiáltási ár tiz (10) százaléka.

Bővebb felvilágosítással a **lippai m. kir. főerdőhivatal s a sístárovecezi m. kir. erdőgondnokság** szolgál.

Budapest, 1901. évi julius hóban.

M. kir. földmivelésügyi miniszter.

16009

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verliefert prompt bei strengster Diskretion.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.

Wer einem theor. wie prakt. gebild. Lendw., deutsch, ungar., zuletzt Verwalter 10 Jahre von 1300 Joch, solche Stelle verschafft, zahle **300 fl.** Offerte unter „**W. G. 3285**“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Kurort und Seebad Balaton-Füred

die Metropole des Plattensees, im Komitat Zala, Ungarn.

Post- und Telegraphenstation.

Badesaison: vom 19. Mai bis Ende September.

Jene schwachen Rekonvaleszenten und Brustkranken, die Balaton-Füreds günstiges Klima früher aufsuchen wollen, werden schon vom 16. Mai an mit allen Bequemlichkeiten — warme Bäder ausgenommen — gern versehen.

Reine, milde, gleichmäßige Temperatur; alkalisch-salinisch-eisenhaltige Quellen; Schafmolken, Milch-, Trauben-, Massage-Heilkur; kalte und warme kohlensäurehaltige Eisenbäder, Dampfbad, Douchebäder, kalte Mattenbäder und Schwimmbäder. Von ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen gegen: **Blutarmuth, Ekropheln, Katarrh der Luftwege, Seiserkeit, Bluthusten, Tuberkulose, Gicht, Rheuma, Magen- und Darmkatarrh, Leber- und Milzanschoppung, Frauenkrankheiten und Nervenleiden.**

BADEANSTALT ERSTEN RANGES.

Durch Gebirge geschützte, prächtige Lage, geschmackvolle und zweckmässige Einrichtung: Kurkabinen, Wandelbäder, schattige Promenaden, Laubgänge, Fichtenschatten, Platanen, Theatervorstellungen, wöchentlich Tanzunterhaltung, genussreiche Ausflüge, Wasserfahrten, elegante Wohnungen im Spolze, Alotils, Eljaderhofe und im Grand Hotel, schöne Villen. Schmadhafte Speisen zu mässigen Preisen. Table d'hôte per Couvert 3 Kron. Zimmer von 80 Heller bis 10 Kron. Von 15 Juni und vom 21. August bis Ende der Saison sind die Wohnungen um 30% die Speisen im Grand Hotel um 20% billiger. Eisenbahnstation: Ecsöt und Veszprém. Von Ecsöt mittelst Schiffes 1 Stunde, von Veszprém mittelst Wagens 1 1/2 Stunden. Bei Bahnstationen 33 1/2% Baggage-Taxe. Tour- und Retourkarten mit dreitägiger Gültigkeit zu halben Preisen. — Ordinatender Oberarzt der Kuranstalt **Dr. Stefan Surab**, k. k. Rat. — Wohnungen sind mit Einbringung einer Angabe beim Bade-Inspektor **Valerian Ringl** in Balaton-Füred zu bestellen.

Balaton-Füred Mineralwasser, welches als Tafelgetränk sehr beliebt ist. Hauptniederlage beim k. k. Hof-Mineralwasser-Delegierten **L. Edesky**, Budapest. Zu haben in Veszprém bei **Johann Szemeray** und in Stuhlweissenburg bei **Josef Lichtnecker**. 15077

Prospecte sendet bereitwilligst **Die Badedirektion.**

MÖBEL

in guter, solider Ausfüh- rung gegen vortheilhafte **Ratenzahlungen** in **NATHAN IGNAC'** Tapezierer- und Tischler- Möbel-Hauptniederlage **Budapest, Erzsébet-körut 23.** Preiscurant gratis u. franko.

Doppelt Elektro-Magnetisches Kreuz oder Stern.
R. B. 86967 heilt u. muntert auf unter Garantie: bei Gicht, Rheumatismus, Asthma (Atembeschwerden), Schlaflosigkeit, Ohrenschmerzen, Influxionskrankheiten, Nervenleiden, Jochschmerz, Schwerhörigkeit, Nervenschmerz! Der Patient, der von meinen Apparaten in längstens 45 Tagen nicht geheilt ist, erhält das Geld sofort zurück. Wo Alles vergeblich war, bitte meinen Apparat zu versuchen. 11551
Der kleine Apparat fl. 2.—. Nur für Kinder u. empfindliche Frauen zu gebrauchen.
Der große Apparat fl. 8.—. Bei älteren Krankheiten bis zu 20 Jahren zu gebrauchen.
Gegen Nachnahme o. Vorausz. versendet b. Centrale für Ju- u. Antikab **Albert Müller, Budapest, V., Vadasz-utca 42/H (Ecke Kálmán-u.).**

Geldvorschüsse!

auf Werthpapiere und Lohse fast bis zum vollen Kurswerth.
VERSETZTE LOSE
Lohse ich aus und gewähre auf selbe einen höheren und billigeren Vorshuss, oder übernehme die Lohse zum Tageskurse und verkaufe dem Eigenthümer dieselben Lohse gegen kleine Ratenzahlungen zurück.
Bankhaus ARMIN SCHÖN jun.
Budapest, Erzsébet-körut 48.
(Gegründet im Jahre 1884) 28088

NEU! Neues Heilverfahren! NEU!
Die vernachlässigtesten Wunden und Geschwüre, bei welchen schon nur die Operation (Amputation) hilft, werden mittelst einer **neu erfundenen Wundsalbe** geheilt.
Das Honorar kann auch nach gänglicher Heilung entrichtet werden. 15402
„Chirurgische Privat-Ordinationsanstalt“
Budapest, VII., Aréna-ut 7/a.
Medizinische Ordination von 2—5 Uhr Nachmittags.
NEU! NEU!

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendverirrungen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mässig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente befreit.

Die 3% Ungarischen Hypotheken-Lose werden zufolge Ministerial-Erlasses an allen kön. ungar. Staatskassen als Kautions angenommen.
Ziehung schon am 25. Juli 15944
3% Ung. Hypotheken-Lose
Jährlich 4 Ziehungen.
Haupttreffer 200.000, 100.000 Kronen.
Kleinsten Treffer 220 Kronen u. ein Prämien-Gewinnschein im Werthe von 20 K.
Wir erlassen diese Lose gegen Kasse zu 210 Kronen oder gegen 36 Monatsraten á 7 Kronen 20 Heller

„ 24	„ 10	„ 20
„ 12	„ 19	„ —

■ **Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.** ■
Los-Zinsen zu Gunsten des Käufers schon vom Beginne der Einzahlungen.
MERCUR
Valtözletti Részvenytársaság
BUDAPEST V. ARANY JÁNOS-UTCZA 31.

Billiger Möbelverkauf.

2 Chiffonnièren, 2thürig, Nussholz, polirt.	fl. 30.—	1 Speisetisch, Nussholz, matt.	fl. 12.—
2 Betten, Nussholz, polirt.	fl. 22.—	1 Speisetisch, altdeutscher Stil.	fl. 3.50
1 Nachtkästchen, Nussholz, polirt.	fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern.	fl. 16.—
1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirt.	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt.	fl. 100.—
2 Chiffonnièren, 2thürig, Nussholz, matt.	fl. 30.—	1 Schlafzimmer, geschmückt.	fl. 130.—
2 Betten, hoch, Nussholz, matt.	fl. 25.—	1 Garnitur Crep- oder Bourette-Überzug.	fl. 55.—
1 Nachtkästchen, Nussholz, mit Marmorplatte.	fl. 8.—	1 Garnitur Seiden-Überzug.	fl. 30.—
1 Kredenz, 2thürig, mit Nischen, geschmückt, weisser Marmorplatte.	fl. 46.—	1 Garnitur Peluche-Überzug.	fl. 30.—
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich.	fl. 40.—	1 Salontisch.	fl. 10.—
		1 Konfol mit Marmor und Spiegel.	fl. 26.—

8708—26316 **Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster und modernster Ausführung.**
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock,
Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.